CENAP-REPORT

1973-1998: 25 Jahre UFO-Forschung aus Mannheim
Gegen die öffentliche Irreführung



Nr. 255 9/98

Sex an Bord der UFOS
Neue UFO-Fälle im CR
Kollaps eines europ. Klassikers
Himmlische Geheimnisse
Lehren aus der Forschung
UFOs für die Wissenschaft ?

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. ***CENAP*** ist mit der gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) assoziiert.

1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. Zudem arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. ***CENAP*** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

Internet-Homepages:

http://www.gwup.org/cenapnews.html

http://www.alien.de/cenap

E-Mail: 113236.1604@compuserve.com

Ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 1999,

dies wünschen wir unseren Lesern zum Jahresabschluß mit diesem CR.

UFOs und Ausserirdisches waren am 24.11.98 in der ARD-Talkshow "FLIEGE" ein Thema, Werner Walter Gast in der Ersten Reihe (1,51 Millionen Zuschauer). Hansjürgen Köhler dagegen wurde am 7.12.98 an Bord der *ENTERPRISE* (die als Ausstellungs-Ereignis Station in Düsseldorf machte) gebeamt, um für Sat1 in "VERA am Mittag" (870.000 Zus.) Rede und Antwort zu stehen. Am 18.Januar 1999 dagegen wird WW wieder Gast im ZDF sein, um bei "Mensch, Ohrner!" genervt zu sein.

Über unseren Köpfen dagegen nimmt langsam ein kosmisches Dorf nach der 'Grundsteinlegung' in der Verbindung von zwei Elementen Form an - die Internationale Space Station, der größte Außenposten der Menschheit im All! Ein atemberaubendes Werk entsteht in einer gemeinschaftlichen Anstrengung der weltraumfahrtbetreibenden Nationen (und mit deutschem Anteil). Wenn die Station komplett installiert sein wird, wird eine Weltraumstation errichtet worden sein, die ebenso als recht auffälliges Lichtgebilde ein Schauobjekt am Himmel darstellt. Watch the Skies!

Nachdem nun bereits die ersten von uns Schnee geschippt haben werden, bietet dieser CR einen heißen, pikanten Leitartikel voller Brisanz in seiner Bizarrheit. Die Gesellschaft verliert ihre Tabus und Sex wurde öffentliches Beschauungsgut, also nehmen wir uns diesem Thema auch einmal ufologisch an und hoffen damit thematisches Neuland betreten zu haben und nicht Entsetzen auszulösen. Lange Zeit haben wir diese Facette vor uns hingeschoben, nun aber wurde es einmal Zeit... Ihr CR-Team

Ein heißes Thema für kalte Tage...

SEX AN BORD DER UFOS...

"...Das Wesen steigt jetzt in mein Bett, und ich fühle, daß es mich mit einem Weichteil an meinem Po berührt. Meine Empfindungen sind hierbei angenehmer Natur..."

- Maria Struwe, Berlin, im *Magazin 2000*, Nr.111 (Juni/Juli 1996)

"...Plötzlich legt sich ein schlankes, kleines und weißes Wesen auf mich. Mir wird schlecht. Trotzdem bin ich sexuell erregt..."

- Ulrich Hürzeler, Cham/Schweiz, in *Sternentore* von Johannes Fiebag, S.273

"...Ich wurde wach und spürte an meinem Körper eine beginnende Erregung. Ich machte die Augen auf: da lag ein schwarz gekleideter Mann über mir. Ich weiß noch, daß ich mich selbst in diesem unglaublichen Moment als erstes darüber wunderte, daß meine Beine nicht geöffnet waren, er aber dennoch einen Geschlechtsakt vollzog..."

- Elisabeth Strelitz, Berlin, in *Sternentore*, S.274

"...besuchte mich dann eine andere kleine glatzköpfige Gestalt mit brauner Kutte. Sie kniete zwischen meinen Schenkeln, und ich erwachte durch ein Hantieren im Genitalbereich. Es war weder schön, noch war es unheimlich..."

- Sibylle Friedrich, Regensburg, in *Sternentore*, S.276

"...Sie hatten ungewöhnlich großes Interesse an meinen Genitalien... Ich hätte nie geglaubt, daß ein Mann vergewaltigt werden kann... Sie war größer, mehr wie ein Mensch. Sie hatte Brüste, aber ihr Kopf war größer als der einer normalen Frau...aber sie war absolut unbehaart. Sie hatte auch keine Schamhaare. Ja, sie hatte eine Vagina... Sie war richtig gut entwickelt... Gesagt hat sie nichts. Ich lag nackt auf einer Art Bank auf dem Rücken, und irgendwie haben sie bei mir eine Erektion hervorgerufen, und sie hat mich bestiegen. Es war alles sehr routiniert... Sie hat meinen Penis eingeführt. Sie hat auf mir gesessen und mich...geritten, bis ich ejakulierte. Dann ist sie abgestiegen und aus dem Raum gegangen..."

- "Ed Duvall", Wisconsin, in *Eindringlinge* von Budd Hopkins, S.188-189

UFO-Zeugen und UFO-Forscher sind menschliche Wesen und der Mensch ist nun einmal sexuell angelegt, so soll es einem auch nicht überraschen, wenn in gewißem Sinne Sex in verschiedenen Spielarten eine Rolle im UFO-Drama spielt. Bereits am 19.April 1897 berichtete die *St.Louis Post-Dispatch* zur Airship-Welle, daß ein reisender Händler angeblich eines dieser Luftschiffe außerhalb von Springfield, Missouri, gelandet sein soll, in welchem sich nackte Marsianer befunden hätten, darunter eine wunderschöne absolut menschlich anzuschauende Frau. Dies war vielleicht die erste UFO-bezogene Story mit einem schwachen sexuellen Element. Im März 1950 behauptete ein Kontaktler aus Centralia, Washington, in einer in einer Waldlichtung gelandeten Fliegenden Untertasse wunderschöne, kleine Außerirdische gesehen zu haben, die nackt von der Venus gekommen seien. Selbst die Adamski-Saga birgt sexuelle Elemente: Junge Männer traten in seiner Ära auf und behaupteten in einer Spezial-Mission und aus dem Kosmos kommend un-

NORTH CAROLINA HOUSEWIFE DUMPS HUBBY AFTER OUT-OF-THIS-WORLD EXPERIENCE

I had sex with space aliens — & it was GREAT!

By TEDDY GERALD / Weekly World News

CHARLOTTE, N.C. — Shapely mom Sandra Seatell was scared stiff when smooth-talking space aliens abducted her and made mad, passionate love to her aboard a gleaming silver starship.

But when her eerie encounter was over, the hot-blooded housewife hated to see the amorous aliens leave — because they gave her the best sex she ever had!

... a woman could want in a sex partner — handsome, tender, powerful and very enthusiastic."

Starry-eyed Sandra, 33, was so impressed by the Don Juans from another world that she gave ...

... was horrified," she said. "I said I didn't think that would be a good idea, but when one of them started kissing me ...

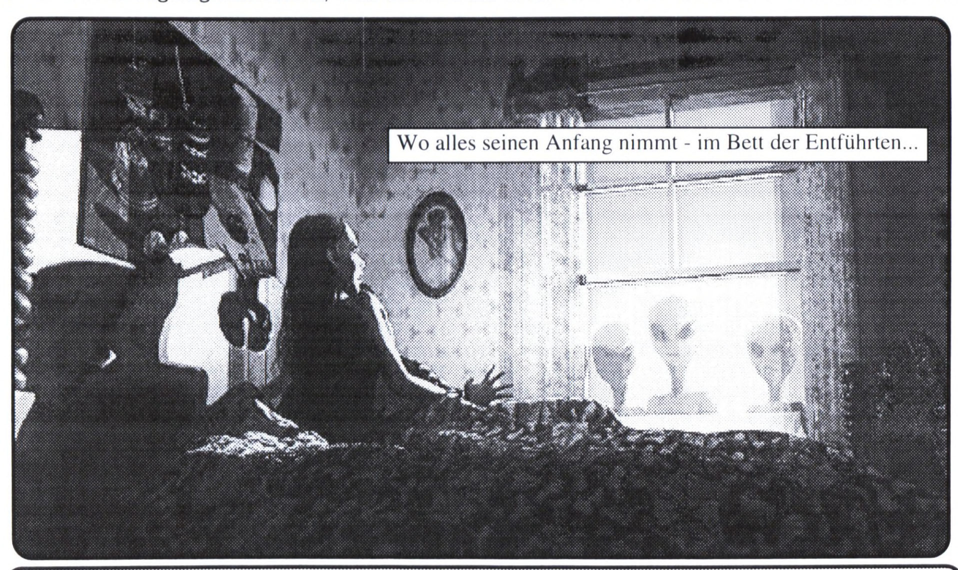
EAGER Sandra Seatell can't wait for the sexy space aliens to return. "They were everything a woman could want," she says.

Weekly World News, 8.10.1996

terwegs zu sein, um die "Energien zwischen der Venus und Erde zu kreuzen". Diese Energie-Kreuzung könne nur durch Sexual-Akte mit den Erdfrauen zustandekommen. Marc Hallet, ein belgischer UFO-Forscher und Historiker in Sachen Adamski stellte einmal fest: "Ohne Zweifel fanden sich einige Ladys, die sich für die Idee begeistern konnten, Sex mit den jungen Männern zu praktizieren, weil es ja einer guten Sache diente." Hier jedoch sei daran erinnert, daß der Sex oftmals auch ein Ziel jener Sektenführer in aller Welt ist, mit dem sie die Loyalität ihrer weiblichen Gefolgschaft abverlangen. Nur Adamski selbst schien eher junge, männliche Jünglinge zu bevorzugen, weshalb er sich seinen Venusier in Desert Center als wunderschönen jungen Mann ausdachte. Bekannt ist z.B. der Umstand, daß der kosmische Meister immer wieder junge "Außerirdische" in Hotels traf und meistens ohne jedes Geld wieder von diesen Treffen zurückkam. Auch Howard Menger ließ sexuelle Elemente in seinen Veröffentlichungen der 50er Jahre einfließen, die eben in den Bilder des amerikanischen Puritanismus der damaligen Zeit versteckt waren. Als Folge schrieb er dann 1958 das Bändlein *My Saturnian Lover* über seine Begegnung mit Marla Baxter alias Connie Weber, die er später ganz real ehelichte. Zu etwa jener Zeit berichtete in Australien die dortige Kontaktlerin Sonya Lyubein von ihren Erfahrungen mit den Saturnmenschen, "die weitaus sexuell aktiver seien als Erd-Menschen". Erinnert sei hier an die südafrikanische Kontaktlerin Elizabeth Klarer, die mit einem Wissenschaftler des utopischen Planeten Meton, Akon, eine Liebesaffäre hatte und sogar einen Sohn mit ihm auf der fremden Welt haben wollte. Der Sex mit diesem Akon war einfach außergalaktisch gut und nicht mit dem von irdischen Männer zu vergleichen. Ja, hier bekommt die Hynek´sche Formulierung von der "close encounter" tatsächlich eine neue Bedeutung!

Selbst im Fall von Albert K.Bender, der das "International Flying Saucer Bureau" (IFSB) in Bridgeport, Connecticut, Anfang der 50er Jahre gegründet hatte und dann das UFO-Geheimnis um die sogenannten drei Männer in Schwarz (MIBs) erweiterte, gibt es eine gewiße beachtenswerte Note. Gray Barker veröffentlichte 1956 das Buch "The Knew Too Much About Flying Saucers", worin er erklärte, das Bender von den drei MIBs zum Schweigen gebracht worden sei, weil dieser das UFO-Mysterium geknackt habe. 1962 dann stellte Barker das Buch "Flying Saucers and the Three Men" aus der Feder von Bender vor. Hierin veröffentlichte Bender nun die Wahrheit um die MIBs: Es seien monströse Kreaturen vom Planeten Kazik, auf dem es drei Geschlechter gibt. 1953 wurde er nun von den MIBs zu einer der irdischen UFO-Geheimbasen gebracht, wo er in einem einsamen Raum plötzlich drei wunderbaren Frauen mit glühenden Augen gewahr wurde, die ihn ganz auszogen und "ihn mit einem Öl einrieben, damit massierten sie wirklich jeden Teil meines Körper - ohne Ausnahme". Dann nahmen die Dinge ihre erwartete Form an und nahmen ihren Lauf... Der Mann wurde mit unirdischen Kräften in den ufologischen Garten Eden geführt. In Wirklichkeit waren dies Phantasien die sich John Stuart und seine Geliebte Doreen Wilkinson (mit dem Pseudonym "Barbara Turner") ausgedacht hatten und über ihren gemeinsamen Freund Bender in Umlauf brachten. Darüber hinaus haben beide ein Manuskript erstellt, welches den Arbeitstitel "Warning" trug, aber wegen seines deftigen Inhalts nie zum Druck gelangte. Selbst der Exzentriker James Moseley wagte sich nicht an die Veröffentlichung dieser Sexphantasien mit großen Monsterwesen und sehr ausgeprägten Geschlechtsmerkmalen, die hinter Doreen Wilkinson her waren. Weitaus eher kommt uns der "Alien-Sex" in Form des "medizinischen Eingriffs" oder der "medizinischen Untersuchung" daher, die wegen ihrer sexuellen Komponente nur hochgespielt werden - um ein Thema herzugeben. Wir glauben nicht, daß dieser Sex-Aspekt jene Rolle spielt, wie man uns von diversen US-Untersuchern her einreden will. Dennoch ist es einmal interessant und faszinierend, sich diesem Thema zu nähern.

In den USA erschien am 2.April 1967 der *National Tattler* (ein Boulevardblatt) in Millionenauflage mit der schreienden Titelschlagzeile "Ich wurde von einem Mann aus einer Fliegenden Untertasse geschwängert!" - damit wurde erstmals Sex zum Inhalt einer Boulevardblatt-Darstellung. Eine junge Frau aus Michigan will im Sommer 1966 sonach drei nackte, menschenähnliche Aliens ausgeliefert gewesen sein, die ihr klipp und klar via Gedankenübertragung mitteilten, was sie von ihr wollten und sie dann in ihr Raumschiff ver-


Wo alles seinen Anfang nimmt - im Bett der Entführten...

schleppten, um sich an ihr zu vergehen, wobei sie "unnatürliche Höhepunkte" erlebte. Eine darauf erscheinende weitere Story behandelte den Fall von Marlene Travers, die einem hübschen Alien-Mann begegnete, der mit einer Fliegenden Untertasse in ihrem Garten gelandet war und sie als erste Erdenmutter für einen außerirdischen Sohn auserwählte, scheinbar wußten die Amerikaner zu dieser Zeit noch nichts von Frau Klarer in Südamerika... Irgendwie paßt dies alles zum Zeitgeist, dessen Moral da lautet: "Erfolg, Geld und besserer Sex!" Mit "Sex & Crime" läßt sich halt alles besser verkaufen, weil es natürlich das Publikum lockt. Und inzwischen hat so mancher "Therapeut" hier sein Betätigungsfeld, seine berufliche Nische, gefunden. Das Thema Alien-Sex ist trendy geworden und heizt die UFO-Debatte wieder an. Heute sind es graue kleine Finsterlinge die in das Alltagsleben als sogenannte *bedroom visitors* (Schlafzimmerbesucher) mit scheinbar finsteren Absichten, aber auf jeden Fall von den betroffenen Personen ungewollt, eingreifen. Genauso wie die Finsterlinge aus der Men In Black-Saga, den MIBs im Kontaktler-Zeitalter. Am Hauptstrang der Kern-UFO-Mythe entlang haben sich immer wieder analog vergleichbare Neben-Mythen ausgebildet, die gelegentlich in Interaktion untereinander treten.



Die 70er Jahre brachten weitere derartige Geschichtchen mit sich. Im Oktober 1973 will in Somerset eine junge Frau von einer Gruppe Aliens an Bord eines UFOs im paralysierten Zustand vergewaltigt worden sein während in Kolumbien 1976 ein Mann in der Provinz Magdalena ähnliches wie Villas-Boas 'durchmachen' mußte und gleich mehreren Alien-Damen, die sehr behaart waren, mit allem was er hatte zu Diensten stehen mußte. Für zwischenzeitliche Durchhänger gaben sie ihm eine gelbliche Flüssigkeit zu dringen, dann stand er wieder seinen Mann. 1979 will Jocelino de Mattos in Brasilien in den "Medizin-Raum" eines UFOs geschleppt worden sein, wo ihm Humanoide eine Sperma-Probe von geringer Menge entnahmen, sie untersuchten, um ihn dann mit einer nackten menschlichen Außerirdischen zusammenzubringen, die zielsicher Hand an ihn legte. Im November 1982 war es dann ein Mann in São Paulo, den die ETs erwischten, entführten, entkleideten, medizinisch untersuchten, um dann durch die Wände zu verschwinden. Dafür erschien dann eine dunkelhäutige Schöne, die ihm die Sinne raubte. Einige Stunden später fand sich der Mann wieder in Freiheit und besaß einen wundgescheuderten Penis. In Amerika war der ehemalige Cowboy John Williams im Sommer 1972 den Sex-Gelüsten einer Außerirdischen ausgeliefert, die ihn in seinem Laden besuchte und telepathisch zum Geschlechtsakt von 1 Stunde und 40 Minuten Dauer zwang, nachdem sie ihn mit einem "Massagestab" stimulierte, den sie an sich und vor seinen Augen einsetzte. In den 60ern bereits will der aus Wisconsin stammende Trucker "Ed" aus seinem Truck heraus in ein Fremdraumschiff entführt worden sein. Die Greys zogen ihn aus, paralysierten und legten ihn hin, dann erschien eine Alien-Frau (eigentlich sah sie aus wie eine irdische Frau, nur hatte sie keinerlei Körperhaare), die ihn "irgendwie sexuell stimulierte" und dann "bestieg": "Ich hatte in ihr einen Orgasmus und sie stieg wieder ab und verlief den Raum. Dafür erschienen zwei der Greys wieder und mit kleinen Löffeln kratzten sie das verblieben Ejakulat an meinem Penis ab, um es in einem kleinen Glas zu sammeln." Wie "Ed" behauptete habe er früher schon diese 'medizinischen Eingriffe' erfahren, auch wenn ihm dabei keine Frau zugeführt wurde und man ihm mit einem Sauggerät nur schlichte Ejakulationen ohne sexuelle Erfüllung beibrachte. Wie in den anderen Fällen gaben diese ALF-Weiber bei den Geschehnissen durchweg "animalische Töne" von sich.



Einer von Hopkins Entführungs-Opfern berichtete unter Hypnose von der Begegnung mit einer Alien-Frau mit ganz schwarzten, glänzenden Augen, die häßlich ausschauten, aber ansonsten war die Frau ganz hübsch (menschlich, weiblich), was ihn sexuell erregte, ohne das die *Andere* Hand anlegen mußte oder so. Sie reagierte auf die Erektion und "bumst mich"; sie stieg auf ihn und stützte sich mit den Händen auf seinen Schultern ab. Es war so, wie immer beim Sex mit einer Frau, keineswegs anders, aber "sie machte die ganze Arbeit". Deutlich, daß damit die Abductions-Ära einsetzte, die Budd Hopkins mit seinem Werk "Intruders" in Gang brachte, als er erklärte, daß der sexuelle Aspekt und die Reproduktions-Geschichte "einen zentralen Zweck hinter dem UFO-Entführungs-Phänomen" darstelle. Hierbei fiel ihm auf, daß bei Frauen 'Befruchtungsvorgänge' eher medizinisch-technisch abliefen (und nur in eher auch traumartig von ihnen verstandenen Vorgängen sie richtigen Sex hatten - und nicht nur mit den Aliens, sondern auch mit normalen Männern, scheinbar anderen Entführungs-Opfern), während Männer schon eher mal richtigen Sex hatten, der dann aber eher als Vergewaltigung an ihnen verstanden wird. 'Natürlich' wurde oftmals aber auch mittels einer am Penis angebrachten Maschine den männlichen Opfern Samen abgezapft/abgesaugt, wobei dies scheinbar *ohne* Erektion und angeblich *ohne* echtem Orgasmus geschieht - aber dies wird nie so recht deutlich gemacht. (Quelle: "High Stangeness: UFOs from 1960 through 1979" von Jerome Clark, Volume 3 seiner "The UFO Encyclopedia")

Bei Budd Hopkins finden wir in *Eindringlinge* tiefergehende Informationen über den außerirdischen 'Samenabzapfer'. So berichtete ein "Dan Selding" aus Cleveland, Ohio, daß man ihm einen irgendwie durchsichtigen, kegelförmigen Gegenstand über den ganzen genitalbereich und über seinen Kopf eine Art Haupe stülpte und dann diese ein Vibrieren auslösten, wodurch der Mann dann zu einem angenehmen Schock (Orgasmus?) geführt wurde, Schließlich gelangten die Fremden in den Besitz einer Spermaprobe von Dan. Hopkins spekuliert ob dieser konischen Glocke von einem Mechanismus, der künstlich und neurologisch eine Ejakulation auslöst. Steven Kilburn hatte Hopkins gegenüber auch von einem durchsichtigen Plastikgerät gesprochen, das man ihm über den Genitalbereich



stülpte. Er verspürte eine Vibration und bekam eine plötzliche Ejakulation, scheinbar ohne Erektion des Penis und scheinbar ohne Orgasmus. Dieser Vorgang wird uns steril nebenbei hingeworfen, aber ist dies tatsächlich auch möglich? Gut, wie man hört soll durch "Elektro-Stimulation" eine Ejakulation mit dem Orgasmus herbeigeführt werden können - aber kein Mann kann sich recht vorstellen, daß ohne Erektion und Orgasmus Sperma "gewonnen" werden könnte. Nur durch eine Samenentnahme (mit einem spritzenartigen Instrument) in den sogenannten Nebenhoden im Hodensack kann man aktiven männlichen Samen beim Mann holen, wenn es auf dem normalen Weg nicht mehr geht. Bei irdischen medizinischen Untersuchungen wird dieses Verfahren übrigens schon längst angewendet. Und die heute bei Beate Uhse und sonst wo angebotenen Vakuumpumpen führen schließlich nur die Gliedsteife herbei, wenn sie normal nicht zustandekommt, sonst geht es normal weiter...

In den letzten zehn oder mehr Jahren wurde das Abductions-Phänomen mit seinen sexuellen Elementen zu einer Art dominierenden Aspekt innerhalb der UFO-Debatte (wie Sex überhaupt zu einem zentralen *öffentlichen* Thema wurde, was aufzeigt, daß die Pop-Kultur der UFOs immer im Wechselspiel mit unserer Zivilisation steht); ja beschäftigt man sich mit dem UFO-Phänomen, kommt man bald schon zu den sogenannten Abductionen, den Entführungen von Menschen durch (nicht nur und nicht immer nur) kleine graue außerirdische Wesen und auch den klassischen Venusianern, den sogenannten großen Blonden mit blauen Augen (der nordische Alien-Typ), wodurch sich der Kreis zu den klassischen Kontaktlern wieder schließt (weswegen es auch kein Wunder ist, wenn viele Entführte sich selbst später in eine Art Kontaktler mit kosmischem Missionsauftrag verwandeln). Diese Eingriffe sollen der ufologischen Deutung nach durchaus von physikalischer und nicht metaphysischer Natur sein. Fremde stoffliche Wesen kommen aus materiellen, apparativen Vehikeln mit Raumflugtüchtigkeit herbei, um Menschen aus ihrem Alltag zu entreißen oder sie auch nur beim Sex im Schlafzimmer zu beobachten. Inzwischen sollen rund um den Globus Zehntausende Menschen an Bord der Alien-Spaceships gewesen sein, aber bisher brachte niemand auch nur den kleinsten physikalischen Artefakt von dort mit. Obwohl immer mehr behaupten, bei den Aliens gewesen zu sein, bleibt der Beweis hierfür nach wie vor aus. Einzig und allein das Niveau der Leichtgläubigkeit nahm in der ufologischen Gemeinde diesbezüglich zu, anstellte ab - was allein schon verwirrend ist, wenn die UFOlogie von sich gerne behauptet, sie sei irgendwie 'wissenschaftlich' und zudem fordert, in der etablierten Wissenschaft auch einen Nischenplatz zugewiesen zu bekommen. Angeblich Alien-Implantate erweisen sich schlußendlich nicht als technische Nanowunder-Kontrollinstrumente, sondern als simple und vor allen Dingen irdische Materialien, die den Menschen irgendwie und irgendwann mal in ihrem natürlichen Umfeld und unbewußt unter die Haut kamen und sich dort verkapselten.

Dennoch, es soll durchaus deftige Handlungen der absolut physikalischen Art an Bord der Fremdschiffe geben. Und schon ist man bei der "Akte Sex" angelangt, dem bizarrsten und verstörendsten Aspekt der UFOlogie. Wobei allerdings gesagt werden muß, daß der sexuelle Inhalt *nicht* unbedingt die Kernerfahrung der Betroffenen ist, wahrscheinlich auch deswegen, weil sich nicht alle Menschen auf diesem Gebiet aus natürlicher Scham heraus "outen" wollen oder mit ihren alptraumartigen Jenseits-Wesenheitserfahrungen einer ganz anderen Agenda folgen. Johannes Fiebag selbst hat bei seinen Fällen nur 13 % in denen sexuelle Aspekte eine Rolle spielen und bei Wladislaw Raab ist es bei einer Gesamtzahl von 30 durchgeführten Fallrecherchen in Sachen Besucherberichte nur ein einziger Fall gewesen, der eine sexuelle Färbung beibrachte. Weitaus öfters und dominierend sind paranormale Phänomene... Im deutschsprachigen Raum jedenfalls fallen die Sexeskapaden oder sexuellen Anteile in den Entführungsgeschichten nicht so aus, scheinbar weil wir auch im Gegensatz zu den Amerikanern hier weniger puritanisch sind, wenn auch nicht so offen wie z.B. unsere europäischen Nachbarn wie Franzosen oder Dänen. John Mack´s Fallbeschreibungen fallen da direkt auf. Die meisten der dort zu Wort kommenden Betroffenen hatten sexuelle Empfindungen bei diversen Alien-Manipulationen - eine erlebte sogar während der Sitzung mit Mack allein schon in Erinnerung an ihre sexuellen Abenteuer mit den Finsterlingen einen Orgasmus nur durch das Erzählen ihrer Story! Wer wie der GWUP-UFO-Fachbereichsleiter Rudolf Henke bei Mack zwischen den Zeilen liest, stellt bald fest, daß ein Teil dieser Betroffenen offenbar selbst ausgefallene sexuelle Praktiken lieben. Der Konflikt für diese Menschen, die oftmals dann auch aus einem streng katholischen Elternhaus stammen, wird offenbar: Es ist eine Auseinandersetzung zwischen moralischen Ansprüchen und den geheimen Triebwünschen. Hinzu kommt noch, das neben Whitley Strieber auch einige von Mack´s Patienten scheinbar an homosexuelle "Aliens" gerieten, da sie den Männern mit analen Manipulationen nahekamen. Dies hat sicherlich mit "außerirdischen Zucht- und Kreuzungs-Experimenten" nichts zu tun, wie es der alte Hopkins so liebt vorzubringen. Spricht man von Deckerinnerungen im Fall von Entführungen, wäre es vielleicht unter obigem Aspekt gar nicht verkehrt einmal von vorgeschobenen Schutzbehauptungen zu sprechen, mit denen sich die Entführten einreden, daß es nicht sie selbst sind, die ausgefallene Triebwünsche haben, sondern daß sie per ZWANG durch die 'Aliens' dazu gebracht wurden! Der Mensch neigt eben dazu, immer den *Anderen* die Schuld zuzuweisen, wenn er sich selbst aus der Falle ziehen will.

Hier geht es um sexuellen Mißbrauch und Schikanierungen (sexuelle Belästigungen) durch die Hände der angeblichen außerirdischen Kreaturen, man kann dies wirklich exotisch und bizarr nennen. Interessanter Weise kommt dieser Aspekt gerade zu einer Zeit hoch als auch weltweit Extrem-Sex auf allen Kanälen der Fernsehlandschaft ein Thema ist. Obwohl vielleicht nur eine spinnerte Wahnidee, so hat doch diese "intergalaktische Perversion" an den privatesten Teilen von Menschen viele Freunde gefunden, gerade auch weil sie oftmals klinisch-rein als "praktisch-medizinischen Eingriff" verkauft werden und unter dem Deckmantel des Puritanismus softpornomäßige Blicke unter die Bettdecke ermöglichen, wobei selbst David Jacobs zugesteht, von den Entführten gehört zu haben, das bei den "Alien"-Manipulationen an ihnen auch echte sexuelle Gefühle von ihnen verspürt wurden. In manchen seiner Fälle hatten die Menschen gar den Eindruck, als würden sie mit ihrem normalen Partner schlafen, während sich später herausstellt, daß sie in Wirklichkeit nur eine Deckerinnerung aufgesetzt bekamen, während sie in Wirklichkeit Sex mit einem Alien oder mit einem Hybridwesen hatten! Insbesondere Frauen seien in diesem Fall mit derartigen Deckerinnerungen besetzt, die sich erst in der Hypnose lockern. Die Aliens selbst

nehmen die Penetration ruckzuck vor, ohne Vorspiel oder anderen Formen. Das penetrierende Objekt, es mag ein Penis sein oder auch nicht, ist laut Jacobs immer "ungewöhnlich dünn und sehr kurz. Die normalen Stoßbewegungen finden nicht statt, aber die Frau bekommt einen plötzlichen 'Puls' versetzt. Dann ist schon wieder alles vorbei." So spricht Dr.Johannes Fiebag im *UFO-Kurier* vom April 1996 als "Dr.A.Hedri-Preis"-Gewinner für Exopsychologie 1996 in seinem Artikel "Symbolwelten: Sexuelle Episoden mit den Anderen" davon, daß diese "sexuellen Erlebnisse selbst" als ein "emotionales 'Hintergrundrauschen' unserer tiefe, innere Beziehung zu dem Phänomen herstellt und es mit ihm auf unlösbare Weise verkoppelt". Was soll uns dies sagen? Auffallend dagegen ist, daß im Fall der kleinen Grauen, die eigentlich fast immer asexuell in ihrem Aussehen beschrieben werden, diese auch männliche und weibliche Vertreter ihrer Spezies besitzen, bei denen aber dann die Frauen den sexuell aktiven Part einnehmen, während von männlichen Greys so gut wie nie die Rede sexueller Penetration ist und andere Alptraum-Gestalten diesen Job für sie übernehmen. Hier dreht sich das menschliche Verhaltensmuster um: im hier und jetzt unserer Welt sind es im Grunde fast immer die Männer, die vom Sex geplagt die Sache in die Hand nehmen. Was will uns dies also sagen, wenn es um Alien-Sex geht?



Egal ob sie nun Fakt oder Fiktionen sind, die Begegnungen mit überirdischen Wesen sind uralt und schon zu biblischen Zeiten wurden Sex-Assoziationen mit ihnen verbunden und im Mittelalter wurden Menschen von "bösen Geistern" heimgesucht. Was eine mythologisch bedingte Hysterie ausrichten kann, kann man in dem jahrhundertelangen Prozeß der Hexenverfolgung ersehen, dem Hunderttausende in Europa das Leben kostete. Hexen sind damals als Dämonen oder böse Engel wie die Incubi und Succubi verstanden worden, die die "Mächte der Luft" darstellten und vom Himmel herabkamen, um Frauen unerlaubt sexuell beizuwohnen. Diese sexuelle 'Beiwohnung' (welch ein Wort!) durch höhere Mächte spielt in der Kulturgeschichte scheinbar eine größere Rolle, da bereits in der biblischen Genesis (1.Mose 6,2) wir von Engeln lesen, die sich mit "den Töchtern der Menschen" paarten. Theresia von Avila hat von einer lebhaften sexuellen Begegnung mit einem Engel berichtet und genauso berichteten es andere Frauen, die später gar von der katholischen Kirche heiliggesprochen wurden. Wie auch immer, sogar der große Magier Merlin soll das Erzeugnis einer Vermischung von menschlichen und satanischen Genen gewesen sein. Sogar Humanisten wie Erasmus von Rotterdam und Thomas Morus glaubten an Hexen. "Die Hexerei abzutun", erklärte John Wesley, der Begründer des Methodismus, "käme praktisch dem Abtun der Bibel gleich." Die Hexenfänger, sogenannte "Prickers", suchten bei den "Hexen", die oftmals keine alte häßlichen Weiber waren, sondern junge, knackige Mädchen, bezeichnenderweise nach "Teufelszeichen" im Intimbereich (auf den Brüsten oder an den Geschlechtsteilen) - Narben oder merkwürdige Muttermale, die heute bei Entführungsopfern 'neu entdeckt' werden. Das Ganze wies starke erotische und frauenfeindliche Elemente auf - was vielleicht nichts anders zu erwarten war in einer sexuell repressiven, von Männern beherrschten Gesellschaft, deren Inquisitoren sich aus der nominell zölibatären Priesterschaft rekrutierten. Bei den Hexenprozessen interessierte man sich ausgiebig für die Qualität und Quantität der Orgasmen während der angeblichen Kopulationen der Angeklagten mit Dämonen oder dem Teufel, sowie für die Beschaffenheit des "Teufelglieds" (welches laut den Berichten *kalt* war, genauso wie die kalten Geräte, die die Greys heute einführen). In den Prozessen wurde das 'Hexenweib' mit vom Schamhaar befreiten Geschlecht den ausschließlich männlichen Inquisitoren zur sorgfältigen Inspektion vorgestellt. Der Schreiber Vignate (1468) berichtete so von einem Teufelsprozess, wobei eine junge Frau in aller Öffentlichkeit das Geschlechtsteil des Teufels zu beschreiben hatte und es bei der Vereinigung als "kalt wie Eis" beschrieb; ob dies ein versteckter Hinweis in irgendeiner Art auf sexuelle Frigidität sein soll? Total verrückt dabei ist, daß es ausgerechnet die Christen waren, die schreckliche Taten anstellten. Menschen, die sich selbst Christen nannten, erhielten sich völlig unchristlich - anstellte des Gebots, den Nächsten genauso zu lieben, wie sich selbst, verbrannten, erhenkten oder ersäuften sie ihn. Es waren die Zeiten der Inquisition und der Kreuzzüge. Nur aus Angst vor einem irrationalen, sich selbst aufschaukelnden Hexenkult in einem dunklen Zeitalter des überall praktizierten Hokuspokus konnte dies Geschehen.

Frauen von Succubi-, Männer von Incubi-Dämonen hergenommen, heute geschieht ja eigentlich das gleiche nur im Gewand des modernen UFO-Phänomens und seiner damit verbundenen Nebenzweige wie das Entführungs-Problem. Sogar die Geburt Jesus durch eine unbefleckte Empfängnis von Maria ist da keine Ausnahme, weil damit Fragen nach dem "Wie" aufkommen und Phantasien erzeugen. Durch die Theorien der Prä-Astronautik wurde die Idee zunächst populär gemacht, weil ihren führenden Köpfen nach die Außerirdischen ihren Teil zur Erschaffung des Menschen beigetragen haben. Diese Aliens wurden sonach in den Heiligen Schriften als Götter vorgestellt, die vom Himmel herabstiegen und ihre Auswahl unter den Erden-Frauen trafen: "Die Söhne der Götter sahen, daß die Töchter der Menschen schön waren; so nahmen sie für sich selbst solche Frauen, als sie wählten... In diesen Tagen hatten die Söhne der Götter Umgang mit den Töchtern der Menschen..." Auch die Griechen und Römer berichteten von den Göttern, die zur Erde stiegen, um ihre Weiber zu besteigen. War die Erde also in vorgeschichtlicher Zeit eine Art galaktisches Bordell gewesen?

Egal, von Däniken und Co machen die Behauptung auf, daß die "Erdlinge" von den Außerirdischen gezeugt wurden und noch heute diese Aliens bei uns mit den UFOs nachschauen, um zu sehen, wie es nun mit der Evolution ihres "Experiment Menschheit" weiterging. Zunächst mag dies für die Freunde der phantastischen Prä-Astronautik ein überspringender und verbindender roter Faden sein, der die Vergangenheit mit der Gegenwart verbindet. Doch es gibt ein entscheidendes Problem, welches alle diesbezüglichen Überlegungen in Frage stellt. Ganz sicher ist davon die Rede, daß die damals vom Himmel gestiegenen Götter die Menschen nach ihrem Ebenbilde schufen - sie also ident mit uns Menschen schlußendlich waren. Die *Greys* und sonstigen Aliens bis hin zur "Gottesanbeterin" haben sicherlich nichts anatomisch und äußerlich, geschweige seelisch, mit uns zu tun - sie sind ganz einfach *Fremde*, eben die *Anderen*. Die Astronauten-Götter und die heutigen UFO-Flieger haben mit einander allein schon deswegen gar nichts miteinander zu tun. Das beißt die Maus keinen Faden ab und weitere Ausführungen werden diesen Problemkreis noch näher beleuchten, wir kommen bald darauf zurück.

Wie auch immer, der sexuelle Kontakt mit dem Übernatürlichen und heute Überirdischen in Form der Aliens ist uralt und es ist heutzutage ein beliebtes Gedankenmodell, daß die modernen Entführungen irgendwie zum Zweck eines galaktischen Genetik-Expe-

riments zur Vereinigung der vitalen menschlichen Rasse mit der an Vitalität verlierenden Grey-Rasse geschehen. Die "Aussterbenden" sind ein unterschwelliges Muster, welches auch in SF-Filmen der 50er Jahre Verwendung fand und auf einen Nebenarm der Marsmenschen-Legende zurückgeht. Wir erinnern uns, daß die Spekulation über eine alte, aussterbende, geradezu austrocknende Brüder-Rasse auf dem Roten Planeten in den 50er Jahren sehr populär war, als man durchaus Marsianer für möglich hielt. Die meisten von uns wollen nicht an die Realität von Dämonen, Kobolten und dem Teufel glauben, es ist komfortabler an Außerirdische zu denken, weil uns dies weit weniger erschüttert, als wenn die unheimliche Beschäftigung mit Teufeln und Dämonen dunkle und ferne Sektoren unserer Psyche aktiviert und mächtige psychologische Prozesse in uns in Gang setzt. Dies ist auch wohl ein Grund mit, warum die meisten UFOlogen lieber 'technisch' die UFO-Affäre sehen und die UFOs kaum aus psychischer und parapsychologischer Sicht betrachten, wie es teilweise John Keel tat - auch wenn schon der telepathische Kontakt ein Faktor namens PSI beinhaltet. Dabei ist es durchaus bemerkenswert, daß bei einem Teil der Entführungen geisterartige Elemente (Aliens kommen wie Geister durch solide Wände und drängen sich in unser Leben) bis hin zum Poltergeist zutage treten. Eine breite Palette von paranormalen Erfahrungen sind in viele Entführungen eingeschlossen, wobei das 'Dämonische' durch diese Belästigung offenkundig wird und sogar der Okkultismus in neuen Gewändern durch die Hintertüre uns befällt.

Die berühmteste aller Alien-Sex-Storys

Wie auch immer, das Thema Hybridwesen kann man in verschiedenen Kulturen und Glaubenssystemen wiederfinden. Bereits Erich von Däniken beschrieb Mischwesen wie den Minotaurus, als Ergebnisse mißglückter Züchtungsexperimente der ETs. Freilich fand man niemals Skelettreste dieser Sagenwesen. Die griechischen Mythen sind voll von ähnlichen Geschichten einer libido-gesteuerten Kraft der übernatürlichen Sagen-Gestalten. Und diese Kraft schlug sich in einer der frühesten außerirdischen Begegnungen des Zwanzigsten Jahrhunderts wohl auch nieder, da sie eine sexuelle Basis am 14.Oktober 1957 bei dem damals unverheirateten 23jährigen Bauern Antonio Villas Boas aus Brasilien (ein Land wo der Sex lebensbestimmend ist und in welchem die UFO-Hysterie schon bald nach Arnold´s Sichtung im Sommer 1947 auf fruchtbaren Boden stieß und welches schon sehr bemerkenswerte UFO-Sichtungswellen erfahren hatte) fand. Bereits am 5.Oktober hatte er mysteriöse Lichter über dem Bauernhof nahe des Ortes San Francisco de Sales (Staat Minas Gerais) gesehen (welchen er mit zwei Brüdern und drei Schwestern betreibt), eine Woche später sah er nochmals eine Erscheinung und dann war es soweit. An jenem denkwürdigen 14.Oktober 1957 befand er sich nachts noch auf dem Feld bei der Arbeit mit seinem Traktor. Da bemerkte er ein intensives, gleißendes Licht, das etwa 50 Meter über ihm schwebte. Bei der Landung entpuppte es sich aber als ein *ei*förmiges Fahrzeug. Es entließ vier kleine, graugekleidete Wesen, die den verschreckten Bauer packten und ihn in das Fahrzeug zerrten. An Bord kam zu diesen Kreaturen noch ein fünftes identisches Wesen hinzu. Boas wurde ausgezogen und mit einer kleinen Flüssigkeit eingerieben. Ihm wurde eine Blutprobe entnommen und dann wurde er für die nächste halbe Stunde allein im Raum gelassen.

Die nächste Kreatur, die diese Kammer betrat, war eine nackte wunderschöne blonde Frau(fast wie bei einer Wasserstoffblondine, dieser Frauentyp ist unter den Latinos sehr sehr beliebt), scheinbar menschlich mit großen und blauen Augen (siehe Inhalt der Klammer oben), abgesehen von einer fast dreieckigen Gesichtsform mit sehr feinem Kinn. Diese schöne Alien-Frau besaß natürlich auch eine Nase, Lippen und Ohren. Boas in seinen eigenen Worten: "Ihr Körper war viel schöner als der irgendeiner Frau meiner Bekanntschaft. Sie war schlank mit großen, festen Brüsten, schmaler Taille und einem kleinen Bauch, breiten Hüften und großen Schenkeln. Ihre Füße waren klein, ihre Hände lang und fein, die Finger und Nägel normal. Sie war kleiner als ich, ihr Kopf reichte mir nur bis zur Schulter." Sie kam näher und wortlos begann sie sexuelle Handlungen an dem 'armen' Bauern, der nun auch sexuell erregt wurde, aber eher daran glaubte, "daß es an der Flüssigkeit lag, mit der man meine Haut eingerieben hatte". Natürlich führte dies dann auch zum praktizierten Sex, wobei die Alien-Dame knurrende und bellende Geräusche abgab, die dem armen Boas die Sache halbwegs verdarben, weil er das Gefühl bekam, sich hier mit einem Tier zu paaren (wodurch der Begriff animalischer Sex eine neue Wendung bekommt). Ansonsten war der Sex "normal, sie verhielt sich, wie es jede Frau getan hätte". Eine äußerlich schon nach einer Erdenfrau ausschauende Alien-Nymphe auch noch mit der biologischen Funktions-Physiologie einer Erdenfrau? Auch wenn dies etwas unwahrscheinlich ist, der Story nach hat es also richtig geklappt und nach dem Koitus zeigte die galaktische Nymphe auf ihren Bauch und dann nach oben (wohl zum Himmel bzw zu den Sternen der Nacht), um anzudeuten, daß jetzt ein hybrides Kind von menschlichen und außerirdischen Eltern heranwachsen werde. Boas wurde durch die Kleinen dann auf eine Spritztour durch das Raumschiff mitgenommen und nach draußen verfrachtet, wo er übrigens über eine ausgefahrene Treppe hinauslaufen konnte. Nun, auch wenn die Art und Weise der Entführung durch die Aliens etwas resolut ausfiel, so schien die sexuelle Aktivität doch auf die Befriedigung menschlicher Gelöste zugeschnitten gewesen zu sein während die modernen Entführungs-Erfahrungen zwar auch sexuelle Elemente enthalten, aber nicht in der "klassischen Art" des Falls Boas. Heutzutage ist political correctness gefordert und so finden die deutlich sexuell geprägten Annäherungen nurmehr in klinischer Form statt, um z.B. Spermaproben abzusaugen oder mit eher gynäkologischem Interesse durch die Entführer an den Bäuchen von Frauen herumzustochern, um dann Eizellen aus der Bauchdecke mit einem nadelförmigen Instrument zu holen. Der Fall Betty Hill vom September 1961 ist dafür wirklich das klassische Muster. Genauso wie der Fall Hill immer wieder als "am besten untersucht" vorgestellt wird, gilt dies auch für den um Antonio Villas Boas, der selbst aus ufologischen Kreisen zugestanden ein "großes Echo" in der Gemeinde hervorrief.

Sicher, es wurde viel über die Geschichte geschrieben und genauso oft wurden phantastische Spekulationen über das "Warum" eingebracht. Zunächst einmal wollen wir aber etwas ganz anderes erkunden, nämlich die Möglichkeit der Zeugung von Leben in Form eines galaktischen Hybriden zwischen Menschen und Aliens. Dazu hatte bereits Dr.Michael Swords auf dem MUFON-UFO-Symposium vom Juli 1991 in Chicago einen hochinteressanten Vortrag gehalten. Er sprach über die moderne Biologie und ihre Verbindung zur extraterrestrischen UFO-Erklärung. Swords brachte ernsthafte Bedenken deswegen ein und machte sich an Ort sicherlich wenig Freunde, da er extra darauf hinwies, das wir Menschen mit außerirdischen Lebensformen sicherlich nicht vergleichbar in genetischer und chromosomischer Hinsicht sein können und damit auch Vermischungs-Experimente angeblicher ETs im Zuge des Grauen-Szenarios zur Züchtung einer Hybriden-Rasse Unfug sind, da kaum davon auszugehen ist, daß in der universellen Biochemie exakt die gleichen Haupt-DNA-'Kodewörter' in der Helix produziert werden und allein auf der Erde deswegen unter den Rassen diverse Abweichungen existieren, die Kreuzungen unmöglich machen. Selbst unsere nächsten irdischen Nachbarn wie die Schimpansen und Gorillas sind mit uns genetisch-chromosomisch unvergleichbar und nur zu 99 % genetisch identisch, im übrigen stimmt unserer genetischer Kode selbst noch zu 50 % mit dem der Fruchtfliegen überein. Jede ET-Lebensform müßte also nicht nur mit uns genetisch verbunden sein, sondern auch mit dem Leben allgemein auf der Erde, bedingt durch eine gemeinsame Evolution aus dem gleichen Urschlamm vor Millionen und Jahrmilliarden auf der gemeinsame Lebensgrundlage und Entwicklung. Deswegen ist davon auszugehen, daß es keinerlei Chance gibt, daß die biophysikalischen Strukturen von uns Menschen mit denen der ETs annähernd gleich sein können und des wegen werden wir Menschen, grob gesagt, mehr Gemeinsamkeiten mit unseren Blumen haben als mit irgendwelchen Außerirdischen. Wir sehen, es gibt da tatsächlich *fundamentale* Probleme, die man nicht einfach so vom Tisch wegwischen kann...

Gut, in der Verbindung Esel/Pferd sowie bei diversen Katzenspezies (z.B. Löwe/Tiger) kommt es zu Nachwuchs, der selbst aber unfruchtbar ist! Je entfernter der Verwandtschaftsgrad zwischen den Arten ist, desto weniger kommt es bei Vermischungen zu Nachwuchs, erst recht dann bei den vorgeblichen Grauen mit ihrem menschlichen Zuchtprogramm. Auch wenn Mensch und Schimpanse miteinander genetisch zu 99 % verwandt sind, macht immer noch das fehlende eine Prozent einen gewaltigen Unterschied aus, sodaß hier kein Nachwuchs zustande kommen kann. Wie auch immer, die molekulare Differenz zwischen Aliens und Menschen dagegen wird gigantisch ausfallen. Um es in begreifbare Worte zu fassen: Die Differenz zwischen Aliens und Menschen ist auf dieser Grundlage mindestens genauso groß wie zwischen Menschen und Insekten. Darüber hinaus ist eine Sperma- oder Eizellenentnahme vollkommen überflüssig in der modernen Genetik ei-

ner außerirdischen, hochtechnologisierten Spezies, da sich genetische Informationen auch in jeder x-beliebigen anderen Körperzelle befinden. Ein Haar mit intakter Haarwurzel würde ausreichen, um die DNA zu isolieren und dann Clone herzustellen. Die grauen ETs hinken unserer irdischen Wissenschaft und der wissenschaftlichen Allgemeinbildung wegen diesem spezialisierten Fachgebiet mal wieder genauso wie die meisten Menschen hinterher.

Vielleicht ist unter obigen Vorzeichen einmal interessant zu erfahren, wie der Vorfall aus dem Dorf San Francisco de Sales im brasilianischen Staat Minas Gerais überhaupt bekannt gemacht wurde. Erstmals fanden wir in dem Buch "Das UFO von Bethlehem" von J.J.Benitz (Ullstein Taschenbuch, Herbst 1998) hierzu Angaben, die bisher nirgends in der UFO-Literatur aufgetaucht sind. Boas war Leser der großen brasilianischen Klatsch-Illustrierten *O Cruzeiro* aus Rio de Janeiro, die seit Jahren schon sensationell aufgemacht von Fliegenden Untertassen und ihrer interplanetarischen Herkunft unter dem Spartenredakteur João Martins berichtete. Auch im November 1957 hatte Martins wieder einen seiner Artikel eingebracht gehabt und die Leser aufgerufen, ihm alle Fälle mitzuteilen, die mit Fliegenden Untertassen in Zusammenhang stehen. Erst dadurch meldete sich Boas und Martins nahm dann Kontakt mit dem ihm von früheren Geschichten her bekannten APRO-Vertreter für Südamerika, Dr.Olavo Fontes, auf. Beide sahen die Sache natürlich als interessant an, der Journalist sicherlich aus der Warte der "Nachrichtenwertes". Da Boas ein armer Mann war und kein Geld hatte, spendierte also *O Cruzeiro* die Fahrt für Boas in die Mega-City. Erst am 22.Februar 1958 (also vier Monate nach dem Geschehen) kam dann die Zusammenkunft aller drei Herren in Brasiliens Hauptstadt und in Dr.Fontes Praxis zustande. Also auch erst, nachdem die berühmten Fliegenden Untertassen-Bilder vom 16.Januar 1958 bei Trindade Island geschossen und berühmt geworden waren. Vorher hatte Boas noch eine Objekt-Skizze aus verschiedenen Perspektiven eingereicht, die in der ufologischen Literatur mehrfach abgedruckt ist und sicherlich viele kennen. Überraschend ist dabei die Detailvielfalt, was aber auch kein Wunder sein muß, da Boas sogar ein Holzmodell von diesem Gebilde anfertigte und an die Zeitung nachgeschickt hatte. Bekannt ist auch ein Bild von Boas, wie er von Fontes den Blutdruck gemessen bekommt und was Teil der medizinischen Nachuntersuchung war, welche freilich nach vier Monaten keinerlei Ergebnisse mit sich brachte, außer dem Umstand, daß der Naturbursche von grundauf gesund war. Es wurden zwei kleine hyperchromische Flecken auf jeder Seite des Kinns gefunden, von fast runder Form. Einer war etwa 1 cm lang, der andere ein wenig länger und unregelmäßiger. Doch es gab keinerlei Möglichkeit das Alter dieser Flecken zu beurteilen, sie können vor dem besagten oder nach dem besagten Datum genauso aufgetreten sein. Boas jedenfalls behauptete, daß dies Narben von damals gewesen seien, als die kleinen uniformierten Wesen ihm hier Schläuche mit einem Saugkopf angesetzt hätten, um ihm via Unterdruck-Technik Blut abzuzapfen. Die beiden Großstädter erlebten Boas als den typischen Vertreter des kleinen Bauern aus dem weiten Inneren Brasiliens, der aber sehr intelligent war und sich deswegen keine Neigungen zum urbanen Aberglauben und der Mystik seiner eher traditionell ausgerichteten Landsleute entwickelte und eher zum Typ des modernen Menschen gehörte, weswegen er wohl sich dem neuen Aberglauben und der aktuellen Mystik um die Fliegenden Untertassen zuwendete.

Entscheidend ist weiterhin, daß selbst João Martins vom *O Cruzeiro* erklären mußte, daß er diesen Bericht nicht veröffentlichen werde, da es ihm an genügend Beweisen mangele und diese Geschichte somit nicht ernst nehmen kann. Villas Boas war sichtlich enttäuscht, zumindest ziemlich verärgert. Martins bot ihm an, seine Sache an andere Zeitungen weiterzutragen, wo er vielleicht mehr Erfolg haben könne, da die Geschichte über die Fliegende Untertasse von der Insel Trindad immer noch heiß sei. Martins warnte ihn aber, da man ihn wahrscheinlich als Verrückten oder Spaßvogel betrachten werde. Das nahm ihm schließlich die Luft. Auch wenn Boas kein Psychopath war, kein Mystiker oder Träumer, so spricht dennoch der Inhalt seiner Erzählung in sich selbst als Hauptargument gegen seine Glaubwürdigkeit. Einige Einzelheiten sind zu phantastisch, um geglaubt werden zu können - schade für ihn. Selbst Fontes und Martins geben bei Benitez zu: "Unter diesen Umständen bleibt uns nur noch die Hypothese, daß er ein äußerst intelligenter Lügner sei, ein mit einer bemerkenswerten Vorstellungskraft ausgestatteter Spaßvogel mit seltenen geistigen Fähigkeiten, der eine Geschichte vortragen kann, die sich im wesentlichen völlig von allem unterscheidet, was bisher gehört worden ist."

So dauerte es eine Weile bis Dr.Fontes den Boas-Bericht nach Arizona ins APRO-HQ weitergab (wo man ihn als sexuelle Phantasie erklärte) und dieser schließlich in dem Buch "Flying Saucer Occupants" vorgestellt wurde. Als Dr.Fontes einmal das APRO-Gründerpaar Jim und Coral Lorenzen besuchte, fragten diese ihm, ob er dem Bericht von Villas Boas glaube und er antwortete belustigt: "Er ist zu phantastisch." Dies war die Reaktionen nicht eines durchschnittlichen Menschen, sondern die eines Mannes, der es gewohnt ist mit sensationellen Erzählungen aus dem UFO-Bereich konfrontiert zu werden - und deswegen schwerer wiegt als üblich. Eine psychiatrische Untersuchung mit Villas Boas fand, nebenbei angemerkt, niemals statt. Später heiratete Villas Boas und aus Rücksicht auf seine Frau hatte er niemals mehr ein Interesse daran gezeigt, sich weiter über sein Erlebnis zu äußern. Die Lorenzen dagegen schienen den Hintergrund der Geschichte nicht gekannt zu haben, da sie schließlich doch zu falschen Schlußfolgerungen gelangten und den Fall verwendeten: Sie sahen Boas als einen Menschen an, der "nicht zum Lügen neigt und nicht im Besitz der Informationen war, die er gehabt haben mußte, um sich eine solche logische Geschichte auszudenken". Dagegen aber spricht:

Boas wurde nur ein einziges Mal in seinem Leben mit Dr.Fontes konfrontiert, niemand kann anhand einer solchen einmaligen Begegnung, die gleichzeitig medizinische Untersuchung und auch Presse-Interview war, jemanden als Lügner erkennen. Dann war Boas als ziemlich aufgeschlossener Mensch und als recht intelligent kennengelernt worden, war also ein schlaues Bürschlein und ein aufgeweckter Junge. Zudem las er das Massen-Klaschblatt *O Cruzeiro* aus Rio de Janeiro, welches mit zur Nummer 1 der öffentlichen UFO-Gewahrwerdung Brasiliens zählte und vorher wie nachher sensationellste UFO-Berichte brachte, weswegen Boas durchaus mehr als genug Informationen zur Hand hatte, um sich eine Geschichte auszudenken, die ein neues Element beinhaltet und von der er sich erhoffte, sie könnte einen gewißen (Nachrichten-)Wert besitzen. Schließlich spricht ja auch eine logisch aufgebaute und in sich haltbare Lügenstory nicht gegen die Intelligenz eines Gelegenheits-Lügenbolds! Was auch immer das schlußendliche Motiv für Boas gewesen sein mag, auf jeden Fall hatte er als armer Bauernjunge auf Kosten der Zeitung die Hauptstadt des Landes besuchen gekonnt, was sicherlich überall ein (oftmals nie zu verwirklichender) Traum von jungen Menschen ist.

Soweit also der Fall Villas Boas, der nun doch einige schwere Macken und Schrammen abbekommen hat, auch wenn es sogar Behauptungen gibt, wonach Boas "einer radioaktiven Strahlung ausgesetzt wurde". Wie auch immer, Anfang 1962 hörten zwei brasilianische UFOlogen von der Geschichte und interviewten Villas-Boas, der sich aber zunächst zierte, dann aber doch zusagte. Schließlich wurde der Fall erstmals in der April/Juli1962-Ausgabe des von Dr.Bühler herausgegebenen *SBEDV Boletim* veröffentlicht. Obwohl er in englischer Sprache abgedruckt war, rief er in der UFOlogie außerhalb Brasiliens keinerlei Reaktionen hervor, er war einfach zu unglaubwürdig gewesen. In der berühmten britischen *Flying Saucer Review* vom Januar/Februar 1965 wurde er dann nochmals aufgegriffen, um als "der erschreckendste aller Fälle" tituliert zu werden, *FSR*-Herausgeber Gordon Creighton nahm sich bis 1972 noch mehrfach der Geschichte an. Die Lorenzens übernahmen ihn dann für das 1967 erschienene Buch *Flying Saucer Occupants.* Der Fall wurde damit zu einer der bizarrsten Episoden der CE III-Historie. Anfang der 90er Jahre verstarb übrigens Villas-Boas in seiner Heimat und war schließlich sogar Rechtsanwalt geworden. Verheiratet und als Vater von vier irdischen Kindern hatte er sich während des Rests seines Lebens wegen seiner Alien-Affäre zurückgehalten, aber dennoch trat er 1978 in einer brasilianischen Fernsehsendung auf, um seine Geschichte ohne Abstriche nochmals vorzutragen. Dennoch, dieser Fall wird als der Anfang aller UFO-Entführungen der Moderne gesehen - obwohl er zunächst als eine gemeine CE III-Begegnung daherkommt und dann erst den Sprung zu den modernen Entführungsstorys aus dem heutigen Blickwinkel schafft. Heutzutage sind die Grauen angeblich hier, um sich selbst zu helfen und sich selbst zu retten, indem sie Hybridwesen mit den auserwählten Menschen produzieren. Bereits im Fall Boas haben die Raumschiffer wenig mit der verführerischen Alien-Dame zu tun gehabt, sodaß man hier kaum davon sprechen kann, daß die beiden Wesenheiten-Vertreter irgendetwas miteinander zu tun haben und scheinbar unterschiedlichen Rassen angehörten. Auch in den heutigen Entführungsstorys ist dieses Muster vorhanden, wo die unterschiedlichsten Wesenheiten an Bord des entführenden UFO gesehen

werden. Aber dies ist wieder ein anderes Problem. Warum aber wurden in den klassischen UFOnauten-Begegnungen der Kontaktler-Ära niemals die heute überallgültigen sexuellen Aspekte berichtet? Lag es einfach nur an dem puritanischen Exzessismus der USA in den 50ern? Wie auch immer, es ist auffällig, daß ausgerechnet in einer Zeit, wo sexuelle Inhalte und ehemalige Tabuthemen aus diesem Bereich in allen Talkshows des Globus heimisch sind und extreme Sex-Varianten in aller Öffentlichkeit zelebriert werden, die UFO-Geschichten mit Wesenheits-Begegnungen ebenfalls diese Züge annehmen und damit eine Reflektion der sozio-kulturellen Veränderungen aufweisen. Mal wieder... Man könnte auch sagen, daß die UFO-Story immer wieder die zeitaktuellen Themen spiegeln.

Das seltsame Alien-Geschlecht

Besonders befremdlich ist der Umstand, daß die heute agierenden Greys asexuell (ohne offensichtliche Geschlechtsteile) beschrieben werden (aber auch nicht immer!), während sie durchaus sexuelle Eingriffe und Handlungen durchführen, die als nicht-erotische sexuelle Dimension im aseptischen Umfeld getarnt vorgestellt wird. Wieder steht die ganze Story immer auf der Kippe zu sexuellen menschlichen Phantasien, die mittels der außerirdischen Wesenheiten eine Deck-Identität bekommen, während sie ganz konkret irdisch-menschlich auszulegen sind. Dafür sprechen auch z.B. von Jacobs in "Secret Life" vorgestellte Berichte, wonach eine Dreizehnjährige Sex mit einem Teenager-Buben an Bord eines Spaceships erfuhr, weil die Aliens ihr sagten, sie sei "reif" dafür und sie deswegen diese Begegnung herbeiführten. Derartige Geschichten gibt es noch mehr. Hopkins stellte in "Missing Time" den Fall von Andrea vor, eine andere Dreizehnjährige, die angeblich Sexverkehr mit einem haarlosen Mann an Bord eines UFOs hatte. Jacobs berichtete von einer Fünfzehnjährigen, die mit einem übergewichtigen Mann mittleren Alters mit glasigen Augen zum Sex geführt wurde. Hier ist ein gewaltiges Potential von Deckerinnerungen im Spiel, die sicher nicht Aliens umspannen, sondern Sexphantasien bis hin zu umgesetzten Mißbrauchserfahrungen in neuen Worten. Dabei ist es bemerkenswert, daß die Opfer immer wieder erklären, sie seien der Situation ausgeliefert gewesen - was natürlich nicht nur für die UFO-Story der Abduction gilt, sondern auch insbesondere für die irdische Situation des Mißbrauchs.

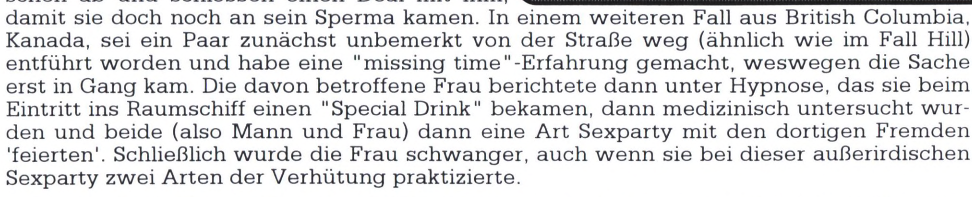
Ja, es ist tatsächlich so, daß da Entführte existieren, die nicht den Aliens zum Opfer fallen, sondern dazu 'gezwungen' werden mit anderen Entführten zu kopulieren. Dies stellt natürlich das ganze traditionelle Szenario heftig in Frage. Daneben gibt es aber berichtete bzw behauptete Vorfälle, bei denen schon deftige Traumbilder aus der menschlichen Welt der Sexualität entspringen, wollen wir uns da nichts vormachen. Schließlich gibt es nichts, das das menschliche Unterbewußtsein stärker beschäftigt als die Sexualaktivität. Ja, es gibt sogar Menschen, richtiggehend unter einem überdrehten Sexualtrieb leiden und sich den ganzen Tag lang nur mit dem einen beschäftigen und sogar mehrmals am Tag zwanghaft selbst befriedigen müßen oder mehrfach die Woche ein Bordell aufsuchen müßen, weil die Partner da nicht mitmachen und auch kein Verständnis dafür aufbringen. Irgendwie erinnert dies auch an die Sperma-Absaugmaschine an Bord der UFOs, wo zwanghafte Erektionen und nachfolgende Ejakulationen herbeigeführt werden, was aber den Geschmack von einer 'Vergewaltigung' mit sich bringt, weil man es eigentlich nicht wollte. Zig männliche Entführte haben genau diese Erfahrung gemacht, wenn man von ihnen steril "Samenproben" gewann. In anderen Fällen projizierten die Aliens angeblich erotische Bilder in das Bewußtsein der Entführten, damit die Sache richtig 'abging' und die wissenschaftlich ach so wichtigen Spermaproben für den kosmischen Evolutionsprozeß gewonnen wurden. Ob diese Menschen Opfer ihres übersteigerten Sextriebes sind, oder Opfer der Greys sei nun dahingestellt. Sicher dagegen ist, das es bei Frauen sicherlich weitaus öfter 'verborgene' Erinnerungen an Kindheits-Vergewaltigungen im realen Leben und durch reale Menschen gibt, die dann auch eine Ausflucht aus der damit verbundenen seelischen Not in "Aliens" (=die Fremden, die fremden Männer, die fremden Mächte?) finden, um sich artikulieren zu können. Wir denken, daß diese Überlegungen gar nicht einmal so weit hergeholt sind. Andererseits gibt es auch eine gewiße sexuelle 'Desorientierheit' bei manchen Personen, die durch Deckdarstellungen in einer Art Extrem-Sex-Phantasie sich auszudrücken suchen.

Die inzwischen verstorbene Entführungsforscherin Karla Turner berichtete 1992 auf der

Ozark-UFO-Konferenz davon, das sie die Hypnose anwendete, um ihren immer unter Spannungen und Nervosität leidenden Mann Casey zu helfen. Dabei kam heraus, das er zahlreiche verdeckte Erinnerungen an Alien-Kontakte mit sich trug - sexuellen Alien-Kontakten. Die älteste Episode dieser Art reicht für ihn bis zum 13 Lebensjahr zurück, als eine weißhaarige, alte Frau mit tiefen Falten im Gesicht und eingefallenen Wangen in seinem Zimmer erschien und ihn zum Sex verführte. Auch zu späteren Gelegenheiten sollen irgendwelche Kreaturen zu ihm gekommen sein, um ihn zum Sex zu "zwingen". 1987 soll er dabei sogar auf dem Hintern eine Schramme von einer Alien-Klaue abbekommen haben. Der Funke schien auf Casey´s Frau Karla übergesprungen zu sein, weil diese plötzlich auch nächtlings nicht nur von fremden Wesen (ausschauend wie gigantische Grashüpfer) betatscht wurde, sondern auch mit den bekannten kleinen Grauen in telepathischer Kommunikation trat. Und diese Greys stellten sich als ihre Ahnen vor! Danach wurde das Ehepaar Turner MUFON-Mitglied und sie spezialisierten sich dort auf "sexual abductions". In dieser Funktion als MUFON-Forscher hatten sie es mit einer Reihe spezifischer Fälle zu tun. So soll eine verwitwete Oma von den unheimlichen Besuchern dazu gezwungen worden sein, eine Flüssigkeit zu trinken, die sie wieder für die Nacht jung machte und damit scheinbar einen reptilienähnlichen Alien derart scharf machte, das er versuchte, richtigen Sex mit ihr zu haben und dies soll dann tatsächlich auch passiert sein, und zwar in analer wie auch oraler Praxis! Dies ist atemberaubend unglaublich und man kann uns erzählen wollen, was man will, diese Geschichten sind schlichtweg aus welchen Gründen auch immer ersponnene Geschichten vom Alien-gerittenen Gaul und sicherlich nicht als "Dimensionseinbrüche einer anderen Realität" oder derart zu entschuldigen. Hier herrschen Sexualphantasien vor und 'Forscher' die soetwas akzeptieren, leiten wohl selbst an einem Realitätsverlust - und können von uns nicht ernstgenommen werden.



Auf der selben UFO-Veranstaltung berichtete die durch die Rindviehverstümmelungen berühmt gewordene Linda Moulton Howe davon, das auch ihr Interesse sich nun auf "sexual abduction stories" fokusiert habe. So berichtete sie von einem jungen Mann, der richtiggehend von einer weiblichen ET derart hergenommen wurde, das er sich nurmehr gegen sie erwehren konnte, indem er jede Nacht vor dem Schlafengehen mehrfach onanierte, um schlichthin aus den zarten Klauen seiner außerirdischen Nymphe zu entkommen, die danach ja nichts mehr mit ihm anfangen konnte. Doch die Alien-Frau und ihre ameisenartigen Begleiter ließen angeblich nicht von dem Burschen ab und schlossen einen Deal mit ihm, damit sie doch noch an sein Sperma kamen. In einem weiteren Fall aus British Columbia, Kanada, sei ein Paar zunächst unbemerkt von der Straße weg (ähnlich wie im Fall Hill) entführt worden und habe eine "missing time"-Erfahrung gemacht, weswegen die Sache erst in Gang kam. Die davon betroffene Frau berichtete dann unter Hypnose, das sie beim Eintritt ins Raumschiff einen "Special Drink" bekamen, dann medizinisch untersucht wurden und beide (also Mann und Frau) dann eine Art Sexparty mit den dortigen Fremden 'feierten'. Schließlich wurde die Frau schwanger, auch wenn sie bei dieser außerirdischen Sexparty zwei Arten der Verhütung praktizierte.



Die "realen" Aliens, die in den UFOs daherkommen, haben sogar rücksichtsvollerweise die Liberalisierung des irdischen Sexualverhaltens abgewartet und mit Keimzellenentnah-

men, Verführungen und Vergewaltigungen (Stichwort "Sex-Monster") so lange gewartet, bis UFOlogen über diese Aspekte ohne Zensurbedrohung berichten konnten und die Gesellschaft gerade über alle möglichen und schier unmöglichen bizarren Sex-Praktiken in jeder Nachmittags-Talkshow debattierte. Vielleicht sind die Grauen nichts weiter als moderne Erscheinungsformen der mittelalterlichen Kobolde und Feen, nur kommen sie uns jetzt in der Raumfahrer-Kluft passend zu unserem Zeitalter daher. C.G.Jung gehört zu den ersten, die ernsthaft über die Bedeutung der UFOs nachgedacht haben. Er konnte nachweisen, daß viele Menschen sich ihr "Kommen" wünschen. So "kommen" die Menschen wie David Higgins auch dazu zu behaupten, Sex mit außerirdischen Frauen gehabt zu haben, die aussahen wie Gottesanbeterinnen. Auf der anderen Seite steht die Unterdrückung von Sexualität wie z.B. in diversen Sekten. Die Unterdrückung sexueller Lustgefühle scheint in manchen Sekten bestimmtes Element zu sein, um Macht über die Mitglieder zu erhalten, wenn sie sich in diesem grundlegenden Bereich schon einer Wahnidee wegen den Vorgaben des jeweiligen Gurus unterwerfen. Bekannt ist z.B., daß die Leiter (das Ehepaar Karl & Anny Veit griffen die UFOlogie für sich auf, um 1956 nach einem erstaunlichen "Auftrag von Oben" die Deutsche UFO-Studiengemeinschaft e.V./DUIST gründeten, deren Ehrenvorsitz schließlich Prof.Dr.h.c.Hermann Oberth übernahm) der ehemals in Wiesbaden existierenden DUIST einen österr. Visionär namens Jakob Lorber verehrten. Im *Magazin 2000* für Mai/Juni 1981 (Nr.3/81) hagelte es außergewöhnliche Leserbriefe in Sachen Jakob Lorber. So meldete sich Roswitha Bernstein aus Gelnhausen, die mit einem ehemaligen Lorber-Anhänger verheiratet ist und sich ehemals selbst mit dessen Inspirationen beschäftigt hatte. Schließlich stellte sie "viele Lügen und Widersprüche" fest, weswegen ihr klar war, das Lorber kaum göttlich inspiriert worden sein kann, sondern selbst soetwas wie ein Satan gewesen sein muß. Und Marion Johann aus Ettlingen berichtete als Kosmetikvertreterin von ihren Begegnungen mit Lorberanhänger und -Anhängerinnen. Lorber gab vor von der Stimme Jesus gehört zu haben, daß Sex nur zur Kinderzeugung und ausschließlich dazu diene, ansonsten haben sich die wahren Gläubigen der Zwangsenthaltung zu unterwerfen: "Das hat zur Folge, daß sie [die Lorber-Anhänger] ständig übernervös und gereizt sind, weil sie ihren natürlichen Geschlechtstrieb nie abreagieren dürfen. Das hat wieder zur Folge, daß sie aufgrund dieser Überreiztheit ihrer unterdrückten Gefühle sehr streitsüchtig sind." Dr.med. K.-P.Schlebusch, Essen, dagegen hat mit Lorber seinen Weg gefunden und "mir persönlich weitergeholfen". Erinnern wir uns an die Gruppe namens *Higher Source* ("Höhere Quelle") oder "Heavens Gate" (Himmelstor), die sich zu Ostern 1997 in einem Massenselbstmord den Außerirdischen hingab.

Die Mitglieder des Kults sprachen sich mit Bruder gegenseitig an und lebten ein mönchartiges Leben ohne Tabakgenuß, Alkoholgenuß und zudem in sexueller Enthaltsamkeit (und manche Männer wurden während der Obduktion durch die Gerichtsmedizin als Kastraten entlarvt, weil nach Lehre des Sektenführers der Sex nur allzusehr ablenke und ohne Gehänge man total frei lebe; auch beim Guru der Sekte war alles aus eigener Hand [so die *Washington Post* am 29.3., welche aber auch darauf hinweist das Applewhite mit seiner Homo-Sexualität nicht klarkam, was zu einer Unterdrückung der Sexualität als solche bei ihm führte] weggeschnitten, was Erbgutträger beinhaltet - vielleicht daher der "stechende Blick" von Applewhite? Professor Robert Balch berichtete so, das Applewhite ein sehr komplexer Charakter war, der in seinem Privatleben voller sexueller Verwirrung als bi-sexueller Mensch und von emotionellen Trauma und spiritueller Krisen besetzt war. Inzwischen wurde das San Diego-Massaker auch von Night-Talkern aufgearbeitet. Zunächst von *The Tonight Show* mit Jay Leno auf NBC, der den Zynismus lobte und eine Szene zeigte, wie Applewhite nun endlich im fremden Raumschiff angekommen ist und bedauert, kastriert zu sein, weil an Bord nur überaus sexy auszuschauende Alien-Weiber sind. Doch es geht auch andersrum: Ob Sonnentempler, Heaven' Gate oder andere Sekten, eines haben sie gemeinsam: Kritiker werden frühzeitig ausgesondert, ein charismatisch sich gebender Sektenführer in dem die Gruppe ein bedingungsloses Vertrauen einbringt und dessen Wort "göttliches Gesetz" ist. Im konkreten Fall verfielen vor allem Männer der Hamburgerin Fittkau-Garthe, die im Januar 1998 für Schlagzeilen sorgte, und "dabei spielte auch Sex eine Rolle". Eine ehemalige Sektenanhängerin von Fittkau-Garthe, Elisabeth Witte-Schütz, bestätigte dies: "Ja klar, es war der reine Liebensring, ein Bestandteil ihrer Philosophie. Dadurch kann man die Energien transformieren und deswegen muß jeder in den Liebesring kommen. Jeder hat mit jedem Sex." Kein Wunder, wenn die

Sektenmitglieder von der "Lehre" ihrer "Göttin" als eine "reine Liebeslehre" sprechen und dies "hat ja nichts mit Selbstmord zu tun, im Gegenteil".

Ja, es gibt sogar Entführungsberichte in denen "behaarte" Wesen wie der Bigfoot auftauchen, sodaß es unzweifelhaft symbolhafte Beziehungen zwischen all diesen sagenhaften Wesenheiten gibt und sie irgendwie alle zusammengehören, weil es den Menschen und sein 'sexuelles Problem' gibt. Sie symbolisieren jeweils für sich oder in der Verquickung unterschiedliche Aspekte einer fremdartigen Welt: die der Zukunft und die unserer eigenen Vergangenheit, um wahrscheinlich der Gegenwart zu entgehen, auch wenn sie als aktuelle Erlebnisse im Hier produziert werden. In der Vergangenheit war alles noch edel, rein und natürlich - in der einen oder anderen Weise sehnt man sich danach zurück. Und für die Zukunft bilden die Grauen nur das Grauen und die Angst der Menschen ab. Sind also die Entführungsgeschichten tief verschlüsselte Symbole, die weniger auf die Züchtung einer neuen Rasse als vielmehr auf die spirituelle Entwicklung von uns selbst abzielen? Wenn dem so ist, und meines Erachtens nach weist vieles genau darauf hin, dann geht in im Entführungs-Phänomen schlußendlich nur einzig und allein um uns selbst - und all die Geschichten um die seltsamen Entführer sind nur Mittel zum Zweck. Hier prägt sich ein anderer Wirklichkeitsbegriff aus als derjenige, der sich am Materiellen festmacht, er beruht auf der Erfahrung *als wirkende Kraft*, weswegen für die Betroffenen eine neue Dimension des Lebens sich ob dieser Erfahrung aufmacht. Für sie schlußendlich oftmals einzig und allein das Erleben, Durchleben und Erlebnis dieser Entführungs-, Begegnungs- oder Kontaktierungs-Erfahrung, so schmerzlich, befremdend und an sich selbst Zweifel aufkommen lassend zunächst sein mag. Dies gilt speziell für den individuellen Bereich, dafür, was für den einzelnen wirklich ist und wir er es erkennt, wie er einer Art schamanischen Initiationsritual durch seine Erfahrung ausgesetzt wurde. Im gesellschaftlichen Bereich dagegen sind es soziale Konventionen und vor allem die Wissenschaften, die Wirklichkeit allgemeingültig festlegen.

Die Frage ist natürlich, inwieweit die spezialisierte UFO-Spekulativ-Literatur zu diesen Abductionen beiträgt und die Menschen falsch verstehen/interpretieren läßt, nur um einen technischen Nenner zu finden, wenn sie zu ihrer Suche nach einer Antwort auf ihre Erfahrungen aus dem überirdischen Bereich aufbrechen und dann eher hilflos nach Erklärungsmustern und Deutungen suchen, denen sie sonst nirgends begegnen. Sehr viele "Entführte" kommen erst über die Werke der Entführungs-Schriftsteller mit der Materie in Kontakt und landen dann bei den Forschern bzw jenen hilfreichen Geistern, die jene weiterempfehlen.

Unklar ist auf jeden Fall für manchen nachdenklichen Geist, welche Art von Realität diesen immer wieder beschriebenen Vorgängen zugrunde liegt. Das UFO- und Entführungsphänomen zeigt uns, daß es ganz offensichtlich noch weitere Bereiche "der Realität" gibt, die uns bislang verschlossen geblieben sind und sich nicht der von Jung/Pauli definierten "Synchronizität" unterordnen, also eine vom Individuum erfahrene, sinnvolle Übereinstimmung zwischen einem Ereignis der Innenwelt und einem solchen der Außenwelt. Augenfällig ist jedoch die Verwandtschaft bzw die Verbindungen des UFO-/Entführungsphänomens mit anderen Grenzbereichserfahrungen des Menschen die ebenso einen Markel haben: Sie sind durchweg einfach zu viel mit Unbewiesenem, Unbeweisbarem und Unberechenbarem behaftet. Ob, wie Johannes Fiebag es tut, den Betroffenen nun eine Palette von Spekulationen vorzusetzen, aus der sie sich bedienen können, ausreichend ist, um dem Problem nahezukommen sei einmal in Frage gestellt. Der Ursprung des Phänomens, so sagt er, "könnte außerirdisch sein, es könnte auch intra-dimensional sein, es könnte aus einer anderen Zeit oder einer anderen, parallelen Welt oder eben einfach aus einem anderen, bislang verkannten Winkel der Wirklichkeit kommen. Vielleicht ist es sogar all das zusammen" (S.11 in "Besucher aus dem Nichts - UFO-Entführte berichten", Knaur, Dezember 1998).

Die Entführungserfahrung geht mit einer Veränderung des Bewußtseins einher: Man befindet sich als Betroffener wie in Trance, die Zeit wird anders erlebt, scheint stillzustehen, die Eigenwahrnehmung ist verändert. Zusammenhänge mit den Phänomenbereichen von außerkörperlicher Erfahrung oder Nahtoderlebnissen sind in der Tat nicht zu übersehen, dies gilt auch in bezug auf die Bewußtseinszustände. Typische Stereotypen wie "Ich war wie gelähmt. Ich konnte weder schreien noch mich bewegen" sind uns allen bekannt-

geworden, wenn ein Betroffener seine unheimliche Schlafzimmer-Geschichte vorstellt. Für uns Skeptiker sind diese Lähmungen einfach die Wahrnehmung der sogenannten Schlafparalyse während der REM-Phase - und die "Entführung", die "Kontaktierung" oder "Begegnung" (der wirklich unheimlichen Art) natürlich zu der der REM-Phase angehörenden Traumerfahrung mit ihren u.U. vitalen Bildern. Interessanter Weise ist dies auch die Vorbedingungen für eine außerkörperliche Erfahrung, die als Astralwanderung altbekannt ist und als Out-of-body-Erfahrung neu daherkommt. Beiden gemeinsam ist eben der veränderte Bewußtseinszustand und sie kuliminieren in der Erkenntnis, daß die sogenannten Entführungen nicht immer nur rein körperlich erfahren bzw verstanden und empfunden werden, sondern es auch einen Bereich dieser Entführungsgeschichten gibt, die ohne Körper des Betroffenen stattfinden! Auch Darstellungselemente wie "ein Vibrieren" erfüllte den Raum sind Phänomene, die wiederum typisch für die außerkörperliche Erfahrung ist. Nahtoderfahrung, Engel- und Marien-Erscheinungen, UFO-Entführungen, bestimmte Facetten der "Außersinnlichen Wahrnehmung" (ASW) scheinen die selbe seelisch-mentale Basis in den Köpfen der Menschen zu haben. Natürlich wird nicht ein irgendwer hiervon betroffen, sondern es gibt immer eine "Krankengeschichte" *vorher*. Esoterisches Interesse, seelische Problembewältigungen und manches persönliche Trauma mag zur 'Freisetzung' solcher Erfahrungen führen, wenn die Zeit dazu reif ist. Die 120 von Höchsmann untersuchten deutschen Entführungs-Fälle zeigen eine ganz besondere Klientel von Entführungs-Opfern auf: Drei Viertel glaubt an Gott und ein Weiterleben nach dem Tod. Fast alle glauben an die Existenz außerirdischer Wesen, 93 % meinen, daß sie wiedergeboren werden, und 86 % sind davon überzeugt, daß die Außerirdischen hier auf der Erde Eingriffe vornehmen. Der größte Teil, nämlich 67 %, gibt an, Telepathie, Telekinese, Poltergeister oder sonstige PSI-Phänomene erlebt zu haben. Und 37 % von Höchsmann´s UFO-Entführte hatten schon Out-of-body-Erfahrungen gemacht.



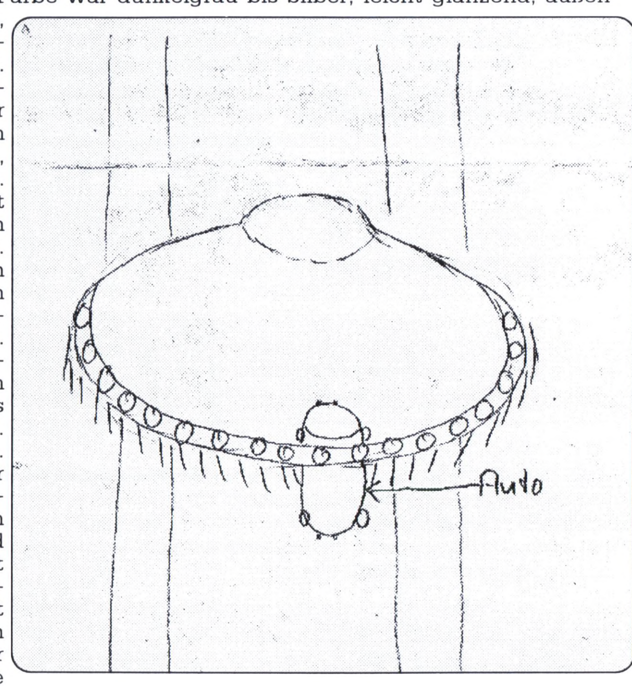
Genauso wie Paraphänomene mit einer bestimmten Art des Innenlebens, einem veränderten Bewußtseinzustand, verbunden sind, sollte man wohl auch die Kontaktierungs- oder Entführungs-Erfahrungen der Moderne damit korrelieren. Die Psychiatrie oder Psychopathologie wird wohl in der Breite des Phänomens nicht in ihrer Gänze angesprochen, obwohl ausgerechnet dort das "Gefühl des Losgelöstseins oder der Entfremdung vom eigenen Selbst" als Depersonalisation bekannt ist, wo eine Person sich wie ein Roboter fühlen kann oder so als ob sie in einem Traum oder in einem Film leben und agieren würde, was recht nahe den Entführungserfahrungen bzw ihren Berichte kommt! Das Hauptmerkmal der Depersonalisierung ist gar die "andauernde oder wiederkehrende Erfahrung, sich von den eigenen geistigen Prozessen oder vom eigenen Körper losgelöst oder sich wie ein außenstehender Beobachter der eigenen geistigen Prozesse oder des eigenen Körpers zu fühlen (z.B. sich fühlen, als sei man in einem Traum)", wie es Saß/Wittchen/Zaudig 1996 in ihrem "Diagnostischen und Statistischen Manual Psychischer Störungen DSM-IV" definierten. Im Anhang haben sie es auch von einer sogenannten "dissoziativen Trancestörung", deren Hauptmerkmal ist "Trance, d.h. eine zeitlich umschriebene erhebliche Veränderung des Bewußtseinszustandes oder ein Verlust des gewohnten Gefühls der eigenen Identität, (...) verbunden mit mindestens einem der folgenden Symptome: (a) Einengung der Wahrnehmung der unmittelbaren Umgebung oder ungewöhnlich eingeengte und selektive Fokussierung auf Umgebungsreize. (b) Stereotype Verhaltensweisen oder Bewegungen, die als außerhalb der eigenen Kontrolle erlebt werden..." Damit werden die Betroffenen nicht per se als krankhaft angesehen, auch wenn sie Geister und Außerirdische dabei wahrnehmen. Die Richtung ist also vorgegeben, aber noch manches ist einfach derzeiten terra incognita für unser Wissen.

UFO-Fälle aus der CENAP-Schatzkiste!

von Hansjürgen Köhler

Zum Jahresabschluß ist es einmal an der Zeit, aus unserem Fallfundus zu berichten. 1998 war nicht gerade berauschend gewesen, was eingehende UFO-Meldungen betrifft. Seitdem wir Anfang der 90er Jahre unsere UFO-Hotline national und öffentlich bekanntmachten, war in dieser Zeit niemals die Rezeption von UFO-Meldungen so dünn gewesen. Und dabei hat Hansjürgen Köhler ganz schön herumkramen müssen, um überhaupt noch Fallmaterial ausfindig zu machen, welches darüber hinaus weitgehendst noch aus den Vorjahren stammt. Wie Sie sehen werden, hollywoodartige Reißer sind die Fälle nicht gerade. Wir haben zwar noch einige weitere Fälle in der Bearbeitung, aber ganz tolle Sensationsmeldungen können wir ob dieser nicht versprechen. Erstaunlich ist bei einigen der jetzt vorgestellten Vorkommnisse, wie oft Flugzeuge fehlgedeutet oder als solche nicht erkannt wurden, obwohl die betroffenen Berichterstatter es durchaus gewohnt sind, solche zu sehen...

Ravensburg: Im Jahre 1996 schrieb uns Hausfrau K.G. aus Mannheim folgende Zeilen, nachdem sie WW im TV in der RTL2-Exklusiv-Reportage gesehen hatte: "Im Oktober 1993 fuhren wir damals von Mannheim nach Ravensburg um meinen Bruder H.K. zu besuchen (er war dort in Haft). Es war noch dunkel als plötzlich etwas Großes über unserem Auto stand und uns anleuchtete. Die Farbe war dunkelgrau bis Silber, leicht glänzend, außen am Rand strahlte es uns hell an, fast Weiß und doch mehr transparend, es war sehr klar und hell. Es hob und senkte sich fast geräuschlos und blieb dann über uns stehen. Es hatte einen Summton. Man konnte meinen, sie hatten uns genau im Blick. Danach erhob sich das UFO mit lautem Geräusch und Summen und war dann sehr schnell weg. Das Geräusch wurde beim heben und senken lauter. Beim stehen war es sehr ruhig. Auch die Straße rund um uns war sehr still. Kein Auto war zu sehen oder begegnete uns. Danach konnte ich mich nur noch daran erinnern das wir am Straßenrand standen. Jetzt fuhren auch wieder Autos. Wir fuhren dann weiter, es war fast hell als Peter sagte wir hätten uns verfahren. Wir rätselten herum, es konnte sich niemand vorstellen das wir eine Ausfahrt verpaßt hätten. Als wir bei meinem Bruder in der Haftanstalt waren, erzählten wir das uns ein UFO begegnet ist. Mein Bruder sagte das es möglich sei, er hätte

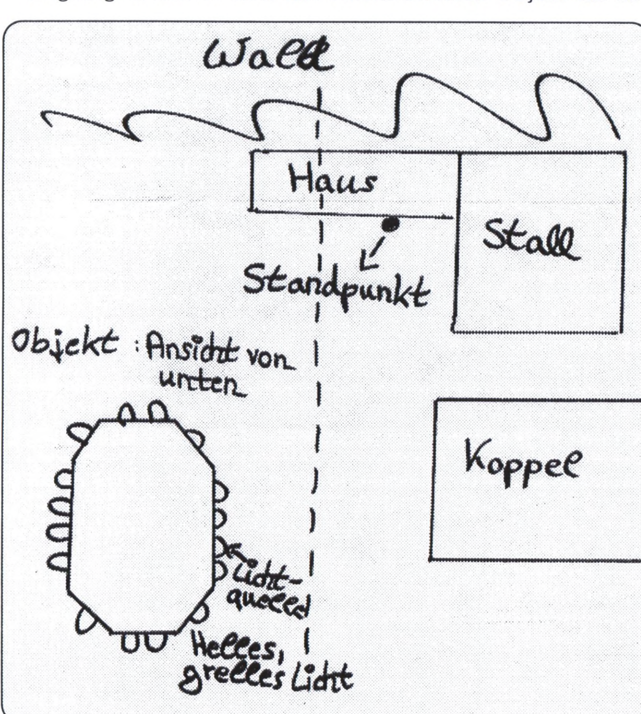


gehört das mehrere Leute in Ravensburg ein UFO gesehen hätten."

Soweit der Bericht, welcher durch den Fragebogen ergänzt wurde. Aus diesem ging hervor, das die Beobachtung auf der Autobahn kurz vor Ravensburg gemacht wurde und man durch das Licht und Summen aufmerksam wurde, welches an einen "Strahler" erinnerte, die Größe wird mit ca. 2 bis 3 Autolängen angegeben. Die Beobachtungszeit betrug 2-4 Minuten. Da die UFO-Zeugin neben UFO-Literatur ("UFO" von Peter Brookesmith, "Geheimsache UFO" von Hesemann, "Fehlende Zeit" von Budd Hopkins) auch mit diversen TV-Berichten Vergleiche zog, wurden langzeitige Recherchen hierfür nötig. Von den ihr genannten Zeugen waren keine bereit, hierzu eine Stellungsnahme abzugeben oder die Geschichte zu bestätigen, ebenfalls fielen die Überprüfungen bei der örtlichen Polizei sowie Presse negativ aus. Niemand konnte UFO- Meldungen bestätigen nur das diverse Disco- sowie Zirkus-Scheinwerfer (Sky-Tracker) für Meldungen gesorgt haben sollen.

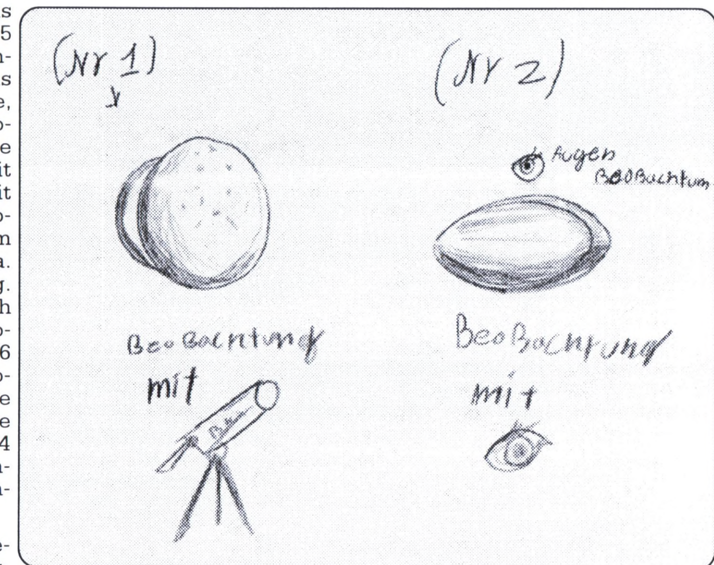
Eine Disco welche 1,5 km von der Autobahn entfernt ist betreibt einen mehrstrahligen Scheinwerfer welcher für die beobachteten Effekte verantwortlich sein könnte. Was allerdings für die Geräusche ("wie ein Summen, ähnlich einem Instrument welches ruhige Musik macht") verantwortlich ist bleibt offen... Da jedoch alle weiteren Aspekte für ein Lichteffektgerät sprechen, wurde dieser Fall als Sky-Tracker abgeschlossen, auch wenn vielleicht ein bißchen Phantasie im Spiel ist, um uns dramatisch einen "echten UFO-Fall" vorzuführen. Ein ungutes Gefühl bleibt ob des Falls und der Zeugin zurück. Die Zeugenskizzierung fiel sehr *gegenständlich* aus, also in Richtung "Maschine" gehend.

Arheilgen bei Darmstadt: Frau U.N. beobachtete im Januar 1995 ein wabenförmiges Flugobjekt gegen 7:00 h morgens über einem Bauernhof. Dieses flog ganz langsam und geräuschlos mit ca. 10km/h ganz dicht darüber. Es kam vom Wald her und beim wegfliegen traf es sich mit einem zweiten Objekt als es allerdings nur noch als Licht in der Ferne zu beobachten war. Sekunden später trennten sie sich in Sekundenbruchteilen zickzackartig und waren nicht mehr zu sehen. Die Zeugin stand vor der Haustür des Bauernhofes in welchem die Hunde angeschlagen haben sollen (ob durch den Besuch der Zeugin oder das Flugobjekt blieb offen), die Pferde sollen vor und nach dem Überflug gewiehert haben. Das Objekt war bei ausgestreckter Hand größer als eine Handfläche. Es hatte zwar Ähnlichkeit mit einem herkömmlichen Flugkörper aber laut Zeugin war es zu groß und untypisch in der Form (Waben/Achteck). Da Arheilgen in der näheren Umgebung vom Großflughafen Frankfurt ist, war die Vermutung betreffs einen irdischen Flugkörper gegeben zudem auch der Kleinflugzeugplatz Egelsbach ebenfalls in der Nähe liegt. Recherchen ergaben jedoch zu dem aufgeführten Zeitraum keine Flugbewegungen. Die Zeugin welche vorab einen näheren Kontakt mit CENAP ablehnte (wegen ihrer Krankenhausausbildung), war jedoch Monate später nach Eingang des Fragebogens bereit mit einem Vor-Ortgespräch einverstanden. So fuhr ich nach



Absprache zu der Zeugin, wobei auffiel, das in der Gegend von Arheilgen ein emenser Flugverkehr sowie mehrere Sky-Tracker aktiv waren. Da der Beobachtungspunkt in der Nähe der vielbefahrenen Bundesstraße B-3 liegt und davon ausgegangen werden konnte das um 7 h morgens reger Berufsverkehr vorhanden war, hätte es noch mehr Zeugen beim Abflug des Objektes geben müssen. Leider war die Zeugin nicht bereit beim örtlichen Radio-Sender FFH mit uns zusammen einen Aufruf mit Fallschilderung und zur Suche nach weiteren Beobachtern zu machen, allerdings konnte im HR-1 ein Aufruf von uns eigenständig eingebracht werden, der jedoch negativ verlief. Erschwerend kam hinzu, das die Zeugin nicht das genaue Datum angeben konnte, es sollte jedoch ein Freitag und in der ersten Januarwoche gewesen sein. Mehrere Seiten Briefwechsel sowie Telefon-Anrufe beim DSF erbrachten langsam ein Bild aus vielen Puzzle-Teilen, welche sich erhärteten das es sich um einen Helikopter gehandelt haben könnte. Langwierige Anfragen bei militärischen Stellen, erbrachten dann mit Hilfe des DFS Hinweise das es sich am Freitag, den 6. Januar 1995 um einen US-Army-Helikopter des Typs CH-47 gehandelt hat, der sehr tieffliegend von einer örtlichen US-Kaserne zu Transportzwecken unterwegs gewesen sein soll. Warum er so tief flog konnte nicht weiter ermittelt werden. Da uns in diesem Fall eine Ähnlichkeit mit einem GEP-Fall auffällt, ergibt sich vielleicht auch für unsere Kollegen der GEP ein Hinweis in deren Fall. Wir schließen diesen Fall als Helikopter CH-47-Fehldeutung hiermit ab.

Wuppertal: Gleich zwei Beobachtungen konnte der in Deutschland lebende Grieche Herr Dimitrios Georgalas melden, welcher er 1995 sowie 1996 machen konnte. So schrieb er: "Das was ich Ihnen zusende, könnte ein neues astronomisches Objekt sein. Sie beschäftigen sich mit UFOs. Ich mache mit Astronomie kleine Beobachtungen mit meinem Telskop Bresser, ca. 50fache Vergrößerung. Das erste Objekt habe ich mit dem Teleskop beobachtet, das zweite 1996 mit dem Auge! Beide Objekte drehten sich um die eigene Achse, siehe Zeichnung. Sie hatten 1/4 Vollmondgröße, Farbe unbeschreibbar, Beobachtungszeit 1-3 Minuten."



Aus den Angabendetails im Fragebogen entpuppten sich die Beobachtungen als Wetterballons, welche beide um 22 h MESZ beobachtet werden konnten. Erkundigungen bei der Wetterwarte ergaben Deckung der Beobachtungszeit/Startzeit. Somit schließen wir beide Fälle als Wetterballons ab.

Mettenheim bei Worms: Über die Zeitungsredaktion der HöR-ZU bekamen wir 1997 folgendes Schreiben:

"In Ihrer Zeitschrift Heft Nr.22 habe ich den interessanten Artikel von Herrn H.Köhler, CENAP Mannheim, gelesen. Aus diesem Grund sehe ich mich veranlaßt, Ihnen nochmals zu schreiben. Bitte schreiben oder schicken Sie eine Kopie dieses Schreibens an Herrn Köhler. Ich möchte Herrn Köhler mitteilen, was mein Sohn u. ich über 'Außerirdische' 1996 erlebt haben, daß Herr Köhler 100%ig mit seiner Meinuntg verkehrt liegt u. der UFO-Forscher Dr. J.Fiebag (Heft Nr.31-96) 100%ig recht hat. Auch beweist dies ein interessanter Bericht der *Bildzeitung* vom 28.05.97 über außerirdische Lebewesen auf unserem Plane-

ten. Ich bin gern bereit Herrn Köhler nach hier einzuladen, wobei mein Sohn u. ich Herrn Köhler persönlich überzeugen könnten. Die Entfernung Mannheim-Mettenheim beträgt 35 km. Interessant wäre es sicher auch, wenn ein Journalist Ihres Hauses bei diesem Treffen zugegen sein könnte. Dies könnte sicher ein guter Bericht für Ihre Zeitschrift werden. Ich wäre dankbar, wenn Sie eine Kopie dieses Schreibens an Herrn UFO-Forscher Dr.J.Fiebag senden würden.

Mit freundlichen Grüßen, Th.Weißbach/Weingut Weißbach"

Auf Grund dieses Schreibens nahm ich Kontakt mit Herrn Weißbach auf, welcher mir jedoch schrieb und telefonisch mitteilte, daß ich nur vor Ort das Erlebnis mit den Außerirdischen verstehen könnte. So fuhr ich denn im Juli 1997 nach Mettenheim um dort zu erfahren, daß Außerirdische am Rheinhessischen Weinbau interessiert sind und das Handwerkzeug des Mannes sowie hunderte Metall-Rebklammern "entführten". Der rüstige Rentner fuhr mich dann mit einem genauso alten VW-Bus zum Weinberg um mir dort zu erzählen, das das erwähnte Arbeitsmittel genau dort aus dem VW-Bus verschwunden sei, und sein Sohn meinte, das könnten nur die Außerirdischen gewesen sein. (Siehe Fotos von Arbeitsmitteln)



Da Herr Weißbach weder die Außerirdischen gesehen hat noch der Sohn wurde schnell klar das es keinen Alienbesuch gegeben hat. Vielmehr wurde aus einem Scherz/Streich des Sohns mit seibem Vater eine Geschichte die sich verselbständigte und ernst genommen wurde, als der Vater jene Medienberichte las, die für sich selbst jeglicher Grundlage entbehren und zu solchen Phantasien anregen.

Oberhausen: Am 22.Juli 1997 rief Herr Sabrowsky aus Oberhausen an um mitzuteilen das er am 17.Juli 1997 eine Beobachtung machen konnte die er sich nicht erklären könne. So will er am Donerstagnacht von 1 h bis 3 h einen starken Lichtpunkt, welcher sich scheinbar im Kreise drehte, gesehen haben. Da nach telefonischer Schilderung ich ihn fragte ob man ihm einen Fragebogen zukommen lassen könne, teilte er mit er habe schon einen (welcher von der GEP zugesandt wurde) und benötige daher keinen. Überprüfungen bei GEP und der Polizei Oberhausen ergaben das seine Frau sich bei der GEP gemeldet hatte sowie von der örtlichen Polizei in Oberhausen bereits erfahren hatte, daß "eine Disco bekannt ist welche für die UFO-Beobachtung in Frage käme"! Dem gibt es nichts mehr hinzuzufügen...

Langenhagen: Hier die Aussage einer Beobachterin. "Am Montag, den 11.08.1997 saß ich mit meiner Freundin auf unserem Balkon. Um O:25 h sah ich einen kleinen grünen Punkt am Himmel. Er kam aus Richtung Süden auf uns zu. Sehr schnell ist dieser Punkt ein sehr helles grünes Dreieck geworden. Ich dachte an einen Bumerang da eine Seite fehlte. Eine Seite war heller als die Andere. Das Objekt hat keine Geräusche gemacht. Direkt über uns hat es seine Farbe und Richtung gewechselt. Während dem Richtungswechsel ist die Seite A verschwunden und die Seite B ist erst dunkelgrün und dann schwarz geworden. Diese Veränderung hat nur 1-2 Sek. gedauert. Wir konnten beobachten daß das Objekt riesengroß und nah an unserem Balkon war, ca. 10-20 m. Ich wohne im 4. Stock. Während sich das Objekt veränderte ist es ein paar Meter nach unten gekommen und dann mit hoher Geschwindigkeit Richtung Ost davon geflogen. Diese Beobachtung hat nur 5-6 Sekunden gedauert. Wir waren nüchtern und standen nicht unter Drogeneinfluß. Meine Freundin ist Französin und versteht kein Deutsch."

Im Fragebogen wurde aufgeführt das man bereits zusammen in Frankreich am 17.07.97

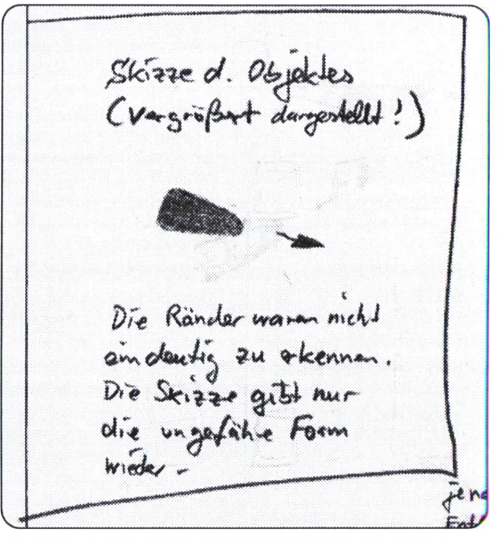
sowie 1.08.97 jeweils 2 Objekte in Vatteville la Rue beobachten konnte. Auch ist einschlägige UFO-Literatur wie Hesemann, J.Spencer und J.Mack der Berichterstatterin bekannt. Überprüfungen ergaben laut DFS Flugverkehr über genanntem Ort und etwa dem angegebenen Zeitpunkt mit einer USAF-C-141, einem Transportflugzeug. Nur bei der Zeiteinschätzung muß sich die Zeugin um einige Minuten geirrt haben, ansonsten passen die Parameter gut zusammen. Siehe Skizze rechts.

Langenhagen: "Am Mittwoch, den 13.08.1997, saß ich wieder mit meiner Freundin auf unserem Balkon. Wir haben mehrere Objekte beobachtet die mit Flugzeugen oder anderen bekannten Flugobjekten nichts zu tun haben. Innerhalb von 3 Stunden haben wir 8 Objekte, die sehr unregelmäßig geflogen sind beobachtet. Zwei dieser Objekte wechselten die Farbe. Wir haben leider nicht bemerkt wann und aus welcher Richtung sie gekommen sind. Alle Objekte sind in Richtung Nord davon geflogen. Der Beobachtungszeitraum erstreckte sich zwischen 22:30 bis 2:00 h. Zwei Objekte haben die Farbe gewechselt. Diese Objekte sind schnell und unregelmäßig geflogen. Sie haben angehalten, sind ca. 10 mal größer und hellgrün oder weiß geworden. Dann hat sich die Farbe zurückgebildet und nach ca. einer halben Minute sind sie wieder schnell und unregelmäßig Richtung Norden geflogen."

Auf Grund dieser ungenauen Datensammlung und dem Mangel an Detailinformationen ist eine vernünftige Untersuchung nicht möglich gewesen, laut DFS gab es diverse Luftbewegungen in diesem Zeitraum welche unter Umständen diese Beobachtungen ausgelöst haben, aber können auch Sterne bei langen Beobachtungen scheinbar unregelmäßige Bewegungen ausführen.

Daher lassen wir diese Fallschilderung in einer endgültigen Bewertung OFFEN!

Köln: "Am 12.08.1997 in der Zeit zwischen 22 h und 23 h hielten meine Freundin und ich am südlichen Sternenhimmel Ausschau nach Sternschnuppen (Perseiden). Zunächst beobachteten wir diverse Satelliten und zwei Sternschnuppen. Um ca. 22:35 h machte ich folgende Beobachtung: Ich entdeckte ein mir nicht bekanntes abgerundetes dreieckiges Flugobjekt schräg links über mir, welches mit geradliniger, gleichförmig horizontaler Bewegung von Nord-Osten nach Süd-Westen flog. Nach ca. 4 Sekunden der beobachteten Ge-



samtflugzeit ging das Objekt ohne wahrnehmbarer Verringerung der Geschwindigkeit mit relativ engem Radius vom Horizontalen - in den Vertikalflug nach oben über und verschwand dann nach max. 1 Sek. spurlos. Das Objekt hinterließ keinerlei sichtbarer Rückstände (z.B. Kondensstreifen o.ä.). Es hatte in etwa die Geschwindigkeit eines Düsenjägers im Unterschallbereich in mehr als 1km Höhe (subjektive Schätzung). Es war in jedem Fall langsamer als eine Sternschnuppe jedoch deutlich schneller als ein vorbeiziehender Satellit. Struktur oder Einzelheiten waren wegen der geringen Größe nicht zu erkennen. Besondere Farben waren nicht zu erkennen, bestenfalls einen Beige-Ton. Die Entfernung konte ich wegen fehlender Vergleichsgrößen bestenfalls vermuten, es schien aber weiter weg zu sein als ein gewöhnliches Sportflugzeug."

Soweit die Schilderung des Zeugen, welche bei Nachforschungen bei der DFS sich als Verkehrsflugzeug entpuppte, welches zur genannten Uhrzeit und Ort zugegen war.

Hemer: Herr Kühnen aus Hemer teilte uns am 25.11.97 seine Beobachtung telefonisch mit und den angeforderten Fragebogen schickte er mit folgenden knappen Worten zurück: "Am 21.11.1997, ca. 23:30 h, wurde von meiner Frau und mir das in der beiligenden Zeichnung dargestellte Phänomen beobachtet". Auf Grund der ersten telefonischen Daten, des Fragebogens und Zeichnung sowie Anfrage bei der Polizei in Iserlohn erbrachten, das es sich hierbei um ein Lichteffektgerät/Sky-Tracker gehandelt hat.

Zürichsee/Schweiz: Via Fax bekam ich am 27.03.98 Kenntnis von folgender UFO-Meldung der *ZüriWoche* vom 26.März 1998 aus der Schweiz:

Unheimliche Begegnung/UFO-Alarm am Zürichsee - Dutzende haben "es" gesehen. In der Region um Rapperswil wurde am Montagabend kurz vor 22 h ein blinkendes und sich langsam bewegendes "Etwas" entdeckt. Auch der Autor dieser Zeilen hat es gesehen - ein UFO? Meldungen über unidentifizierte fliegende Objekte sind nicht neu. Der Beginn von UFO-Sichtungen als moderne Massenerscheinung datiert von 1947 in den USA. Blödsinn, dachte ich jeweils. Bis ich jetzt mit eigenen Augen sah, was viele andere auch beobachteten. Die Telefondrähte bei Radio Zürisee liefen heiss, Gerson Hässig, der gerade die *Oscar-Night* vorbereitete: "Beim ersten Anrufer glaubten wir noch an einen Scherz. Aber nach weiteren aufgeregten Schilderungen meldeten wir uns am Telefon als UFO-Zentrale Radio Zürisee..." Auch einige Passanten staunten über das geheimnisvolle Blinken am Nachthimmel. Franz P. etwa, als ehemaliger Swissair-Mechaniker vom Fach, meinte: "Das kann unmöglich ein Flugzeug sein!" Und Ulrich S. schauderte:: "Unheimlich! Das jagt einem eine Gänsehaut über den Rücken."

Soweit das Fax mit dem Zeitungsbericht. Obwohl in der Schweiz begann kurze Zeit später die Recherche. Umfangreiche Telefonate in die Schweiz, sowie schriftliche Anfragen unter anderem bei der Schweizerische Meteorologische Anstalt erbrachten die Erkenntnis über Schneefall zu dem genannten Zeitpunkt über dem Zürichsee. Auch konnte ein interessierter Redakteur von Radio Zürisee verschiedene Zeugenaussagen schildern (leider wurde die versprochene Audioaufnahme nicht zugeschickt) aus denen hervorging, das es sich vielleicht doch um ein Flugzeug gehandelt haben könnte. Somit nahm ich kontakt zu "swisscontrol" auf. Laut "swisscontrol" verläuft eine Luftstrasse über dem Zürichsee mit der Benennung ALFA9, welche Zürich mit Mailand verbindet, jedoch auch als vielbeflogene wichtige Transitstrecke bereits in Skandinavien beginnt und in die Mittelmeer-Länder führt. Täglich werden 2000 Flugbewegungen von Verkehrsflugzeugen über dem Gebiet von Zürich festgehalten, welche Zürich anfliegen, abfliegen oder im Transit überfliegen. Für die genannte Zeit sind tatsächlich auch Flugbewegungen festgehalten, wobei der Flug LX 8715 aus Gran Canaria für die Beobachtung verantwortlich sein könnte, da durch die Wetterlage der Anflug erschwert war und ein verzerrte Sicht auf ein durchziehendes Flugzeug bei Schneefall in der Nacht zustandekommt (Schneefall dämpft natürlich auch die Flugzeugakustik - ähnlich wie Nebel). Dieser Erklärung von "swisscontrol" möchten wir uns anschließen, da sie faktisch und plausibel ist.

Nüdlingen: Frau C.D. konnte am Samstag, den 20.06.1998 nachfolgende Beobachtung machen: "Gegen 1 h ging mein Mann in den Hof um das Auto abzuschließen und eine Zigarette zu rauchen! Einige Minuten später rief er mich und bat mich auf den Balkon. Ich betrat den Balkon und sah sofort den großen und den kleinen Ring, bestehend aus gleichmäßig angeordneten Kreisen die aussahen wie Bullaugen. Diese 'Bullaugen' leuchteten



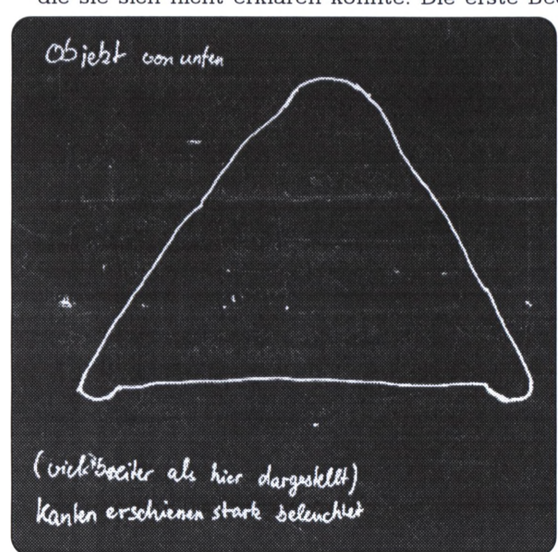
milchig-weiß. Die beiden leuchtende Ringe rotierten ziemlich schnell gegeneinander. Außerdem bewegte sich der kleine Ring im großen Ring auf und ab. Es sah aus wie ein breitkrempiger Hut der immer wieder von innen nach außen gestülpt wird. Wir beobachteten 'das Ding' bis ca. 1:45 h. Dann löste sich die Bewölkung auf und der Schein der 'Bullaugen' wurde immer schwächer. Mit den letzten Wolken verschwandt auch der letzte Schimmer. Zu Bemerken ist noch, daß in dieser Nacht sämtliche Straßenlampen im Dorf ausgefallen sind. Das verblüffenste dieser ganzen Nacht war aber der Ausspruch unseres 3-jährigen Sohnes, der durch den Tumult geweckt, auf den Balkon kam 'das Ding' sah und fragte: 'Mama was ist das - kommen die morgen wieder?'"

Soweit die Schilderung der Zeugin, auf Grund der Daten erbrachte die Anfrage bei der Polizei in Bad Kissingen das es sich hierbei um einen Sky-Tracker der Disco bei Poppenlauer gehandelt hat, "bei der gerade mords was los war mit Schaumparty und so"!

Pirmasens: Herr Klaus Müller rief uns im Juli 1998 an um folgende wichtige Mitteilung zu machen: "Ich stehe seit Jahren mit Aliens in telepatischer Verbindung. Sie interessieren sich für uns und wollen wissen was wir essen und so.... Sie sind 2 m groß, haben Nase, Mund, große Ohren und Augen, aber keine Zähne und Haare. Sie können 'beamen' und betreiben Telephatie in der 20. Generation. Am besten kann ich telephatisch arbeiten, wenn es kalt ist am Tage und bei Nacht. Letzthin bin ich Bahn gefahren und da flogen sie hinterher, es haben viele in der Bahn gesehen....." Soweit diese Nachricht, welche wir

nicht weiter kommentieren möchten, wir haben diesen Herrn nach Freiburg weitergeleitet!

Biblis: Frau C.G. aus Biblis meldete telefonisch im Sommer 1998 drei Beobachtungen, die sie sich nicht erklären konnte. Die erste Beobachtung wurde am Abend des 28.Juni 1998 über Biblis gemacht. Frau C.G. hatte ein Familiengrillfest, als am späten Abend (ohne jegliche Alkoholstimmung), "uns ein Familienmitglied aufmerksam machte in den Nachthimmel zu schauen. Dort sahen wir ein seltsames Objekt. Von der Form, den fehlenden Positionslampen, der Geschwindigkeit, der Lautlosigkeit dieses Objektes und der Beobachtung kann man ausschließen das es sich hierbei um ein Flugzeug handelte (wenn am Flughafen Frankfurt ein Flugzeug, z.B. eine Boeing-747, startet und Biblis überfliegt ist diesea 1) als Flugzeug erkennbar, 2) deutlich hörbar, 3) kleiner und 4) nicht so schnell. Skybeamer oder Laser lassen sich ebenfalls ausschließen da 1) keiner in unserer Nähe steht, 2) das Objekt war teilweise auch deutlich über der Wolkendecke zu sehen und keine Projektion von der Erde auf die Wolken".



Auf Grund dieser Angaben sowie der Zeichnung wurde die DFS um Hilfe gebeten. Dabei stellte sich heraus das am 28.Juni um O:15 h über Biblis in der Flugfläche 310, bei ca. 9000 Meter Höhe, ein USAF-Flugzeug in der angegebenen Richtung radarmäßig festgehalten wurde, hierbei handelte es sich um eine C-141 welche relativ große Tragflächenbreite hat und sich im Steigflug befand. (Laut Rhine-Controll)

Biblis: "Bei einer weiteren Sichtung am 3.Juli 1998, um 22:38 h, habe ich das selbe Objekt direkt über mir und ohne jegliche Beleuchtung, nur durch das Mondlicht als riesigen Schatten erkennbar, lautlos mit hoher Geschwindigkeit von Nord nach Süd fliegen sehen. Die Größe war erheblich größer als bei der Sichtung vom 28.Juni. Die Spannweite des Objektes erschien mir geringfügig kleiner als die längere Seite eines Din-A4 Blattes."

Für die Beobachtung vom 3.Juli konnte nach Prüfung der Radardatenaufzeichnung um 22:38 h kein unbekanntes Flugziel aufgezeichnet werden, aber zur angegegebenen Zeit ist ein Frankfurt-Abflug in Richtung Süden aufgezeichnet, der Biblis passierte und sich im Steigflug in 3000 Metern befand, hierbei handelte es sich um eine Boeing-747!

Biblis: Am Sonntag, den 2.August 1998, wurde Frau C.G. um 23:20 h nochmals Zeugin als sie über Biblis mit mehreren Zeugen "mehrere pfeilförmige Flugobjekte" von Nordwest Richtung Südost fliegen sahen. So flogen ca. 30-40 gleiche Objekte in einer Formation. Auf die telefonische Nachfrage, wie man die 30-40 Objekte sah, ergab sich das es kleine Lichtpunkte gewesen wären, und auf die nochmalige Frage ob bei den drei Beobachtungen Flugzeuge wahrgenommen wurden, verneinte dies Frau C.G.! Bei der Auswertung der Radardatenaufzeichnung vom 2.August wurde uns von der DFS mitgeteilt das zu dieser Uhr- und Ortszeit ein Flugziel im oberen Luftraum in Flugfläche 3210 über Biblis war. Ein zweites Radarziel war 7 Minuten zuvor in gleicher Flughöhe über Biblis festgehalten. Ein weiteres Flugziel wurde 2 Minuten später über Biblis festgehalten. Bei allen drei Flugzielen handelte es sich laut Rhine-Controll um USAF-Flugzeuge des Typs C-141.

Da CENAP schon mehrfach bei Fall-Untersuchungen auf USAF-Transportflugzeuge gestoßen ist (Aussagen wie: ".... sah aus wie eine fliegende Stadt"), und gerade solche Transporter eine Antikollisionsbeleuchtung über die ganze vordere Tragfläche besitzen,

welche eine wahre "Weihnachtsbaumbeleuchtung" ähnlich sehen, gehen wir auch bei letzterem Fall auf eine solche Mißinterpretation aus. Da zu den genau angegebenen Uhrzeiten diese Flugbewegungen über Biblis waren und die Zeugin "kein Flugzeug" gesehen haben will und auch nicht hörte, spricht dies weiter für diese Identifikation, da die meißten Flugzeug-Mißinterpretationen als lautlos von den Zeugen aufgeführt werden. Daher schließen wir die drei Bibliser "UFO"-Beobachtungen als Flugzeuge und ihre grobe Fehldeutung ab.

UFO ONLINE

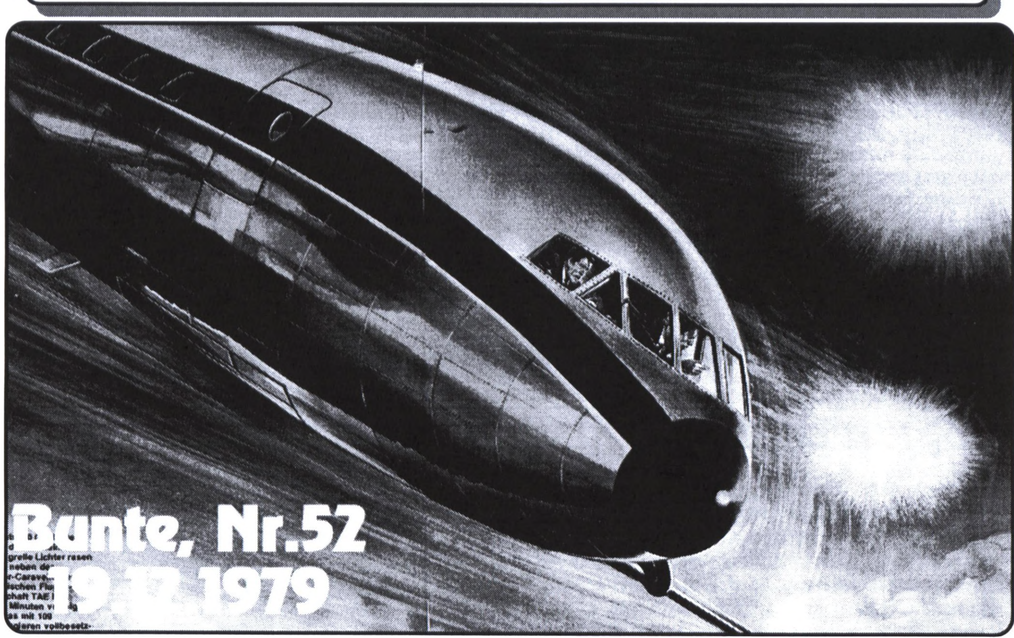
Spanischer UFO-Klassiker kollapierte

Einer der wenigen internationalen UFO-Fälle, für die wir bisher keinerlei vernünftige Erklärung fanden, ging nun Anfang November 1998 für uns den Bach runter. Wie Sie sich vielleicht erinnern werden, befand sich in der Nacht vom 11.auf den 12.November 1979 eine TAE Supercaravelle auf dem Weg von Ibiza nach Valencia in Spanien, vollgestopft mit österr. Urlaubern. Hierbei meldete die Crew der Maschine einen UFO-Alarm der sie zu einer Notlandung 'zwang', die internationalen Schlagzeilen und Meldungen hallen uns noch nach. Schließlich schickte die spanische Luftwaffe gar eine Mirage F-1 zur Aufklärung der Ereignisse auf, in deren Folge die Welt in den UFO-Wahn getrieben wurde und plötzlich aus Europa die tollsten Berichte kamen, nachdem diese Initialzündung mit einem aufregenden UFO-Bericht zustande kam:

Verfolgten UFOs Chartermaschine? meldete ddp aus Valencia und die *Ruhe-Nachrichten* vom 13.November 1979 schrieb: Vier "UFOs" haben ein spanisches Charterflugzeug mit 119 deutschen und österreichischen Touristen verfolgt. Auf dem Flug nach Teneriffa legte die Maschine deshalb eine unplanmäßige Zwischenlandung in Valencia ein. Vier Militärmaschinen, die den Zwischenfall aufklären sollten, konnten die "UFOs" nicht aufspüren.

Damals war es dann Schlag auf Schlag gegangen, die Welt lag im UFO-Taummel: Am Freitag, den 30.November 1979, gab es gleich zwei UFO-Meldungen, die nach Deutschland durchschlugen: ***Ganz Spanien ist im UFO-Fieber*** meldete die *Abendzeitung* und *BILD* war mit ***19jähriger verschwand in einer leuchtenden Wolke: Vom UFO entführt?*** Zunächst die AZ: "Spanien im UFO-Fieber: Aus dem ganzen Land melden die Bürger unidentifizierte Flugobjekte (UFOs). Über Granada tauchten zwischen 19 und 19:30 h gleich vier ovale, orange-leuchtende Scheiben auf, die grell blinkten. In der Stadt kam es zu minutenlangen Stromausfällen. Auch über Pions Fuente, La Tubia und Santa Fe kreisten angeblich Fliegende Untertassen. In Madrid untersucht jetzt der Militär-Generalstab, ob es sich bei den Lichterscheinungen gegen Mitternacht um UFOs handelte. Zum Zeitpunkt der Beobachtungen war der Sprechfunk beim Madrider Roten Kreuz ausgefallen." Und nun *BILD*:

Seit Montag früh um 4 h ist der 19jährige Franck Fontaine aus dem Pariver Vorort Pontoise wie vom Erdboden verschluckt. Seine beiden Freunde bleiben dabei: "Wir haben gesehen, wie er von einem UFO entführt wurde." Die französische Nachrichtenagentur AFP berichtete über den Fall. Francks Freunde behaupten, sie hätten plötzlich eine leuchtende Wolke zwischen den Häusern gesehen: "Franck fuhr mit unserem Lieferwagen darauf zu. Wir wollten einen Fotoapparat holen. Als wir zurückkamen, stand das Auto 200 Meter entfernt, umgeben von einem leuchtenden Ring und vier nebligen Leuchtpunkten. Nach Minuten löste sich die Wolke auf. Die Autotür war offen - Franck war verschwunden." Viele hundert Bewohner meldeten später der Polizei, sie seien durch ein seltsames Ge-



räusch und Vibrationen wachgeworden und hätten Lichterscheinungen gesehen. Am Mittwoch tauchten nachts über Granada vier ovale strahlende Lichtscheiben auf. Zur selben Zeit flackerten in vielen Wohnungen die Lichter, Lampen erloschen für Sekunden. Ein ähnliches UFO erschien über Madrid. Während spanische Beobachter an die Erprobung einer irdischen Geheimwaffe glauben, kamen 100 Wissenschaftler auf einer UNESCO-Tagung zu dem Schluß, daß möglicherweise doch andere Planeten bewohnt sind: "Die Entwicklung der Intelligenz im Universum dürfte kein einzigartiger Vorgang sein."

Dies waren genug Hinweise, um der Öffentlichkeit die Hoffnung auf die Realität des UFO-Phänomens zurückzugeben. Zuviel kam zusammen. Und eigentlich alle Organe berichteten darüber. *Die Welt* ergänzte zum Fall Madrid, welches gerade unter Smog fast erstickte, daß der dort zwischen zwei und vier Uhr morgens gesehene "Lichterreigen" zum Einsatz der spanischen Luftwaffe führte, welche zwei Phantom-Jäger in den Einsatz schickte - und ob deren Ergebnis sich ausschwieg. Tags darauf, also am 1.Dezember 1979, wurde durch *BILD* weiter gemeldet: **"UFO hatte rote und weiße Lichter"**: In Frankreich ist schon wieder ein UFO gesehen worden. In dem kleinen Dorf Porcieu-Amblagnieu bei Grenoble bemerkte eine 13jährige Schülerin zuerst nur leuchtend rote und weiße Lichter auf dem Acker neben der Landstraße, dann ein großes Metallgehäuse und einen Mann im glänzenden Anzug. Die Gendarmerie fand tatsächlich merkwürdige Abdrücke im Boden. Von diesem und den voraus dargestellten spanischen Fälle hörte man nie wieder etwas.

In Deutschland ergriff die Zeitschrift *Bunte* in ihrer Ausgabe Nr.52 vom 19.12.1979 die Initiative und ließ Uwe Knoll in großer Aufmachung über das Geschehen berichten. Flugkapitän Tejada gegenüber dem Blatt: "Ich hatte ganz einfach Angst!" *Bunte* sprach mit den Piloten, "die von einem unbekannten Flugobjekt zur Notlandung gezwungen wurden". Wir stellen den Bericht auf den nächsten Seiten vor. Hier versuchte der deutsche Pilot Dietmar Sengespeik eine rationale Erklärung zu finden, die schon in jene Richtung weist, die auch später für den hier geschilderten Fall gefunden wurde: "Es gibt in der Luft Phänomene, durch spiegelnde Luftschichten beispielsweise, die zu verblüffenden optischen Täuschungen führen können. Ich habe während eines Nachtflugs mit dem Airbus über der persischen Stadt Mashad selbst einmal geglaubt, von einem riesigen, rundum grell strahlenden Flugobjekt verfolgt zu werden. Aber es war, wie wir dann selbst merkten, nur eine Reflexion des mitten in der nachtschwarzen Wüste kreisrund erleuchteten

heiligen Bezirks von Mashad."

Das UFO-Ereignis vom 11.November 1979, als eine spanische TAE-Super Caravelle EC-CUM unheimlichem Geschehen ausgesetzt wurde. Aus der dänischen *UFO NYT* Nr.1/80 sowie der englischen *UFO Insight* Nr.5/1980 entnehmen wir einige Details zu Ihrer Orientierung. Die Chartermaschine, welche von der dänischen Gesellschaft Sterling Airways angemietet worden war, transportierte am jenem Abend 109 deutsche und österreichische Urlauber von den Kanaren zurück, wobei eine Zwischenlandung auf Palma de Mallorca zur Betankung angesetzt war. Um 21:47 h verließ die Maschine unter dem recht jungen 34jährigen Captain Tejada und Kopilot Suazo wieder Palma und überflog Ibiza in Richtung Alicante. In einer Flughöhe von 23.000 ft sahen die beiden Flieger zwei kräftige, rote Lichter, die ihnen zu folgen schienen und darüber hinaus sich innerhalb einer Minute sogar mit "enormer Geschwindigkeit" näherten. Jetzt wird die Story etwas unübersichtlich, weil in einer Story plötzlich berichtet wird, daß die Lichter sich vor der Maschine auf Kollisionskurs befanden, wenn auch unterhalb des Flugzeugs (?). Lt Flugsicherung befand sich kein anderes Flugzeug in dem Gebiet, es gab keinen weiteren Radar-festgestellten Luftverkehr in dieser Zone außer der EC-CUM. So bat der Pilot um Landeerlaubnis beim nächsten Flughafen Valencia auf dem Festland, da ihn diese Lichter nervös machten und ihn ziemlich erschracken. Die Passagiere bekamen nur kurz erklärt, es werde eine Sicherheits-Landung geben und dazu werde die Maschine abrupt runtergehen. Die Passagiere wurden davon überrascht und dachten eher an einen technischen Defekt an der Maschine, von dem man ihnen nichts sagte - so weigerten sich manche am nächsten Tag ohne Check mit der Maschine zurückzufliegen. Kaum jemand bekam die UFO-Erscheinung sonst mit, doch Gerüchten nach sollen etwa 20 Personen sie gesehen haben. Am 12.November 1979 gab Flughafen-Chef Salvador Tomas Rubio eine offizielle Erklärung zu diesem Zwischenfall ab, den wir Ihnen in einer Zusammenfassung nicht vorenthalten wollen, sein Titel:

Bericht über ein Geschehen zwischen einer Maschine der Gesellschaft TAE und etwas, was ein unidentifiziertes Objekt sein könnte. Um 22:25 h bekam der Kontroll-Turm von Valencia die Meldung einer TAE-Caravella auf der Route JK-297, Palma-Tenerifa-Las Palmas, landen zu wollen, weil sie "von einem unidentifizierten Objekt verfolgt werde". Um 22:28 h ging ein Telegramm der Luftverkehrskontrolle Barcelona in Valencia ein, wonach die TAE-Landung genehmigt wurde. Die TAE setzte dann auch schon um 22:50 h auf. Pilot F.J.Lerdo de Tejada erklärte dann recht aufgebracht, er habe mit seiner Crew einen visuellen Kontakt mit einem unidentifizierten Objekt gehabt, welches sich mehrmals seiner Maschine genähert habe. Als es einmal "gefährlich nahe" herankam, sah der Pilot sich aus Sicherheitsgründen für Mannschaft, Passagiere und Maschine gezwungen, eine Art Notlandung in Valencia vorzunehmen. Der fragliche Gegenstand manifestierte sich als zwei weit auseinanderstehenden kräftig-rote Lichter, wodurch der Pilot von einem dahinterbefindlichen Gegenstand beträchtlicher Dimension ausging, der verschiedene Kursänderungen durchführte, die kein bekanntes Flugzeug zustandebringt. Während es einen ständigen Kontakt zur Luftverkehrs-Zentral-Kontrolle in Barcelona gab, konnte jene aber nichts verdächtiges or-

„Wir flogen in der Luftstraße »Upper Amber 33« von Mallorca kommend Richtung Teneriffa", erzählt Flugkapitän Tejada. „Die Stewardessen servierten gerade das Abendessen. Plötzlich sah ich durch mein linkes Cockpitfenster zwei grelle Lichter. Sie kamen direkt auf uns zu."

Kopilot Zuazu bestätigt: „Es war tatsächlich da: ein riesiges Etwas mit zwei hellen roten Scheinwerfern." Ein „Unbekanntes Flug-Objekt".

Kapitän Tejada rief die Radarstation Valencia: „Neben uns fliegt etwas mit hellen Lichtern, es verfolgt uns schon seit einigen Minuten. Wißt ihr, was das ist?" Die Fluglotsen sahen nichts auf dem Radarschirm. „Aber es war da", sagt Kapitän Tejada, „es flog in gleicher Höhe, die Geschwindigkeit schien mir größer als unsere, und genau das hat mich beunruhigt. Das Ding kann uns rammen, dachte ich, vielleicht ist es ein Meteorit, schoß es mir durch den Kopf." Acht Minuten lang fixierte Tejada das unheimliche Flugobjekt. Dann wurde es ihm zuviel. „Ich hatte Angst um meine Passagiere und entschloß mich, in Valencia notzulanden." Noch beim Abdrehen sah der Pilot, wie die grellen Lichter seiner Maschine folgten. „Ich spürte ein Gruseln im Nacken!"

Was wirklich am Himmel flog, konnten auch die Abfangjäger der spanischen Luftwaffe nicht klären, die sofort nach dem Zwischenfall aufstiegen. Der deutsche Testpilot und Diplomingenieur Dietmar Sengespeik (12 300 Flugstunden) versucht eine rationale Erklärung: „Es gibt in der Luft Phänomene, durch spiegelnde Luftschichten beispielsweise, die zu verblüffenden optischen Täuschungen führen können. Ich habe während eines Nachtflugs mit dem Airbus über der persischen Stadt Mashad selbst einmal geglaubt, von einem riesigen, rundum grell strahlenden Flugobjekt verfolgt zu werden. Aber es war, wie wir dann selbst merkten, nur eine Reflexion des mitten in der nachtschwarzen Wüste kreisrund erleuchteten heiligen Bezirks von Mashad."

Einer ähnlichen optischen Täuschung könnte auch der spanische

Pilot zum Opfer gefallen sein. Er sah links neben seiner Caravelle zwei rote Lichterscheinungen, die sich ständig mitbewegten. Bei den bedrohlichen roten Lichtern könnte es sich um Reflexe der roten (linken) Positionslampe der Caravelle gehandelt haben, die beim Durchfliegen von dünnen Eiskristallschleiern um ein Vielfaches vergrößert wurden. *Uwe Knoll*

Bunte, Nr.52 v.19.12.1979

ten. Barcelona gab die Meldung an die Militär-Luftkontrolle weiter, wo man offensichtlich ein unidentifiziertes Echo nahe der TAE-Maschine registrierte. Hiervon erfährt der nächst-naheliegende spanische Luftwaffenstützpunkt Manises und bittet um weitere Ausführungen zu dem Geschehen. Parallel meldete der Flugleiter, Miguel Morian, von Valencia, während der Landung der TAE-Maschine rote und blaue, auffallende und deutlich sichtbare Lichter am Himmel sahen. Diese Lichter wurden über 1 1/2 Stunden hinweg vom Tower-Personal, dem Flughafen-Direktor und Personal von der Fluggesellschaft Iberia gesehen. Die Position der "sonderbaren Lichter" (drei oder vier Stück) war jedoch die ganze Zeit über stationär. Diese Lichter wurden ebenso vom Luftwaffenstützpunkt Manises aus festgestellt. Daraufhin stieg eine Militärmaschine (Mirage F-1) des Defence Command Centre auf, um eine Identifizierung vorzunehmen, die Informationen hierzu sind nicht freigegeben. Infolge des Geschehen meldete auch eine SPANTAX-Maschine der Flugleitung von Valencia unidentifizierte Lichter unter seiner Flughöhe. Um 2 h waren die Lichter dann verschwunden, die während der vergangenen 1 1/2 Stunden sehr langsam aufsteigend und in der Ferne verschwindend gesehen wurden.

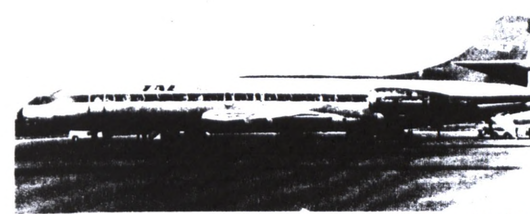
Der Zwischenfall geschah während einer kleinen Welle von UFO-Sichtungen in dieser Zone. So ist von Valencia und Umgebung durch einige Leute am Abend vorher ein Licht gesehen worden, welches als ovales, diskusförmiges Objekt über der See herabkommend gesehen wurde. Das helle Licht war von einem orangenen Halo umgeben. Jose Climent aus Soller auf Majorca will am Morgen des 12.November ein recht groß-dimensioniertes Objekt fotografiert haben, welches hinter einem Berg und über der See aufgestiegen sein soll. Nach Angabe des Zeugen handelte es sich um eine Art Halo mit vier Bällen darin. Als es hochgestiegen war, fiel es irgendwie in sich zusammen und sehr rapide vergingen dann auch die Bälle nach allen Richtungen hin in einem orangenen Feuer. Rund um Soller wollen etwa 50 Leute dieses Phänomen mitbeobachtet haben. (Hört sich in beiden Fällen verdammt nach einem Miniatur-Heißluftballon an!) All dies zusammen hatte Auswirkungen und brachte Folgefälle mit sich:

Aus Paris wurde am 5.Dezember 1979 durch dpa eine Überraschung gemeldet: **"Ulk oder echter UFO-Spuk? Drei junge Franzosen bleiben bei ihrer Entführungsgeschichte"**. Der französischen Staatsanwaltschaft war es nicht gelungen, dem 19jährigen Franck Fontaine und seinen beiden Freunden nachzuweisen, daß ihre unglaubliche Geschichte von der einwöchigen Entführung Fotaines durch ein UFO nur ein Ulk war. Nach zweieinhalbstündigem Verhör wurde Fontaine wieder entlassen, ohne daß die Behörde Anklage wegen beleidigender Irreführung der Polizei erhob. Die 19jährige mußte die Geschichte seines Verschwindens und der überraschenden Wiederkehr auf einem Kohlfeld bei Clergy-Pontoise auch vor Psychiatern und Beamten der "Speziellen Untersuchungsgruppe für übernatürliche Phänomene" (GEPAN) erzählen. Fontaine war von den Außerirdischen offenbar gut versorgt worden - er fand sich eine Woche nach seinem Verschwinden weder hungrig noch durstig in einem Kohlfeld in der Nähe der Stelle wieder ein, an der er aus seinem lichtumhüllten Auto entwichen sein soll. Die französische Öffentlichkeit scheint von der Ernsthaftigkeit der Ermittlungen der Polizei beeindruckt, wenn auch eine Zeitung zur Fabel Fontaine´s bissig bemerkte: "Polizeibeamte haben keine Vorstellungskraft. Sie sind begrenzte Wesen. Ihr einziger Beitrag zur Literatur sind amtliche Protokolle." Wie auch immer, die Kargheit der Aussagen Fontaine´s läßt auch wenig Raum für Widersprüche zu.

Wie *Die Welt* am 4.Dezember 1979 zu berichten wußte, hatte der Vorfall in Frankreich größte Erregung ausgelöst, von überall her strömten "Spezialisten", Journalisten und sogar Leute in dem Städtchen zusammen, die angeblich schon einmal von einem UFO entführt worden waren. Einer behauptete auf einer eiligst zusammengerufenen Pressekonferenz: Er habe auf einer anderen Welt Buddha, Mohammed und Jesus getroffen. Eine regelrechte UFO-Börse richtete sich ein, an der die unglaublichsten Nachrichten aus anderen Welten gehandelt wurden. Doch die Polizei behielt die Füße indes auf dem Erdboden. Bis zum Wiederauftauchen Francks glaubte sie an einen schlechten Scherz, auch wenn sie ihm dies nachweisen kann. Auf jeden Fall "fehlten die üblichen Merkmale der Passage ei-

„Ufo – da hatte ich Angst um die Passagiere"

An Spaniens Himmel werden immer öfter Ufos gesichtet. BUNTE sprach mit den Piloten, die von einem unbekannten Flugobjekt zur Notlandung gezwungen wurden





Die spanische Caravelle und ihre Piloten: Kapitän Javier Tejada, Kopilot Ramon Zuazu und Dolmetscherin im Gespräch mit BUNTE-Reporter Uwe Knoll

nes UFOs wie ein unterirdisches Magnetfeld etwa oder Verbrennungsspuren an der Erdoberfläche, wie sie der zentrale UFO-Dienst der Pariser Polizei in früheren Fällen ermittelte". UFO-Dienststellen-Leiter Kommissar Cochereau: "Wir halten das für Blödsinn." Damit sollte er recht haben, wenn auch erst viele Jahre später einer der Beteiligten den Scherz eingestand, nachdem die Versuche der Gruppe, einen UFO-Kult um Fontaine aufzuziehen nicht glückte. Wichtig hingegen ist die aus diesem Fall gewonnene Erkenntnis: Polizei und Staatsanwaltschaft können für sich überzeugt sein, einem Schwindel aufgesessen zu sein, nachweisen kann man ihn aber nicht, wenn die Kargkeit der Aussagen den Raum für Widersprüche aussperrt. Doch selbst der von vielen UFOlogen verehrte Jacques Vallée hatte seine Probleme mit diesem Fall und wollte ihn nicht so recht zurückweisen, er baute darum einen Verschwörungs-Mythos über Finstermänner im Hintergrund auf und lief damit in die Irre.

Und schon gabs gleich einher eine dpa-Meldung aus Rom, Italien: **"Nachtwächter von UFO gefangengehalten?"** Mit einer neuen Form von Entführung muß sich die Polizei in genua befassen - der 27jährige Nachtwächter Fortunato Zanfretta meldete der Polizei, in der Nacht zum Montag drei Stunden Gefangener eines UFOs gewesen zu sein. Nach Angaben der Polizei behauptete Zanfretta, am späten Sonntag abend beim Auftanken seines Wagens von der Besatzung einer Fliegenden Untertasse gefangen genommen und -zusammen mit seinem Auto- 30 km entfernt in einer Berggegend wieder entlassen worden zu sein. Als "Beweis" für die Entführungsthese stellte die Polizei fest, daß Zanfretta in der angegebenen Zeit tatsächlich von seinen Kollegen über Sprechfunk nicht erreichbar war und daß der Benzintank seines Autos -trotz der Entfernung zur Tankstelle- keinen Verbrauch aufwies. Zanfretta, der von der Polizei mit zerrissenen Kleidern und an einem Schock leidend in der Umgebung von Genua aufgegriffen worden war, hatte ein ähnliches Abenteuer angeblich schon im vergangenen Jahr erlebt. Auch damals, so erklärte der Nachtwächter, habe er ein unbekanntes Flugobjekt gesehen und sei mit der Besatzung zusammengekommen.

Diese Serie von dramatischen Zwischenfällen passierte die deutsche Öffentlichkeit Schlag auf Schlag. Und weitere Schlagzeilen wie **"UFO über Paris"** oder **"Rom/Paris: UFO-Alarm"** rundeten natürlich die öffentliche Gewahrwerdung an jenen Tagen ab. Hier wur-

de natürlich auch wieder auf den Fall aus Cergy-Pontoise verwiesen. Am 12.Dezember 1979 lief auf DDR I-Fernsehen eine Sendung mit dem Titel *Hallo Nachbarn im All*. U.a. ging es hierbei auch um UFOs, die aber durchweg als Auswuchs der westlichen Skandalpresse erklärt wurden. Eigene, also im Ostblock auftretende, UFO-Sichtungen wie in Polen wurden dann als Luftturbulenzen identifiziert.

Wie nun am 7.November 1998 nun Dominique Weinstein auf der Projekt 1947-Liste erklärte, nahm sie den genannten spanischen Initial-Fall vom November 1979 (den man auch den Manises-Case nennt, weil der Valencia-Airport den selben Namen trägt) aus ihrem internationalen UFO-Fall-Katalog mit Flugzeug-UFO-Begegnungen, nachdem sie gerade von Vicente-Juan Ballester Olmos hierzu neue Informationen erhalten hatte. Der Grund für die Streichung dieses Klassikers aus den UFO-Katalogen: der in Valencia lebende Ingenieur und UFO-Forscher Juan A.Fernandez hatte für diesen komplexen Fall in einer langjährigen Studie nun einige banale Lösungen gefunden. Die zunächst vom Flugzeug aus gesehenen rot-orangenen Lichter in der Ferne waren nichts weiter als die Fackeln der Escombreras Öl-Raffinerie im spanischen Südosten. Die später von Bodenzeugen und dem Jäger-Piloten ausgemachten Lichter am spanischen Himmel waren natürliche astronomische Stimulis gewesen. Tatsächlich bestätigte am 9.November 1998 auch der spanische UFO-Forscher Ricardo Campo auf der Euro-UFO-List aufgrund unserer Anfrage, daß der Fall defintitiv "demoliert" worden ist und bereits Juan-Antonio Fernández Peris in seinem mit Ballester Olmos 1987 veröffentlichten Buch "Enciclopedia de los Encuentros Cercanos con OVNIS" die Erklärung der Ereignisse aus der genannten November-Nacht 1979 unabhängig gefunden hatte. Es lag nur an dem skrupellosen spanischen UFO-Schriftsteller Juan José Benitez, warum diese prosaische Lösung bisher nicht weltweit bekannt wurde, obwohl er davon wußte. Benitez ist in Spanien die bestbekannte ufologische Führungsfigur und hat internationale Artikel veröffentlicht, um über Vertuschungen, ET-Invasionen und Alien-Landungen in seiner Heimat mit einem Hauch von Okkultismus angereichert zu berichten. Auch über den Manises-Fall schrieb er ein ganzes Buch, um alles als völlig unerklärlich darzustellen und außerirdische Besucher für das Geschehen einzig und allein verantwortlich zu machen. Einfach gesagt: Um seinen Teil dazu beizutragen, daß die UFO-Fragestellung und speziell dieser Fall mystifiziert bleibt. Dennoch seit 1987 ist der Fall aufgeklärt, auch wenn diese Erklärung erst jetzt wieder durch eine neue, bestätigende Studie bekannt wurde.

Beängstigend sind die 'Freisetzungs'-Mechanismen, die sich hier wunderbar belegen ließen. Ein himmlischer Spuk der aufklärbaren und wenig aufregenden Art war verantwortlich für weitere Phantastereien, die wiederum als zunächst echte Alien-Erfahrungen auf die Bevölkerung und UFOlogie losgelassen wurden. Nur aufgrund zufälliger Umstände wurde die Crew eines Passagierflugzeugs in UFO-Fieber versetzt, die dann eine Notlandung ihrer Maschine durchführte, um den angeblichen UFOs auszuweichen (die keine waren und in Anbetracht ihrer Erklärung nurmehr den geneigten Forscher den Kopf schütteln lassen können!). Die spanische Luftverkehrskontrolle geriet in milde Panik und die spanische Luftwaffe reagierte überzogen mit einer UFO-Aufklärungsmission. Schließlich wußte lange Jahre niemand, wirklich niemand, eine befriedigende Erklärung als Lösung des phantastisch anzuhörenden Geschehens anzubieten. Somit ist dem Wortsinn nach der UFO-Begriff natürlich seriös angebracht. Was aber durch die Medien und durch die meisten UFOlogen daraus dann gemacht wurde ist wieder eine ganze andere Sache und die verdient auf der einen Seite herbe Kritik (mal wieder!), weil hier das dauerhafte Versagen an wissenschaftlicher Nachforschung zu Tage kam und dieses typische Manko der UFOlogie durch unnötige Mystifizierung 'ausgeglichen' wurde, um immer neue UFO-Traumbilder vom außerirdischen Besuch zu produzieren. Bitter dagegen auch eine alte Erkenntnis: Aufgrund eben nur Sprachgrenzen wurde die bereits 1987 gefundene Lösung für den Fall vom Valencia-Airport international nicht bekannt. Zu wenige Forscher sprechen und verstehen Spanisch, also haben sie auch keinen Draht zu den Veröffentlichungen aus diesem Sprachraum. Festzustellen dagegen ist, daß die wenigen international bekannten spanischen Forscher wie Benitez aufgrund einer eigenen Interessenspähre (verkaufen von Büchern und Artikeln!) dann die doch bekannten Aufklärungen verheimlichen, sodaß weiterhin Fallmaterial zirkuliert, was keineswegs UFOs ieS beinhaltet. Es kann einem echten Forschergeist schon schlecht bei dem Gedanken werden, wie unendlich oft dieser Mechanismus in der Vergangenheit bereits gewirkt haben mag und gleichsam zahllose angebliche UFO ieS-Fälle in Wirklichkeit bereits 'gegesssen' sind und ufologische Debatten über Seifenblasen abgehalten werden, die man aus der ufologischen Vertuschung heraus als Metall-Kugel-Raumschiffe von anderen Sternen ansieht... Ein Pseudo-UFO-Fall der die Welt in Atem hielt und gleichzeitig Auslöser für weitere ufologische Luftnummern war, die schließlich zu einer "UFO-Konzentration" führten.

Tatsächlich erinnert das Geschehen an einen Vorfall, den wir hier ebenso aufzeigen möchten. Nachfolgender Zwischenfall ist natürlich zum zeitpunkt des Ereignisses sensationell und faszinierend gewesen, führte sogar zu einer Geheimdienst-Meldung, dennoch war es einmal mehr ein privater UFO-Phänomen-Untersucher, der eine rationale, logisch, nachvollziehbare und banale Lösung des UFO-Falls fand - und damit einen guten Job erledigte, weil er imstande war ein UFO-Phänomen aufzuklären. Bekanntlich ist das Ziel der UFO-Forschung nicht die Mystifizierung, sondern die Erklärung von UFO-Phänomenen.

Im Zuge der Freigabe von UFO-Papieren (im Rahmen der Freedom of Information Act/FOIA) durch amerikanische Dienststellen, gelangte eine UFO-Meldung aus den DIA (Defence Intelligence Agency)-Unterlagen in Umlauf. Hiernach war am 17.Januar 1987, um 18:45 h, von Bord eines amerikanischen Flugzeugs beim Erreichen des belgischen Luftraums in 20.000 ft Höhe, mit Kurs 310°, nach Eingangs eines Funkspruchs von Maastricht-Control Ausschau nach einer Erscheinung gehalten worden, die bereits vorher der Scandianavian Flight 575 auf dem selben Kurs gemeldet hatte und als großer orangefarbener Lichtball in Begleitung von einem kleineren purpurnen Licht beschrieben worden war. Flight 575 hatte inziwschen bereits nach der Landung aufgetankt und war nach einem Flug auf 31.000 ft in Paris gelandet, auf dem Weg dorthin hatte es an der selben Stelle das Phänomen wieder ausgemacht. Um 19:15 h schauten sich so mindestens drei Crew-Mitglieder der amerikanischen Maschine im Luftraum um und entdeckten tatsächlich ein hell-orangenes, leicht abgeflacht wirkendes Licht in ihrer 1-Uhr-Position. Es fiel ihnen auf, daß diese Erscheinung ungleichmäßig pulsierte und sich dabei scheinbar auf drei bis acht nautische Meilen aufblies. Dabei erschien es knapp unter der in 5.000 ft liegenden und fast geschlossenen Wolkendecke und konnte durch Öffnungen in den Wolken ausgemacht werden. In seinem Kern erschien das Phänomen sehr intensiv und wurde zum Rand hin immer diffuser. Einer der amerikanischen Flieger war ehemals Astronaut gewesen und kannte sich mit Raketenstarts und allem was dazu gehört aus, doch soetwas hatte er noch nie gesehen! Alsbald stieß die amerikanische Maschine auf ein größeres Wolkenloch und die Mannschaft konnte die Erscheinung besser sehen: Zusätzlich zu dem großen orangenen Licht sahen sie einen kleineren aufrechten Zylinder von sehr intensivem orangenen Licht fast am Boden aufragen, was einen der Zeugen dazu anregte es als ein "Laser-Schwert" aus dem SF-Film *Krieg der Sterne* zu bezeichnen während ein anderer der Beobachter sich eher an eine gewaltige und intensive Flamme erinnert fühlte, wie er sie bereits bei Öl-Bohrtürmen im südlichen Texas ausgemacht hatte. Aufgrund des Weiterflugs verloren sie dann die Sicht auf das schaurige Spektakel, nachdem sie es fast eine halbe Stunde observiert hatten.

Dies ist ein Fall, so wie ihn sich die Nachrichtenagenturen wünschen. Doch mit der Veröffentlichung des Newsletter *Just Cause* Nr.32 vom Juni 1992 brach der Vorfall zusammen. Wim Van Utrecht, Herausgeber des belgischen SVL-Newsletter und einer der bekanntesten belgischen UFO-Phänomen-Untersucher, hatte sich der Meldung in dem DIA-Dokument angenommen und forschte nach. Die Position des gemeldeten Phänomens stimmten zufällig mit einem der größten Chemiewerke in der dicht-besiedelten belgischen Industriezone überein und war dort auch als stationäre Erscheinung gemeldet worden. Der aufrechte Zylinder 'nahe am Boden' stand dort wirklich am Boden und war einer der Schornsteine des Geländes, aus dem an jenem Abend eine mächtige Verbrennungsflamme einer Notfall-Gasabfackelung ausgespien wurde. An den Wolken reflektierte sich das Licht wie ein ausgedehnter Lichtball, der von weitem auch am Boden ausgemacht wurde und besorgte Bürger die Polizei alarmieren ließ. Damit hatte tatsächlich einer der drei Flieger-Zeugen den Nagel auf den Kopf getroffen gehabt während die anderen genauso rätselten wie die Crew der skandinavischen Maschine an diesem Abend. Wim Van Utrecht weiter: "Es mag fast schon ein Zufall sein, aber kurz vorher war am 11.Januar 1987 im Hafen von Antwerpen das gleiche passiert und ängste Bürger alarmierten die Sicherheitsdienste, weil man befürchtete die dortige Chemiefabrik sei in die Luft geflogen. Damals hatte es keine Wolken am Himmel gegeben, sodaß sich die Verbrennungsflamme dort

nicht spiegeln konnte." Wir können als Mannheimer ein solches Schauspiel nur bestätigen, da in den Anlagen der Ludwigshafener Chemiefirma BASF derartige flammende Erscheinungen immer wieder mal nächtlings zeigen und wieder und wieder in der Region Alarmstimmung hervorrufen, sobald die Wolkendecke niedrig genug ist, um die gewaligen Fackeln als Lichtflecken an den Wolken zu reflektieren und ein bizarres 'Weltuntergangs-Szenario' andenken läßt, welches mit einem gigantischen Flammenschwert sein Zeichen setzt. Tatsächlich fand auch *Just Cause* im *American Meteorological Journal* vom Februar 1887 (!) einen Artikel, überschrieben mit "Luft-Reflektionen über brennenden Ölfeldern", worin man das Phänomen als "Gas-Kometen" beschreibt. Auch hier ging es um Reflektionen von Öl-Bohrturm-Abfackelungen in die Atmosphäre, die 4 bis 6 1/2 Meilen hoch in der Luft wahrgenommen werden können.

➠ Der in den DIA-Akten aufgefundene UFO-Sichtungs-Vorfall weist uns einmal mehr auf, wie hilflos man bei der zufälligen Gewahrwerdung einer ungewöhnlichen Erscheinung aus besonderer Perspektive sein kann und ohne Kenntnis der lokalen Gegebenheiten die wirklichen Auslöser von phantastisch anmutenden Phänomenen niemals erkennt und damit den Gesamteindruck falsch interpretiert. Derartige vom Boden daherkommende Erscheinungen, die Flieger dann in den Luftraum teilweise zu recht projizieren, müßen also bei Piloten-Sichtungen berücksichtigt werden. Darüber hinaus konnten wir sehen, wie eine spektakulär anmutende Observation und die entsprechende Berichterstattung darüber zum Auslöser eine ganzen Reihe weiterer Meldungen führen kann, die im Gesamtblick eine Welle darlegen. Dennoch, die damit verbundenen Ereignisse basieren auf plausibel zu erklärende Geschehnisse, wie sie jedem einmal begegnen und ihn verwirren können - egal aus welcher sozialer Schicht er kommt und welche berufliche Qualifikation ihn auszeichnen. Allein das hier eingebrachte Beispiel zeigt auf, wie vorsichtig man im Umgang mit UFO-Spekulationen sein muß und jederzeit sich ein Fall als "Falle" zeigen kann, in dem ahnungslose Freunde des Phantastischen tappen können. Schnell kann man aufgrund nicht erkannter IFOs zu total falschen Vorstellungen kommen. Dies "predigen" wir bereits seit Urzeiten, aber warum hört niemand auf uns und weshalb verschließt die UFOlogie ihre Augen davor?

➠ Himmlische Geheimnisse

Geheimnislüftung: Aufklärungssatelliten

Bis heute gehören Spionage-Mittel zu den bestgehütetsten Geheimnissen der Welt. Egal ob es hochmoderne Spionageflugzeuge oder Aufklärungssatelliten sind, Methoden der Entschlüsselung von abgehörten Kommunikationskanälen bis hin zu den Namen von Geheimdienstagenten. Vor über 100 Jahren begann die Geschichte der Luftspione. Im amerikanischen Bürgerkrieg wurden bemannte Ballons eingesetzt um auf visuelle Weise Informationen über den Gegner auf dem begrenzten Schlachtfeld, also sozusagen im *Nahbereich*, zu beschaffen. Noch im ersten Weltkrieg wurde diese Technik eingesetzt, um *Regionen* überschauen zu können. Um über die feindlichen Linien zu sehen, wurden bis zu 50 Meter lange 'Drachenballons' in die Luft gebracht. Natürlich war bei einem solchen Himmelskoloss nicht mehr an Geheimhaltung der eigenen Spionage-Versuche zu denken - der Feind wußte sofort, das seine Stellungen beobachtet bzw ausspioniert wurden. Der Ballon hatte bald ausgedient und hatte keine Chance gegen eine neu-entwickelte Technik, das Flugzeug. Spionage-Flugzeuge mit ihrer Fotoausrüstung müßen jedoch mit einem Manko rechnen - sie sind anderen, bewaffneten Feindmaschinen ausgeliefert. Nur in der Höhe können sie Schutz finden wie man im Zweiten Weltkrieg erkannte. Die deutsche Dornier 217 P war das erste Maschine, die den Piloten in einer Druckkammer mit Sauerstoff versorgte, wodurch die Maschine in fast 14.000 Metern Höhe aufsteigen konnte - fast doppelt so hoch wie die Maschinen der Alliierten! Das Kriegende brachte zwar den Frieden, aber im Kalten Krieg brachte es auch das Mißtrauen zwischen den Alliierten mit sich. Die Amerikaner waren die ersten gewesen, die hinter den Eisernen Vorhang zu blicken versuchten und dafür Stratosphärenballons, abgewandelte Wetterballone, einsetzten, die sie mit Sensoren und Fotoausrüstung ausstatteten. Die streng-geheimen MOGUL-Ballone in New Mexico gehören dazu. Durch den legendären *Roswell-Incident* ist dieses fast vergessene Kapitel der ersten *Fernaufklärung* wieder ans Tageslicht des Welt-Interesses gestoßen worden. Doch dieses Mittel hatte ebenso seine Macken, da Ballone mit den Winden treiben und damit schwer zu kontrollieren, geschweige zu lenken sind. Die Gefahr des Absturzes auf Feindesland ist zudem sehr hoch, tatsächlich passierte dies mehrfach und Amerika mußte sich mit der Entschuldigung vom abgetriebenen "Wetterballon" herausreden.

Lockheed konstruierte dann in den 50er Jahren als Nachfolger für die Aufklärungs-Stratosphärenballone die 21.000 Meter hochfliegenden U-2-Flugzeuge mit Langstrecken-Flug-Qualitäten, welche sogar kurzfristig bis in 30 km Höhe aufsteigen konnten. Mittels der fotografischen Aufklärungs-Technik an Bord dieser als "Wetterforschungs-Flugzeuge" ausgegebenen Maschine wurde der Westen schockiert. Die Auswertungen des Filmmaterials ergaben, daß die Sowjetunion ein weitaus größeres Militärpotential besaß, als man angenommen hatte! Doch der Traum vom unentdeckten Spionageflugzeug endete am 1.Mai 1960, als Gary Powers U-2 über Swerdlowsk mit neuartigen Flugabwehr-Raketen abgeschossen worden war und Kreml-Chef Chruschtschow Amerika der Lüge überführte. Doch die Amerikaner gaben nicht auf und nur drei Monate später setzte eine neue Ära der Fernspionage ein. Sie starten mittels einer Trägerrakete den Aufklärungssatelliten *Keyhole One* in den Erdorbit, der den Auswertern im Pentagon ein Fünftel der Sowjetunion auf Film bannte. Um an das Fotomaterial des Satelliten zu kommen, hatten sich die Konstrukteure eine abenteuerliche Technik einfallen lassen. Die Kapsel mit der Filmrolle wird vom Satelliten abgesprengt und schwebt an einem Fallschirm zur Erde. Speziell ausgerüstete Flugzeuge (erst C-119, dann C-130 und schließlich Hubschrauber) von Hickam Field auf Hawaii mit Fangvorrichtungen und Netzen mußten dann die herabschwebende Kapsel punktgenau im Zielgebiet nordwestlich von Hawaii einfangen, ehe sie im Meer versinken und dann von russischen U-Booten abgefangen werden würden. Das große Meeresgebiet um Hawaii war dementsprechend eine sicherheitsempfindliche Zone, in der z.B. sich dramatisch-anhörende UFO-Sichtungsberichte von herumsausenden Fremdkörpern schon Nervosität hervorrufen konnten. Wir erinnern an den Fall eines Boliden vom 11.Juli 1959, der sich stark nach einem Analogfall zur berühmten Rocketship-Sichtung Montgomery-Sichtung vom 24.Juli 1948 anhört. Natürlich gab es auch Pannen, so landete eine Fotokapsel nicht bei Hawaii wo alles auf ihren Niedergang wartete, sondern ging auf Spitzbergen/Norwegen nieder und wurde nie gefunden. NORAD entdeckte am 31.Januar 1960 einen unbekannten Radarkontakt in der Erdumlaufbahn, der niemanden zuzuweisen war und in einer polnahen Bahn die Erde umkreiste. Schließlich stellte sich heraus, daß dieses UFO nichts weiter als eine Kapsel war die wegen eines Fehlers des Raketenorientierungssystems statt zur Erde in eine höhere Umlaufbahn geschossen worden war, auch solche Pannen kommen auf.

1962 lösten die Spionagesatelliten die Kubakrise aus, als sie beobachteten, wie sowjetische Tank-Schiffe Raketen und Raketenausrüstung nach Kuba bringen. Detailaufnahmen der U-2 lieferten den Beweis: Die Sowjetunion wollte Kuba Atomraketen liefern. Da Satelliten a) hoch im Orbit fliegen sind sie mit Flugzeugen und Raketen so gut wie unangreifbar und b) aufgrund ihrer hohen Geschwindigkeit zusätzlich geschützt. Natürlich werden heutzutage schon lange keine Filmkapseln mehr geborgen, sondern via Funk werden hochauflösende Digitalbilder zeitverlustfrei in die Auswertungszentren geschickt...

Wie das *Naval Research Laboratory* am 17.Juni 1998 in Washington, DC während des Treffens zur Feier seiner "Diamond Jubilee Celebration" bekanntmachte, haben der Direktor des *National Reconnaissance Office*, Mr.Keith Hall, und Rear Admiral Lowell E.Jacobs, Direktor der *Naval Intelligence*, nun beschloßen, die Geschichte und Hintergründe zum ersten amerikanischen Aufklärungssatelliten-System, dem *Galactic Radiation and Background*-System (GRAB), bekanntzugeben, was natürlich nur eine Begrifflichkeit war, um den wahren Zweck zu verheimlichen. Die Deklassifizierung des ehemaligen Staatsgeheimnis erfolgte unter der Executive Order 12958 des Präsidenten für den Direktor der Central Intelligence. GRAB wurde geplant, entwickelt, gebaut und betrieben vom Naval

Research Laboratory. Es lief als ELINT-Operation, als als marineeigene elektronische Geheimdienst-Operation, vom Juli 1960 bis August 1962, um Informationen über das sowjetische Verteidigungs-Radar-System zu erhalten, die man mittels Flugzeug-ELINT-Ausspähung durch Air Force- oder Navy-Maschinen im Flug entlang der Grenzen in Europa und im West-Pazifik nicht gewinnen konnte. Das Navy-ELINT-Satelliten-System wurde im Frühjahr 1958 angedacht und in Zusammenarbeit mit dem Office of Naval Intelligence im Project *Tattletale* später dann verwirklicht. Am 24.August 1959 ging es dann nach Beschlußfassung durch das Außen- und Verteidigungs-Ministerium, der CIA und Präsident Eisenhower in seine Produktionsphase über. Bis dahin war das Projekt unter höchster Sicherheitseinstufung gelaufen und weniger als 200 Personen in Washington, DC wußten überhaupt davon - vom Präsidenten bis runter zum direkten Mitarbeiter an dem Projekt. Nachdem ein Netzwerk von Übersee-Bodenempfangsstationen aufgebaut worden war, startete der erste Satellit dieser GRABs unter den Augen von Eisenhower am 5.Mai 1960 - vier Tage nachdem eine CIA-betriebene U-2-Maschine bei einem Aufklärungsflug über sowjetischem Gelände verlorengegangen war. Ein weiterer GRAB startete am 22.Juni 1960 zusammen mit einem weiteren Marine-Satelliten, der zur reinen Navigation auf See diente und offiziell auch so deklariert wurde. Niemand wußte, daß es einem heimlichen Geheimdienst-Satelliten bei diesem Flug als "Rucksack" gab. Getarnt wurden die GRABs mit an Bord befindlichen Informationen und Geräten die zur Messung von Sonnenstrahlen dienten, um bei einem Crash niemanden auf die richtige Spur zu bringen und den eigentlichen Sinn der Satelliten zu verschleiern. Da die Raketenstarts von eigenständigen GRABs nicht verheimlicht werden konnten, erklärte das Verteidigungs-Ministerium jeweils in Pressemitteilung, daß dies Starts von Satelliten zur Sonnenstrahlen-Forschung dienten.

Die Endkontrolle über dieses Spionagesystem hatte der Direktor des Marine-Geheimdienstes. Die aufgezeichneten Daten wurden auf Magnetband gespeichert, beim Marine-Geheimdienst Erstausgewertet, dupliziert und an die NSA in Fort Meade/Maryland sowie dem Strategic Air Command (SAC) auf der Offutt AFB in Omaha, Nebraska, via Kurier übermittelt, wo jeweils weitere Analysen stattfanden und die Daten ausgewertet wurden. Die SAC-Arbeit diente zur Definition von Radarcharakteristiken und zur Festlegung der Örtlichkeiten, wo sich sowjetische Verteidigungseinrichtungen befinden, die man im Ernstfall gezielt ausschalten könnte, was dann Aufgabe des Joint Strategic Targeting Staff (ebenfalls Offutt AFB) gewesen wäre. Erschreckt stellte die NSA hierbei fest, daß die Sowjets bereits ein Radar verwendeten, welches imstande war anfliegende ballistische Raketen auszumachen und dann Anbwehrwaffen als Zielerfassungsradar diente. Nach dieser Entdeckung bekam durch eine Geheim-Direktive von Verteidigungs-Minister Robert S.McNamara die GRAB-Technologie die Marine aus den Armen genommen und unterstand ab dem 14.Juni 1962 direkt und einzig dem NRO (National Reconaissance Office), ihre geheime Einstufung lag weiterhin im nationalen Interesse.

Diese Preisgabe nationaler Geheimnisse war überfällig, da bereits in der *Flug Revue* vom Januar 1998 das Tuch über die Mysterien der russischen Militär-Satelliten gelüftet worden war, nachdem die Zeitschrift mit Informationen vom Institut für Kosmosforschung (IKI) an der Russischen Akademie der Wissenschaften (Moskau) versorgt worden war. Natürlich war auch die Weltraumspionage eines der bestgehütetsten Geheimnisse Moskaus und erst nach dem Untergang der UdSSR lüftet sich auch hier der Vorhang über die sowjetrussische Raumfahrt mit der Bezeichnung "militärischer Kosmos". Die ersten Einheiten der Weltraumstreitkräfte waren bereits in der zweiten Hälfte der 50er Jahre gegründet worden und gehörten seither zu den Strategischen Raketentruppen (RWSN); 1964 wurde im Generalstab des RWSN eine zentrale Abteilung für "kosmische Mittel" gegründet, die 1970 im Zuge ihrer wachsenden Bedeutung der Hauptabteilung GUKUS persönlich dem Verteidigungsminister unterstellt wurde. GUKOS löste alle Probleme im Umfeld und Zusammenhang mit der kosmischen Landesverteidigung. Auch hier war der Weltraum zum Hauptglied der strategischen Aufklärung, der Frühwarnung vor Angriffen etc geworden. 1992 noch wurden die Weltraumstreitkräfte als spezielle Waffengattung dem Präsidenten direkt unterstellt. Eine klare Trennung zwischen ziviler und militärischer Raumnutzung gab es nie so recht. Hauptsächlich die Kosmoswaffen machten ab Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre dem Pentagon Sorgen, während insbesondere Anfang der 80er Jahre die Angst vor sowjetischen "Killersatelliten" wuchs und man Bange war, daß die russische Raumstation MIR ebenso zum System russischer Kosmoswaffen zählen

könnte. Die Aufklärungssatelliten vom Typ *Zenit* wurden bereits 1956 im Konstruktionsbüro OKB-1 von Sergej Koroljow entwickelt - noch vor dem Start des *Sputnik*! Dieser Satellit sollte Bildmaterial anfertigen, welches dann mit Hilfe einer konischen Kapsel ausgestoßen und zur Erde zurückgeführt wurde. Die Tests mit dieser Satelliten-Reihe setzten dann im Dezember 1961 ein und wurde mit dem Start von Kosmos-20 im Dezember 1963 abgeschloßen. Danach begann die Serienproduktion in Samara und ab 1964 wurde das Gerät "in die Bewaffnung" aufgenommen. 1968 gab es eine modernisierte Version namens *Zenit-2M*. Der letzte dieser Satelliten ging unter Kosmos-2281 hoch.

Zur detailierten Fotoaufklärung ging ab Mitte der 70er Jahre die Reihe *Jantar* an den Start, welcher bis heute noch mit einer jeweils technisch nachgerüsteten Fassung Aufklärung betreibt und inzwischen fast 60 Tage lang im Orbit bleiben kann - was uns auch einen Hinweis darauf gibt, daß diese Spionage-Systeme nur von individuell kurzlebiger Dauer sind. So kommt es, das sechs bis sieben solcher Satelliten in den 80er Jahren pro Jahr gestartet wurden. Aus ökonomischen Gründen sank diese Zahl aber inzwischen rapide ab. In der Vergangenheit wurde das gewonnene Fotomaterial immer mit re-entryfähigen Rückkehrkapseln aus den Satelliten ausgestoßen. Inzwischen ist diese Technik natürlich überaltert und man setzt digitale Verbindungssatelliten zu Bodenstationen ein, um auf Funkwege die Daten zu übermitteln. Während die bisher genannten Aufklärungsgeräte auf festen Bahnen um die Erde kreisten, gab es noch weitere Satelliten-Systeme wie die des *Kometa* oder des *Orion*, die durch mehrfach zündbare Triebwerke wesentlich manvörierfähiger sind und damit imstande werden, ihre orbitale Bahn zu verändern. All diese Satelliten haben eine Lebensdauer von 44 bis 45 Tage, dann sind sie "verbraucht". Sie wiegen jeweils um die sieben Tonnen und werden jeweils mit Sojus-Raketen gestartet.

Neben den Foto-Satelliten sind freilich auch Moskauer Funkaufklärer der Reihe *Zelina-2* in Betrieb, deren ersten Exemplare bereits 1967 im Einsatz waren und mit Kosmos-3M-Trägern buw Zyklon-3-Raketen hochgewuchtet wurden. Auch diese Satelliten wurden in der Kosmos-Reihe gestartet. Speziell für den Seekrieg ist das SMKRZ-System entwickelt worden, für welches wieder ein besonderer Satelliten-Typ entwickelt wurde. Dies ist das russische Gegenstück zum amerikanischen GPD-System der Lokalisierung und Naiviga-tion, welches inzwischen langsam auch in den Privatmarkt Zugang findet. Das russische Raketenfrühwarnsystem wird seit 1972 mit *Oko*-Satelliten aufrechterhalten, welches mit Infrarotsensoren die "Fackeln" von Raketentriebwerken aufspüren soll, für deren Start werden Molnija-Raketen verwendet. Ab 1974 wurde hierfür sogar ein Reservesystem installiert. Mit den *Oko*-Staffeln hat man sogar im Golfkriegs die irakischen Scud-Raketen verfolgt, da auch im Kreml durch den Irak einiges Unbehagen wuchs. Hinzu kommen zu den bereits genannten Satelliten-System noch weitere, die als kosmisches Informationssystem der Kommunikation dienen: die Satelliten der Reihen *Gorizont*, *Molnija* und *Radiga*. Relaissatelliten der Reihe *Geiser* verbinden diese Systeme wieder untereinander. Da ist ganz schön was los, da oben! Der russische Generalstab betreibt für sich nochmals ein Aufklärungs-Satelliten-System seit 1970 mit den *Strela*-Satelliten, deren 3.Generation ab 1987 im Einsatz sich befindet und die jeweils gleich im Sechser-Pack hochgeschossen werden. Pure Navigationssysteme wie *Parus* und *Uragan* dürfen dabei nicht vergessen werden, ebensowenig die Wettersatelliten der *Meteor-3*-Reihe oder *Sfera*. Ganz modern sind die der Serie *Musson* und *Eschelon*. Periodisch setzten seit 1974 die Russen auch Satelliten zur Justierung der Bodenstationen der Luftabwehr (PWO) im All aus, wofür sie u.a. die Satelliten *Vektor* und *Romb* verwenden. Aufgrund der katastrophalen wirtschaftlichen Lage Russlands wurde der gesamte zivile wie militärische Raumfahrtbereich zusammengestrichen. Zwischen 1989 und 1996 wurden die militärischen Ausgaben auf nurmehr einem Zehntel der früheren Zahlen gekürzt. Aus diesem Grunde ist bei mehr als 2/3 der im Orbit befindlichen Satelliten die Verfallszeit gut überschritten, was natürlich auf eine stark eingeschränkte Verfügbarkeit hinweist. 85 Prozent der Startkomplexe und 70 Prozent der technischen Bodeneinrichtung bedürfen zudem dringlichst der Instandhaltungsmaßnahmen *und* der Modernisierung. Allein schon die Verzögerungen bei der Bereitstellung des russischen Elements für die neue internationale Raumstation (ISS) zeigen auf, daß das russische Prestige-Denken in Raumfahrtangelegenheiten inzwischen einen schweren Knick erhalten hat und die irdischen Probleme weitaus durchschlagender und dringlicher sind, als militärische Späher und wissenschaftliche Abenteuer am Himmel. Kein Wunder also auch, wenn die ehemaligen Aushängeschilder des technologischen

Fortschritts, die russischen Cosmodrome wie in Baikonur (Kasachstan) und in Plesezk (Rußland), vergammeln.

➽ Rund um diesen Themenbereich brachte Pro7 am 25.Oktober 1998 einen zehnminütigen Beitrag in der Sendung *Welt der Wunder*.

➽ Rund um diesen Themenbereich ist das Bastei-Lübbe-Taschenbuch "Aufmarsch im Weltall" von Günter Paul interessant, welches bereits 1981 erschienen ist.

Ein Himmel voller außerirdischer Besucher

Die Welt kam 1998 gar nicht mehr aus dem Staunen heraus. Nachdem der Amerikaner John Glenn zum zweiten Mal als ältester Mensch der Erde in den erdnahen Raum vorstieß, stand nun am 17.November 1998 die gewaltige Staubschleppe des Kometen Temple-Tuttle für ein himmlisches Schauspiel an, welches einen spektakulären Sternschnuppen-Regen verkündete. Massiv wurde in allein einem Monat der Blick der Menschen dieses Globus zum Kosmos ausgerichtet. Im Fall des "Meteoriten-Sturm der Leoniden" hatten die Medien schon Monate vorher auf das Ereignis aus dem Sternbild des Löwen aufmerksam gemacht, insbesondere auf die außerirdische Bedrohung durch diese Sternschnuppen für die im Erdorbit kreisenden Satelliten. In Deutschland war wegen wolkenverhangenem Himmel (wie fast schon üblich bei solchen interstellaren Großereignissen) kaum was von der kosmischen Invasion zu sehen, nur die Münsterländer hatten wegen klarem Himmel eher noch eine Chance. Glück dagegen hatten die Asiaten, wobei Thailandund Japan im Auge des "Orkans" lag. Ursache des Leonidenschwarms ist der Komet Tempel: Auf seiner 33 Jahre langen elliptischen Bahn kam er im Februar 98 der Sonne besonders nahe. In Sonnennähe schmilzt aus dem Kometen eine große Menge Eis und setzt viele Staubteilchen frei. In wenigen Augenblicken kreuzte nun die Erde die Bahn dieser kosmischen Staubschleppe voller Teilchen, die in der Erdatmosphäre als Sternschnuppen verglühten.

Alle Zeitungen berichteten und alle Nachrichten-Sendungen hatten ein Thema weg. Zahlreiche Fernsehteams standen quasi Gewehr bei Fuss und richteten in attraktiven Zonen ihre Kameras gen Himmel. CNN brachte aus Japan alle halbe Stunde sogar "live-Schalten" zur dortigen Korre-

Die nächsten Ufos kommen ganz bestimmt

Meteorschauer bei klarer Sicht gut erkennbar

Von THOMAS STERNBERG

Warnemünde. Immer wieder gibt es auch in unseren Breiten zahlreiche Beobachtungen von vermeintlichen außerirdischen Flugwesen, die dann für hektische Diskussionen von Ufo-Bekennern und Ufo-Verneinern führen. Für einen wahren Sturm von Hypothesen und Annahmen hat die Nachricht vor ein paar Tagen gesorgt, als mehrere Beobachter glaubhaft versichert haben, sie hätten gesehen, wie unbekannte Objekte kurz vor Börgerende ins Meer gestürzt wären. Rettungskreuzer, BGS-Schiffe und die Wasserschutzpolizei suchten erfolglos nach den Objekten.

„Ich war an dieser Aktion beteiligt und habe mir nach den Beschreibungen der Zeugen gleich gedacht, daß das niemals Flugobjekte gewesen sein können", erzählt Andreas Erdt, der als Beamter zur Station der Wasserschutzpolizei in Groß Klein gehört. Mit seinem Streifenboot ist er regelmäßig vor dem Revier in Warnemünde unterwegs und kennt das Wasser und auch den Himmel sehr gut, denn er ist langjähriger und anerkannter Hobby-Astronom.

„Wenn wir Sternschnuppen am Himmel sehen und uns etwas wünschen, dann beobachten wir tatsächlich Meteore. So nennen Astronomen die Leuchterscheinung, die entsteht, wenn kleine Partikel von Kometenstaub mit der Erde kollidieren", erzählt er. Diese kleinen Teilchen können auf der Erde, im Unterschied zu den Meteoriten, die durchaus auch Bruchstücke von Asteroiden sein können, keinen Schaden anrichten.

„Diese Staubpartikel kommen überall in unserem Sonnensystem vor, daher kann ein Meteor jederzeit auftreten", weiß Andreas Erdt. Kreuzt nun die Erde die Bahn eines Kometen, dann kommt es zu einem richtigen Meteorschauer. Andreas Erdt weiß, daß der nächste Meteorschauer zwischen dem 17. und 19. November erwartet wird. Kurz nach Aufgang des Radianten Alpha 153 Grad, so gegen 23 Uhr, werden Sternschnuppenschwärme mit einer langen Bahn über den Himmel jagen, prognostiziert er. Sie kann man bei guter Sicht mit bloßem Auge vor Warnemünde beobachten.

„Das Ereignis vor Börgerende könnte ein Feuermeteor gewesen sein", vermutet Erdt. Der Aktivitätszeitraum der Tauriden setzt sich bis zum Ende des Monats fort. „Es können Meteore (Feuerkugeln) auftreten, die acht bis zehn Grad lange Lichtstreifen hinter sich zurücklassen. Ihre Phosphoreszenz kann sich sieben bis acht Sekunden halten. „Ich denke, daß es sich in Börgerende um so eine Feuerkugel gehandelt hat", faßt er zusammen.

Ostseee-Zeitung, 14.November 1998

spondentin! Das ZDF versprach in seinen Nachrichtensendungen aktuelle Bilder aus dem internationalen Nachrichtenpool zu senden. Nach den Perseiden 1996 und dem Kometen Hale-Bopp sowie John Glenn (beide 1998) wurde also einmal mehr massiv der tiefere Weltraum zur Betrachtung der Weltbevölkerung - keine ufologische Aktion wie die Ausrufung einer "internationalen [meist eher nationale] UFO-Beobachtungsnacht" (von der die sogenannten regionalen Skywatch-Partys der 60er und 70er Jahre der müde Abklatsch sind) etc hätte dies vollbracht. Und der Beginn des Zusammenbaus der ISS (International Space Station) paßt genau in dieses klimatische Gefühl hinein, was eigentlich auch den UFOs neue Luft zum atmen geben sollte. Nun, die Meteoriten des Kometen Temple-Tuttle hatten zwar große Erwartungen (und Befürchtungen bei den Satelliten-Betreibern) beim Publikum sowie der Astronomie mit sich gebracht, aber schließlich viel der "Sturm" eher als "Schauer" aus und war noch nicht einmal so recht ein "Regen" gewesen. Die Enttäuschung war einigermaßen groß, weil das groß-angekündigte "Himmelsfeuerwerk" bescheiden zu nennen war und nur an exponierten Stellen auf dem Erdball dort zusammengekommene Enthusiasten hoffen konnten, in Anbetracht der Schnuppen viele Wünsche zu äußern. Die Astronomie-Freunde waren wenig zufrieden (manche charterten Flugzeuge, um in jener Nacht dem dunklen Himmel besonders nahe zu sein; die NASA setzte zwei Sternschnuppen-Verfolgungsflugzeuge sowie einen Stratosphären-Ballon zur Observation ein), hochzufrieden aber zeigten sich die Satelliten-Betreiber in allen Herren Länder, die keinen Schaden an ihrem orbitalen Multi-Millionen-Dollar-teuren Geräten zu melden hatten. Selbst der altersschwache Raum-Gigant, die russische Raumstation MIR, blieb von unliebsamen Treffern der mit ca 250.000 km durchs All schießenden Staub- oder Reiskorn-großen außerirdischen Besucher verschont, auch wenn Russland vorsorglich deren Crew in eine Rettungskapsel 'verstaute'.

In Norwegen gab es dagegen unnötigen Seenot-Alarm, weil Beobachter einige Sternschnuppen für Notsignale von Schiffen hielten und die Küstenwache in Marsch setzte. Auch über der deutschen Ostsee gab es "mysteriöse Signale", weswegen a. eine große Suckation eingeleitet und b. MUFON-CES eingeschaltet wurde, um nach UFOs und sonstigen "ungeklärten Phänomenen auf wissenschaftlicher Basis" Ausschau zu halten, wo es keinen Ermittlungsbedarf für unsereins gab. Siehe hierzu auch Hj Köhler´s *CENAP-Infoline* Nr.81 vom 29.November 1998, wo wir die Artikel vom 10.und 11.November 98 der *Norddeutsche Neueste Nachrichten* abdruckten.

Nebenbei: Wir wissen es bereits aus der Vergangenheit, daß die Astronomen immer mal wieder als 'Astrologen' vorgestellt werden, im aktuellen Fall war mehrfach von ihnen aber als "Meteorologen" die Rede, die die Meteoriten angekündigt haben und nun auf sie warteten. Beim Kölner WDR wurde sogar vom Dach einer Wetterstation über den Leoniden-Schauer live berichtet, sodaß auch einmal die Wetterfrösche dankbar vor die Kamera kamen, welche normaler Weise ein eher bescheidenes Medien-Dasein im Schatten der Astronomie pflegen...

DIES UND DASS IN SACHEN UFO

Talfahrt der UFOlogie geht weiter

Wie Bob Girard vom Arcturus Buchversand nun im Katalog für Oktober 1998 mitteilte, läuft sein internationaler UFO-Buchladen nicht mehr. Bob Girard hatte seinen UFO-Buchversand hauptamtlich, also beruflich, über zig Jahre hinweg betreiben können, um davon auch gut leben zu können. Doch die ufologische Krise hat ihn nun auch gepackt und er gab sogar eine Job-Suchanzeige für sich selbst auf!

Als Anfang Dezember 1998 nun der *UFO-Kurier* aus dem Kopp-Verlag bei uns ankam, war dies die Jubel-Nummer 50 gewesen, die aber gleichzeitig eine Überraschung parat hatte. Das Heft wird im Jahr 1999 nurmehr vierteljährlich erschienen (und einen neuen Namen bekommen: *Kopp Verlag Dossiers*) und drei Ausgaben in einer vereinen, was die

Portokosten um 2/3 schrumpfen läßt, die ja auch in diesem Land inzwischen einen fetten Happen ausmachen.

Luftwaffenpilot spielte mit UFO Schach

So war die außergewöhnliche Überschrift einer Agence France Press (AFP)-Agenturmeldung aus Shanghai vom 5.November 1998. Die Zeitung *Hebei Daily* hatte am vorausgehenden Donnerstag über eine Art naher UFO-Begegnung berichtet, die ein Luftwaffen-Pilot im Monat zuvor erlebte. Das dort gesehene Objekt schilderte er wie "eines aus diesen ausländischen Filmen". Die Zeitung berichtete über das himmlische Katz-und-Maus-Spiel vom 19.Oktober 1998 zwischen dem Objekt und einem Jagdflieger, der aufgeschickt worden war, um es abzufangen. Von den lokalen Behörden werde der Fall weiterhin untersucht.

Begonnen hatte alles damit, das vier verschiedene Radarstationen in der nördlich gelegenen Provinz Hebei ein unbekanntes Ziel im Luftraum direkt über einer militärischen Flugtrainings-Basis nahe der Stadt Changzhou registrierten. Gemäß Beobachtern an dieser Basis erschien das UFO zuerst als "ein kleiner Stern", um dann immer größer zu werden, scheinbar weil er sich in geringere Höhe herabbewegte. Sie beschrieben dann das Objekt als eine Art Pilzkopf-Erscheinung mit flachem Boden voller heller, regelrecht rotierender Lichter. Basekommander Li berichtete darüber seinen Vorgesetzten, die anordneten, das ein Jianjiao-6-Abfangjäger aufzusteigen habe, um das Objekt zu verfolgen, nachdem man überprüft hatte, das keine anderen zivilen oder militärischen Flugzeuge sich in dem Gebiet befanden. Die zwei Piloten in der Maschine schilderten dann, daß die Erscheinung recht stark an jene Objekte erinnere, die man in ausländischen Science Fiction-Filmen sehen könne. Als sie dann über der Qing-Gemeinde dem UFO bos auf 4.000 Meter nahe kamen, schoß es abrupt aufwärts und entwand sich allen weiteren Versuchen sich ihm anzunähern. Die Flieger konnten machen was sie wollten, aber immer wieder wurden sie von dem UFO abgehängt, welches immer über ihnen blieb. Die Piloten fragten an der Leitstelle nach, ob sie mit den Bordkanonen das Feuer eröffnen könnten, was sie aber verboten bekamen. Die Maschine kurvte so immer in 12.000 Metern umher, ohne etwas auszurichten. Schließlich kehrte das Flugzeug unverrichteter Dinge wegen Treibstoffmangel wieder zu seinem Stützpunkt zurück. Noch bevor zwei neuere Maschinen einsatzbereit gemacht werden konnten, verschwand das Fremd-Objekt schließlich wieder am Himmel.

Wie AFP ausführte sind in den Revolverblättern China's seit geraumer Zeit Storys über seltsame Phänomene nicht mehr ungewöhnlich, genausowenig wie Gerüchte über Stars und Sternchen oder Kriminalgeschichten. UFO-Darstellungen sind dagegen eher selten in den halbamtlichen Zeitungen die der *Hebei Daily* anzutreffen.

AFB meldete dann aus Peking am 14.November 1998 unter der Schlagzeile "Apfelähnliches UFO versetzt südchinesische Stadt in Aufregung": Ein angebliches UFO hat die Bevölkerung der südchinesischen Stadt Xiamen in Aufregung versetzt. Das merkwürdige Flugobjekt sei in der vergangenen Woche zweimal über der Stadt aufgetaucht, hiess es in einem Bericht der Nachrichtenagentur Xinhua, der in der offiziellen Parteizeitung *People's Daily* erschien. Augenzeugen berichteten demnach, der Flugkörper habe eine apfelähnliche Form und ziehe einen rot-gelben Flammenschweif hinter sich her. Erstmals war das UFO demnach am Dienstag für 20 Minuten am Himmel zu sehen. Erneut erschien es dann am Mittwoch. Dem Bericht zufolge konnte ein lokaler Fernsehsender das Objekt filmen. Experten hätten ausgeschlossen, daß es sich um einen Satelliten handele, der aus seinem Orbit gedriftet sei. Viele Bewohner Xiamen blickten nun ungeduldig zum Himmel, weil sie auf ein weiteres Auftauchen gespannt seien.

Neue CAUS- (oder Chaos)Aktivitäten

"Neue" Besen kehren gut, sagt man. Nun, Sie wissen ja, daß die bisher so gut von Barry Greenwood geführte Gruppe Citizens Against UFO Secrecy (CAUS) nun wieder in die

Hände von Peter Gersten zurückfiel, der als "UFO-Lawyer" inzwischen sich einen Namen macht und mit den CSETI-Aktionen von Steven Greer sich verbunden fühlt und Philip Corso's Roswell-Story den Rücken stärkt. Nun bot er jedem Rechtsbeistand an, der als ehemaliger und noch im Dienst befindlicher Regierungs-Angestellter in Sachen UFO-Geheimnis-Lüftung auspacken will. Darüber hinaus, so berichtete im Mai 1998 der *Skeptics UFO Newsletter*, hat Gersten nun CAUS eine neue Agenda aufgedrückt. Darunter das "Project Destination Moon: Verification". Gersten und Co hoffen, eine Rakete zum Mond schicken zu können, die dort angebliche ET-Artefakte fotografieren soll - darunter eine Straßenbahn, die Richard Hoagland auf Fotos der Apollo-Astronauten "entdeckte". Gersten gab an, das eine private Raketenfirma diesen Job für $ 12 Millionen übernehmen würde. Zunächst aber einmal sucht er Spenden um die $ 30.000 für die Produktion eine Werbevideos für diese Aktion. Um mehr Leben in die ufologische Bude zu bringen, zieht CAUS nun auch ein "wissenschaftliches Komitee zur Studie der Korn-Kreise" hoch, von denen Gersten glaubt, es handelt sich um die "Kommunikationsversuche einer außerirdischen Intelligenz". Dies alles ist um so verblüffender, wenn man weiß, das Phil Klass am 11.Oktober 1997 noch mit Peter Gersten ein Gespräch führte, in welchem dieser angab, sein primäres Interesse habe sich in den vergangenen Jahren von UFOs hin zur Astrologie gewandelt. Irgendwie fand er dann doch wieder einen Einstieg, als er bei MUFON-Connecticut im Mai 1997 einen Vortrag mit dem Titel "Government Secrecy, UFOs and the Nazi Connection" hielt. Am 17.Mai 1997 schrieb so die die Veranstaltung begleitende *Connecticut Post* hierzu durchaus interessantes. Gersten habe erklärt, daß die UFOs *nicht* von einem anderen Planeten kommen, "sondern aus dem kalten Süden". Dort haben Nazi-Wissenschaftler sich verschanzt und bauten Fliegende Untertassen-Maschinen schon während des 2.Weltkriegs, um von der Antarktis aus ihre Flugexperimente mit diesen durchzuführen. Dagegen seien die mysteriösen Kornkreise in europäischen Weizenfeldern "defintitiv Alien-Botschaften". Solche fänden sich auch nach wissenschaftlicher Beweisführung als Artefakte auf dem Mars und dem irdischen Mond. Doch als er nun Philip J.Corso's Buch "The Day After Roswell" las, änderte er wieder seine Einstellung, um sich wieder ganz den UFOs zu widmen.

Wir erinnern daran, daß die ufologische Welt es Gersten zu verdanken hat, daß der amerikanische Geheimdienst CIA über die Freedom of Information Act (und ihrer Anwendung durch den ehemals von Ground Saucer Watch/GSW berufenen jungen Anwalt, der sich selbst stark für UFOs interessierte, Peter Gersten) ihre UFO-Dokumente herausrückte. Gersten ging davon aus, daß der Geheimdienst um die 600 Unterlagen besaß, tatsächlich wurde die Welt überrascht, als der CIA nicht nur 600 sondern mehr als 900 Seiten ablieferte! Zuvor war die Trommel geschlagen worden und GSW erklärte öffentlich, man erwarte nun "signifikante Dokumente, die man nun vollständig analysieren werde". Wochen, nachdem das Material dann durchgelesen worden war, schwand der Enthusiasmus. Klass sprach am 5.Februar 1979 nochmals mit Gersten, der nun eingestand: "Soweit es die Vertuschung betrifft, denke ich, daß diese nun freigegebenen Dokumente der Idee vom Coverup einen schweren Schaden zufügte." Kein Wunder, wenn man sieht, aus welchem Material die CIA hier schöpfte - zumeist aus Zeitungsberichten des Auslands. Jeder tieferinteressierte UFO-Forscher ist durch eigene Fall-Untersuchungen besser informiert! Schon 1984 verlor Gersten dann die Lust am Thema und zog sich zurück, Barry Greenwood und Larry Fawcett übernahmen CAUS und machten weiter. Während Gersten heute die wilden Geschichten von Corso unterstützt, hatte er noch am 10.November 1987 die MJ-12-Papiere eine Fälschung genannt und seine feste Meinung zum Ausdruck gebracht, "daß keine außerirdische Maschine 1947 in Neu Mexiko abgestürzt ist". Greenwood wurde in den folgenden 13 Jahren das Sprachrohr für CAUS und das Newsletter *Just Cause* wurde zu einem angesehenen Blatt unter den seriösen UFO-Phänomen-Untersuchern. Gerade auch weil Greenwood nach dem MJ-12-Debakel und dem Roswell-Flop recht skeptisch geworden war.

Zur Zeugen-Gruppe von Steven Greer gehört auch George Filer, MUFON's Eastern Director, der sich dafür einsetzt, daß es eine UFO-Anhörung im amerikanischen Konmgreß gibt. Filer gehörte zu jenen First-Hand-Zeugen, die Greer 1997 aufführte, als er zusammen

mit Edgar Mitchell in Washington für seine Forderung (bisweilen ohne Erfolg) warb. Am 30.April 1998 verschickte er seinen elektronischen Rundbrief "Filers Files # 17-1998". Sein Hauptthema war zunächst der republikanische Politiker und Ex-US-Präsident **Gerald R.Ford**. Dieser hatte als Minoritäts-Führer (und republikanischer Vertreter des Staats Michigan) im Repräsentantenhaus am 25.März 1966 öffentlich eine "Kongreß-Untersuchung des Ausbruchs von gemeldeten Sichtungen von unidentifizierten Objekten im südlichen Michigan und anderen Teilen des Landes" gefordert. Er erklärte: "Eine Kongreß-Erhebung wäre dies schon wert, weil das amerikanische Volk von den UFO-Storys alarmiert ist." Damit war Ford einer jener wenigen Kongreßabgeordneten, die sich betreffs UFOs äußerten (wenn wahrscheinlich auch nur aus opportunistischen Gründen heraus). Vor kurzen fragte Filer bei Ford über seine Erfahrungen in Sachen UFOs nach und bekam tatsächlich eine Antwort: "Während meiner Zeit im Kongreß, sowie als Vize-Präsident und Präsident, fragte ich ein paar Mal betreffs Informationen über UFOs nach. Die offiziellen Autoritäten leugneten jederzeit ab, irgendetwas mit den herumspukenden UFO-Behauptungen zu tun zu haben. Deswegen kann ich Ihnen mit keinen weiteren Informationen helfen."

Filer muß zugeben, daß dies schon ein schwerer Schlag ist, weil der Präsident sich auf den CIA, DIA, NSA und die NASA stützen kann und man ihm von dieser Seite aus die Antwort gab, mit den ufologischen Behauptungen nichts zu tun zu haben, sie also in Richtung Cover-Up nicht stimmen. Filer wirft deswegen den Behörden nun vor, sie seien unkompetent, sich der Lage nicht bewußt oder sie lügen. Damit kommen wir aber *nicht* weiter, sondern enden wieder in der vorgezeichneten Paranoia. Bereits 1997 hatten Filer und Mitchell bei ihrer Washington-Aktion unter Greer festgestellt, daß die Intelligence Group der Joint Chiefs of Staff in Sachen UFOs "recht naiv" sei, "weil sie wirklich nicht mehr als wir selbst in der Sache wissen". Filer selbst näherte sich dem Chairman der Joint Chiefs of Staff, namentlich General Shalikashvili und einem seiner Berater, um ihn einzuweihen, was er als UFOloge so alles wisse. Filer war erstaunt festzustellen, "welchen Informationsmangel betreffs UFOs bei ihnen vorherrschte". Filer wollte mit General Shalikashvili vor die Fernsehkameras der Nation treten, um mit ihm zu debattieren, dies schlug jedoch der General aus. Filer erkennt deswegen: "Bisher namen wir an, daß diese Leute sich betreffs UFOs einzementieren, aber jetzt scheint es doch eher so, als haben sie keine Ahnung und nehmen die UFOs nicht ernst... - dies heißt aber auch, daß die wichtigsten Leute in der Regierung nichts über die realen UFOs wissen." Jahrzehntelang vom ufologischen Wunschlglauben und der Paranoia jedoch geprägt gibt Filer nicht nach: "Doch es muß jemanden in der Regierung geben, der Bescheid weiß. Und wenn es ihn nicht mehr in der heutigen Regierung gibt, dann gehört er zu den Pensionären einer vorherigen Verwaltung. Davon müßen wir die heutige Regierung überzeugen, damit sie erkennt, daß man ihr Geheimnisse über dieses Tabu-Thema verschweigt."

Was Sie soeben gelesen haben kommt von einem frustrierten Mann, der mit dem Rücken zur Wand steht und sich nun müht, sein altes Weltbild mit den neuen Informationen "abzugleichen", will heißen mit diesen fertigzuwerden. Aber anstellte vollständig zu erkennen, daß die bisherigen Vorstellungen schlichtweg *falsch* waren, verrennt sich Filler weiter in seinem selbstgebastelten Irrgarten. Eigentlich ist es schon tragisch, wenn man sieht, wie sich UFOlogen ihr Kartenhaus auf Teufel komm raus zurechtzimmern und verzweifelt an ihm flicken, um es ja nicht zum Einsturz zu kommen. Es ist schlimm, wenn man sein Leben lang einer Illusion nachjagte und die damit verbundene Idee sich schließlich als Seifenblase herausstellt.

Wie Peter Gersten am 2.Mai 1998 ankündigte, laufen schon neue "Erziehungs-Programme", wie die Produktion eines CAUS-Videos namens "ET Contact: Proof Beyond A Reasonable Doubt", wozu am 16./17.Mai 1998 in einem Gerichtssaal von Payson, Arizona, ein UFO-"Gericht" tagen wird, zu dem Top-Experten wie Gersten himself, Colin Andrews und Dr.Bruce Maccabee geladen sind, um als Kronzeugen in Sachen UFO-Beweis "auszusagen".

Am 8.Juni 1998 vermeldete Peter Gersten, das Ex-Army Colonel Philip J.Corso unter Eid inzwischen schwor, daß die in seinem Bestseller-Buch *Day After Roswell* gemachten Behauptungen der Wahrheit entsprechen. Diese eidesstatliche Erklärung verwendet CAUS nun, um gegen das Department of Army vorzugehen. Ein diesbezügliches Verfahren läutete Gersten am 25.März 1998 am US District Court in Phoenix ein. Doch am 18.Juli

1998 dann die Meldung, wonach Philip J.Corso am 16.Juli 1998 an einem zweiten Herzschlag kurz hintereinander verstorben ist. Wie Corso's Sohn Philip nun mitteilte, habe sein Vater noch im Krankenhaus ihm mit letzter Kraft weitere Informationen über den Roswell-Zwischenfall vermittelt, "dafür hielt er sich noch am Leben".

Über 50 Jahre UFO-Untersuchung: Was haben wir daraus gelernt?

Im *Phenomenon # 9* (1.Juni 1998) wird festgestellt, daß die UFO-Gemeinde seit über 50 Jahren nicht imstande war, das UFO-Mystery aufzuklären und ihre Idee von außerirdischen Besuchern klipp und klar zu beweisen. Fakten und Fiktionen vermischten sich zudem zu einem unverdaulichen Brei. Hinzu kommt noch, daß die Datenbänke hierdurch kondaminiert wurden. Derzeit gäbe es mehr Fragen als Antworten, trotzdem die Papierberge unübersehbare Ausmaße angenommen haben. Vielleicht sind deswegen neue Methoden bei der Betrachtung des UFO-Rätsels angebracht. Wie viele Forscher bereits feststellten, sind es oft die kleinen Dinge am Rande der großen Fälle, die bedeutsam sind, auch wenn dadurch oft genug die Fälle wie Sandkörner zwischen den Fingern verloren gehen. Dennoch, wer die falsche Fragen in die falsche Richtung stellt, darf sich nicht wundern, wenn er auf keinen grünen Zweig kommt. Scheinbar *wollen* auch viele UFO-Interessierte nicht die Richtung akzeptieren, in die zwangsläufig dann der Weg führt. Doch ein offengesinnter Forscher wird sich davon nicht beeindrucken lassen und erkennen, daß die Fakten für sich sprechen. Das Problem ist natürlich, daß die Meister der ufologische Lüge uns immer wieder einlullen. Hierdurch eröffnen sie uns Türen, die uns ein falsches Bild dahinter aufzeigen. Viele merken dabei gar nicht, wie sie genarrt werden und geblendet wurden. Hierbei spielt schon eine Rolle, mit welcher Terminologie man arbeitet. UFO steht für *unidentifiziertes* Flug-Objekt, nicht für *unerklärliche* oder *unidentifizierbare* Flug-Objekte, wer diese unkorrekten Begriffe verwendet, zeigt auf, unter welcher ideologischen Mentalität er tatsächlich arbeitet und wie sie das Denken sowie Handeln beeinflußt. Bob Tidwell bringt die alte indianische Legende von den sechs blinden Männern und dem Elefanten ein. Hiernach hörten sechs Blinde das Brüllen eines Elefanten auf der Straße. Nicht wissend, um was es sich bei dem Tier handelt, kriechen sie hinaus und tasten sich zu dem Elefanten vor. Jeder der Männer berührt dabei ein anderes Teil des Tieres. Der erste Blinde berührt ein Ohr und denkt es sei eine große Wolldecke. Der zweite Blinde hält den Rüssel in Händen und denkt, es handelt sich um eine Schlange. Der dritte umfaßt ein Bein und denkt dabei an einen Baum. Der Blinde Nr. 4 berührt den Elefanten an der Seite und denkt an eine Mauer. Nr. 5 umfaßt einen Stoßzahn und hält ihn für einen Speer. Und der sechste Mann ergreift den Schwanz des Tieres und für ihn fühlt dieser sich an, wie eine langer, dünner Umhang. Als sie zurückkehren, diskutieren sie darüber, was sie ertastet haben und von dem, was sie zu fühlen gedachten. Darüber brach natürlich ein großer Streit aus, weil jeder recht haben wollte und darauf schwörte, was er in Händen hielt. Der Besitzer des Tieres hörte die Männer herumschreien und kam auf sie zu, um nachzusehen, was sie so erregte. Er sagte ihnen: "Jeder von Euch hat recht, aber gleichzeitig hat jeder von Euch sich geirrt. Einer allein konnte bei diesem Tier die Wahrheit nicht erkennen, sondern hatte nur einen kleinen Teil davon vor sich. Aber wenn ihr alle Erfahrungen zusammenlegt, dann könnt ihr die volle Wahrheit erkennen."

Die moderne UFOlogie hat sehr viel von obiger Szene, es wird so Zeit endlich den "Rest der Story" zusammenzulegen, auch wenn dabei für viele UFOlogen etwas ganz Unerwartetes zustandekommen sollte. Auch Jenny Randles aus Groß-Britannien hat einige Wahrheiten kundzutun. Darüber schrieb sie in der Anthologie *UFOs 1947-1997* von Evans & Stacy. Natürlich, die UFOlogie beginnt mit einer UFO-Sichtung, sie nimmt hoffentlich dann Substanz an, wenn eine solche Sichtung untersucht wird, direkt damit verbunden ist die Aufgabe der Feld-Untersuchung. Doch wieviele UFO-Enthusiasten finden sich bereit, dieses auch zu tun? Sicherlich gibt es in jeder großen, entwickelten National mehrere zehntausend Menschen die sich intensiver mit dem Thema auseinandersetzen, Millionen mö-

gen sich sekundär oder am Rande dafür interessieren - diesbezüglich TV-Sendungen anschauen, gelegentlich auch mal ein UFO-Buch erwerben oder in Zeitschriften konzentrierter Ausschau nach Berichten suchen. Denen gegenüber stehen sowohl auf Pro- und Kontra-Seite nur eine handvoll Persönlichkeiten, die quasi wie in einem Beruf den Dingen nachgehen, die wenigsten davon leben auch tatsächlich hauptberuflich davon und wenn, dann sind sie, da wollen wir uns nichts vormachen, Schriftsteller oder Journalisten. Erfolgreich sind aber nur jene, die dem Publikum das feilbieten, was den populären Traumwelten entspricht. Die unbequemen, sachinformierten und praxisnahen Field-Investigators der skeptischen Art sind kaum gehört...- und damit dies ja nicht allzu oft passiert, gibt es genug Demagogie, Diffamierung und Denunzierung, die wie Gülle über die Kritiker ausgeschüttet wird.

Auch wenn wir es gern anders hätten: Enthusiastische Vertreter des vermeintlich Außer-Gewöhnlichen haben in den vergangenen Jahren wenig Anstalten gemacht, mit uns Kritikern ins Gespräch zu kommen: Obwohl *jeder* zu unseren jährlichen Tagungen kommen kann, findet doch kaum einmal einer unserer Kritiker innerhalb wie außerhalb dieser Veranstaltungen zu uns, so daß ein persönliches Kennenlernen meist gar nicht stattfindet. Gesucht wird - so der Eindruck - eher die Distanz, als das Gespräch. Man möchte offenbar unter sich bleiben, was auch eine Methode zur Immunisierung gegenüber Kritik ist: So gibt es zahlreiche UFO-Zirkel, die keinen Außenstehenden - schon gar nicht aber Skeptikern - Zutritt gewähren. Könnte man ein derartiges Verhalten bei wissenschaftlichen Laien noch verstehen, wird dieses seltsame okkultistische Gehabe jedoch spätestens dann unverständlich, ja lächerlich, wenn es sogar von Gruppen praktiziert wird, in denen überwiegend Wissenschaftler agieren. Von der viel gepriesenen Freiheit der Wissenschaften ist hier wenig zu spüren. Man muß also schon selbst zum Schreibstift oder Telefonhörer greifen, um mit derart kritikerscheuen Zeitgenossen Kontakt aufzunehmen. Doch viel nutzt auch das in der Regel nicht: Falls überhaupt Kontakte zustande kommen, kommt es so gut wie nie zu einem andauernden Gedankenaustausch: *Immer* - wir betonen es nochmals: *IMMER* - sind es die Protagonisten exotischer Standpunkte, die den Kontakt mit uns Skeptikern meist schon sehr bald und abrupt abbrechen. Kein Wunder auch, wenn man z.B. CENAP im *Magazin2000* als "Gauner" und "militante Skeptiker" ausgibt.

Man könnte auch ein derartiges Verhalten gedanklich nachvollziehen, wenn sich herausstellte, daß die Para-, PSI- und UFO-Begeisterten eingehend über die skeptische Literatur informiert sind und daher auf eine zusätzliche Kommunikation mit Vertretern von Skeptikern nicht angewiesen sind. Doch leider stellt sich auch in Bezug auf diesen Punkt immer wieder das genaue Gegenteil heraus, nämlich daß ausgerechnet vehementeste Anhänger des Phantastischen die kritische Literatur zum überwiegenden Teil nicht nur nicht kennen, sondern gar nicht erst kennenlernen wollen (wie z.B. der Leiter von MUFON-CES wiederholt selbst eingestand). Auch diese Haltung wäre - zumindest aus psychologischer Sicht - noch einsehbar, glaubt doch die Psychologie zu wissen, daß Ideologen häufig im Sinne der sog. *social perception* reagieren, d.h. dazu neigen, nur solche Informationen an sich heranzulassen, von denen von vornherein feststeht, daß sie die eigene Ideologie nicht gefährden. Zumindest rein rational unverständlich wird es aber, wenn ausgerechnet solche Personen, die den Kontakt zu Andersdenkenden und zur kritischen Literatur auf Deubel komm raus scheuen, die Kontrahenten ihrer Ideologien in der Öffentlichkeit mit allen nur denkbaren Mitteln in Bausch und Bogen zu diskriminieren suchen. Dazu gehören selbst übelste Verleumdungen. Doch der Reihe nach:

Die einfachste und billigste Art, Kritik an den vermeintlichen Gegnern zu üben ist, sie einfach zu **ignorieren** - wenigstens nach außen hin. So ist es fast die Regel, daß kritische Stellungnahmen und Leserbriefe von Redakteuren diverser Zeitschriften nicht abgedruckt werden, so daß auf den Leser der Eindruck entstehen muß, daß es gar keine kritischen Standpunkte gibt, oder - falls sie dennoch existent sein sollten - des Abdruckes gar nicht würdig sind. Als Beispiel drängt sich der Herausgeber einer Schweizer UFO-Zeitschrift auf, der in seinem Heftchen zwar einerseits permanent Andersdenkende kritisiert, ihnen andererseits aber Gegenkritik unveröffentlicht läßt. Annähernd perfekt wird diese Taktik von MUFON-CES-Chef Illobrand von Ludwiger in seinem Buch *Der Stand der UFO-Forschung* praktiziert: Kein einziger deutscher Kritiker wird darin beim Namen genannt, oder gar zitiert. Man könnte diese Methode auch die **ORWELL'sche** nennen, werden durch sie doch Kritiker praktisch zur Unperson, also als nicht existent, erklärt.

Eine noch beliebtere Methode, Kritiker anzugehen, besteht in der **Pauschalisierung** von Einzelaussagen und -handlungen. Ein populäres Beispiel für eine solche Pauschalisierungs-Taktik bieten die Gebrüder Fiebag [nicht zu verwechseln mit den Gebrüdern Grimm!] in ihrem Buch *Himmelszeichen*: Hier behaupten die Autoren u.a., CENAP-Mitarbeiter hätten *den Zeugen ohne Überprüfung Falschaussagen unterstellt* und *vor* ihrer *Lächerlichmachung nicht zurückgeschreckt* (S.36). Wenn die Herren Fiebag unter "Zeugen" hier auch mutmaßliche Schwindler und Scharlatane meinen - dann haben sie, was den zweiten Punkt anbelangt, wohl nicht ganz unrecht. Wenn Sie sich jedoch auf einen Brief eines Herrn Klaus Webners an einen Foto-Zeugen bezögen (was zu vermuten ist), hätten sie sogar in *beiden* Punkten recht. Jedoch einen derartigen Einzelfall zu verallgemeinern (obwohl, am Rande bemerkt, Webner gar kein CENAP-Mitglied ist) und somit implizieren, daß "Zetetiker" wie CENAP-Leute *generell* Bösewichter seien, ist eine Frechheit.

Eine Steigerung dieser Taktik besteht darin, einfach **Gegenargumente zu erfinden**. Auch hier erfahren wir wieder von den Herren Fiebag, daß CENAP etc.

- *Sichtungen bewußt* [!] *nachträglich manipuliert,*

- *für jeden gemeldeten UFO-Fall gewissermaßen bereits im Voraus* [!] *eine passende Erklärung parat hat,*

- bei CENAP etc. *Zeugen nur selten zu Wort kommen* usw.

Das sind alles "Argumente", die natürlich in ihrer pauschalisierten Form niemals begründbar sind. Selbst wenn es gelänge, für derartig infame Unterstellungen Einzelfälle zu finden, gälte es erst einmal zu beweisen, daß solche Einzelfälle die Regel bei der Untersuchung von UFO-Meldungen bzw. -Zeugen sind. Angesichts der Zeit, Kosten und Mühen, die wir seit Jahren für Fallrecherchen aufwenden, sind derartige Unterstellungen eine kaum zu überbietende Unverschämtheit. Wir sprachen eben wohlweislich von *kaum* zu überbietender Unverschämtheit, denn wenn unsere Kritiker wenigstens noch bei der *Sache* blieben, auch wenn sie dabei mit frei erfundenen bzw. maßlos verallgemeinerten (Pseudo-Argumenten arbeiteten, könnte man ja noch beide Augen zudrücken und argwöhnen, daß sie in ihrer überzogenen Kritik halt das rechte Augenmaß verloren hätten. Doch geben sich einige unserer Kontrahenten selbst mit derartiger Pseudo-Sachkritik nicht zufrieden, sondern schlagen zunehmend voll unter die Gürtellinie. Das erste Beispiel ist noch vergleichsweise harmlos: So spricht I. v. Ludwiger, der Leiter von MUFON-CES, in seinem aktuellen Buch *Der Stand der UFO-Forschung* in Zusammenhang mit UFO-Kritikern immer wieder von den **organisierten Skeptikern**. Diese Zusammensetzung ist - zufällig, oder nicht - geschickt gewählt, weckt sie doch Assoziationen zu der Negativbezeichnung des *organisierten* <u>*Verbrechens*</u>. Das zweite Beispiel ist weit weniger harmlos, wecken doch die in ihm zur Verwendung gelangten Begriffe in ihrer Kombination weit schlimmere Assoziationen: ***Ein schwitzender ...-FANATIKER...erklärte...GEIFERD, er habe, zum HENKER, die ENDLÖSUNG ...gefunden*** (J.v.Buttlar: *Drachenwege*, S.225).

So ein kurze Satz kann aber schlimmste Assoziationen wecken und wirkt subtil: <u>Der *GEIFERNDE FANATIKER*, der als *HENKER* nach einer *ENDLÖSUNG* sucht</u> - wer denkt bei diesen Worten nicht an die furchtbarste "Endlösung" aller Zeiten - obwohl es doch hier nur um das vergleichsweise harmlose Thema UFOs ging? Man kann sich also des Eindrucks kaum erwehren, daß v. Buttlar diese (hervorgehobenen) Begriffe absichtlich benutzte, um Assoziationen zu erwecken, die mit der UFO-Thematik nicht nur nicht das Geringste zu tun haben, sondern derart schändlich sind, daß man sich mit Grauen fragen

muß, wie jemand solche historisch stark affektiv besetzten Begriffe gegen Kritiker verwenden kann. Weit weniger Umschweife machte, wie CR- und JUFOF-Leser wissen, ein Jahr zuvor v. Buttlar-Freund Michael Hesemann, der sich erdreistete, vor einem weit mehr als 1.500-köpfigen Publikum während seines Frankfurter *Dialoge mit dem Universum*-New Age/UFO-Kongreß (1989) auf eine zutiefst-demokratische Flugblattaktion (und unter Berücksichtigung natürlich des Hausrechts) von CENAP/GWUP die Freunde des Phantastischen und das Bodenpersonal der Außerirdischen auf die Flugblattaktivisten mit dem Hinweis aufmerksam zu machen: ***Da draußen steht die SA und verteilt Flugblätter nach dem Motto 'Kauft nicht bei Juden!'.*** Dabei ist das derselbe Michael Hesemann, der selbst auf seiner späteren Veranstaltung einer rechtslastigen Organisation Gelegenheit zur offenen Werbung gab: So durften Vertreter der RAEL-Sekte (mit naziartigem Emblem) mit einem Informations- und Verkaufsstand werben (GEP-Kollege H.-W. Peiniger hat sich dazu kürzlich im Journal für UFO-Forschung kritisch geäußert <JUFOF Nr.6.92, S.161>). Natürlich wurde auch dem Ewert-Verlag erlaubt, für auf dem Index gesetztes Buchmaterial von Jan van Helsing ganzseitig im *Magazin2000* zu werben.

Was werden sich unsere Kritiker noch einfallen lassen, um uns zu diffamieren? Eine Steigerung scheint ja wohl kaum mehr möglich. Werden sie uns demnächst zu Kinderschändern erklären oder uns eine Bombe vor die Haustür legen, um uns endgültig stumm zu machen? Nichts scheint mehr unmöglich [nein, jetzt folgt keine Toyota-Werbung!]. In bestimmten ufologischen Zirkeln spricht man unter vorgehaltener Hand in besonderem Masse über uns; z.B.sollte man "als Mäuschen" bei der GWUP-Tagung vom 8.bis 10.Mai 1992 in Darmstadt quasi getarnt teilnehmen, gerade auch weil zwei UFO-Vorträge von den Herren Walter & Henke gehalten würden. Sachinformierte UFOlogie-Kritiker stehen also im internen Beobachtungsfeld, da wollen wir uns nichts vormachen. Gerade auch weil wir ***reduktionistisch*** arbeiten. Die Presse zur CENAP/GWUP-Arbeit würde ***fälschlicherweise*** diese Gruppen als "wissenschaftlich forschende Organisationen" vorstellen. Besonders verdächtig: "Werner Walter erklärt UFOs als fliegende Radkappen und Ballons". Purer Unfug, wie CR-Leser es wissen: Die Betroffenen müßen es also genau wissen (?), warnt man doch vor mir und meinen Vortragsaktivitäten zur Versachlichung der UFO-Problematik vielleicht so: *Wie wir erfuhren, ist der Einzelhandelskaufmann Werner Walter auf Vortragstournee, um überall zu verkünden, daß es keine unidentifizierbaren Flugobjekte gibt.* Hier wird ein Bild vom herumziehenden Messias der Anti-UFO-Lobby aufgemacht, was hinten und vorne so nicht stimmt. Die UFO-Forschung/UFOlogie als Spielfeld des Egos und ein gewaltiger Tarnkappen-Maskenball?

Kommen wir nach diesen Unappetittlichkeiten zurück zu Jenny Randles, die im übrigen auch erkannt hat: "Ich denke, daß die verantwortlichen Mächte wissen, daß da irgendetwas vor sich geht, *aber sie stehen genauso im Dunkeln wie wir alle.* Sie sind nur nicht bereit dazu, mit ihren Zweifeln publik zu werden, weil dies Unfähigkeit suggeriert." Dennoch sind die Regierungen nicht wirklich daran interessiert, mehr über diese Phänomene herauszufinden, sie sind mehr noch darüber in Gedanken versunken, daß *die UFO-Berichte als solche* eine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellen könnten, als die darin gemeldeten Objekte. Erinnern wir an dieser Stelle einmal an Dr.Allen Hynek, der einmal von Beat Biffiger für den *M2000*-Artikel "UFOs sind es wert, wissenschaftlich studiert zu werden" (Nr.2 vom März-April 1980) interviewt wurde und dort aktuell erklärte: "Es stimmt, daß die Luftwaffe der Öffentlichkeit keinen reinen Wein eingeschenkt hat. ... *Ich glaubt, es geht darum, daß die Luftwaffe ihre Unwissenheit verstecken will, denn sie sind genauso machtlos dem Phänomen ausgeliefert, wie viele Wissenschaftler...*" Sie stellt Jenny fest, daß in den letzten Jahren durch den massiven Einfluß sensationsheischender TV-Programme und von populären UFO-Autoren verbreitete Konzepte über ETs und Verschwörungstheorien darum, die wissenschaftlich orientierte Arbeit immer schwerer würde: Debatten und Spiegelfechtereien über Vertuschungen, abgestürzte Raumschiffe und Entführungen seien zwar in, aber die konkreten Fall-Untersuchungen werden immer weniger Sache der Fans. Randles stellt in ihrer eigenen 25jährigen Historie als UFO-Forscherin fest, daß in dieser Ära nach und nach eine Art öffentliche Apathie sich auftat, mittels der selbst Journalisten immer weniger Lust für Recherchen und investigativen Journalismus fänden. Was auch kein Wunder ist, wenn man sieht, wohin der Zug fährt, der z.B. durch immer sensationeller ausfallende UFO-Pseudodokumentationen und vor allem UFO-Talkshows in seiner Fahrtrichtung bestimmt wird. Objektivität betreffs UFOs wird mehr und mehr zum Fremdwort, obwohl alle Spielteilnehmer nicht müde werden, diese einzufordern. Objektivität und "Offenheit" wird mit zum austauschbaren Wert und zudem letzterer Begriff oftmals tendenziös verwendet oder sollte man sagen, mißbraucht? Damit kommt natürlich unser Thema immer stärker in die Krise. Nichts ist den Freunden des Phantastischen in der UFOlogie und auch in der Medienwelt zu wild, verrückt und irre, um vermarktet zu werden. Dies kann sogar soweit führen, daß man vernünftigen Argumenten, logischem Denken und gesundem Menschenverstand gar nicht mehr zugänglich wird und aus Wahnwelten heraus nurmehr Wahnideen verfolgt. Hier wird es gelegentlich wahrhaft pathologisch.

Ist die UFO-Frage zu einem unterhaltsamen Freizeitspaß, zu einem netten Spiel verkommen? Oder war die UFOlogie nie etwas anderes? Bitte, diese Fragen müßen Sie selbst beantworten. Tatsache ist jedenfalls, daß das UFO-Phänomen uns engagierten Forschern aus den Händen genommen wurde und nun von den wildäugigen komischen Kautzen und von TV-Produzenten gehandhabt wird. Das sogenannte *agenda setting* auf diesem Gebiet liegt schon längst nicht mehr in Händen der aufrechten Forscher, irgendwann wurden die UFOs uns zwangsenteignet und unsere Proteste verklangen kaum gehört, weil lautstarke UFO-Propagandisten mit ihren tollen Geschichten das Ruder übernahmen und eine neue Saat ausstreuten - und, wie gesehen, auf diesem Weg die sachkundigen Skeptiker aushebelten und niedermachten. Man muß sich fragen, so meint Jenny Randles, ob das Schema des *money-making* nun der neue Weg der UFOlogie ist? Die seriöse Fall-Untersuchung geht dabei mehr und mehr den Bach runter. Immer wildere Geschichten erscheinen in den öffentlichen Medien und immer öfters hört man den erfahrenen Investigatoren nicht mehr zu, weil sie sonst die Storys kaputt zu machen drohen, was man scheinbar derweilen in den verantwortlichen Redaktionsstuben längst realisiert hat. Man gibt den extremen UFO-Behauptungen weitaus mehr Raum und Platz, als den Gegendarstellungen - wenn diese überhaupt jemals eine richtige Chance hatten. Dies liegt sicherlich auch mit daran, daß eine neue Generation von Medienmachern an den Start ging, die mit diesen verrückten Geschichten aufwuchs und sich an ihnen erfreute. Warum also dann nicht mit aller Professionalität hier weitermachen, das Publikum ist doch dafür zu finden? Ironisch stellt sich Jenny so die Frage: "Sollten wir dann nicht besser mit dem Strom schwimmen, die Kohle abstauben, als gegen die Masse anlaufen und einsam in der Ecke stehen?" Ja, seriöse UFO-Forscher sind inzwischen zu einer gefährdeten Spezies geworden.

Dennoch, für die wenigen ernstmeinenden Köpfe will JR Anstöße geben, um in die richtige Richtung tätig zu werden. Hierfür entwickelte sie die zehn UFO-Gebote von Phil Klass mit sechs weiterführenden Ratschlägen weiter:

1.) **Wenn man als UFO-Forscher nicht imstande ist von zehn Fällen neun als banal aufzuklären, läuft etwas gewaltig schief.** Jeder muß wissen, das zwischen 90-95 % aller UFO-Sichtungen eine rationale Erklärung finden und aus UFOs dann UFOs werden. Auch wenn die Majorität der UFO-Anhänger dies zugesteht, akzeptieren nur die wenigsten dies wirklich oder zeigen sich in ihrer Arbeit so, als würden sie genau diese Ergebnisse erzielen. Schauen Sie sich nur die UFO-Journale an, da müßte also 90-95 % des Platzes mit IFO-Berichten belegt sein, wenn man Glück hat, dann ist es aber umgekehrt, fast nur "authentische" und "sensationelle" UFO-Berichte finden sich hier. Als Randles 1989 im texanischen Dallas einen UFO-Vortrag hielt, war die Zuhörerschaft erstaunt darüber, daß sie nichts über Greys und MJ-12 etc berichtete und deswegen ihr gegenüber eine feindliche Haltung annahm. Und als sie dann noch Berichte über wild am wolkenbesetzten Nacht-Himmel herumtanzende Lichter als die Projektionen von Lichteffektgeräten erklärte, war vom Publikum aus für sie die Sache gelaufen, man stufte sie als Skeptikerin ein, und solchen Leuten hört man nicht zu. Die

traurige Tatsache aber bleibt zurück, daß die UFO-Fans nicht gerade zu jenen gehören, die sich mit der neuesten Technologie der Erde vertraut machen wollen, kaum wissenschaftliche Magazine lesen und Aviation-Zeitschriften für sie sowieso tabu sind. Jeder seriöse UFO-Forscher aber sollte genau den umgekehrten Weg gehen, um sich mit diesen Inhalten und den damit verbundenen Themen vertraut zu machen, da nur dadurch er imstande sein wird, UFO-Geschichten aufzuklären, wenn er schon nicht die skeptische UFO-Literatur der sachkundigen Fall-Ermittler lesen will, auch wenn es besser wäre.

2.) **Je mehr Zeugen man für einen Fall hat, je weniger hat man es mit einem echten UFO zu tun.** Viele UFO-Fans werden bei diesem Satz zusammenzucken und er wird ihnen völlig unverständlich, ja unbegreiflich sein. Die ufologische Tradition sagt nämlich genau das Gegenteil aus: Je mehr Zeugen, je besser der UFO-Beweis. Leider weist die praktische Arbeit wirklich erfahrener Untersucher die Exaktheit des vorher verwendeten Satzes auf. Die 'wirklichen' UFO-Fälle tendieren leider dazu, sehr isolierte Ereignisse zu sein. Gerade auch die sogenannten Close Encounter-Zwischenfälle sind von genau diesem Kaliber, weswegen sie eigentlich trotz ihres teilweise spektakulären Inhalts wenig interessant sein sollten. Dennoch, in der Theorienwelt der UFOlogie spielen sie mit die erste Geige. Schon hier kann man sehen, daß da einiges schief läuft. Paradoxer Weise sind die Massen-Sichtungen am schnellsten als fehlgedeutete IFOs zu identifizieren, weil man hier viele unabhängige und objektive Aussagen hat. Was die logischen Folgerungen daraus auf die spektakulären Einzelzeugen-Fälle sind, muß jeder für sich abmachen. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Geschehen aus der Nacht des 31.Dezember 1978, als Tausende im nördlichen Europa Zeuge eines phantastischen Geschehens wurden. Sie sahen einen Lichterschweif, der oftmals auch als die Fenster an der Seite einer ansonsten dunklen, zigarrenförmigen Maschine verstanden wurde. Verschiedene Feuerwehren wurden alarmiert, weil Menschen dabei an ein abstürzendes Flugzeug dachten. Unter den Zeugen: Luftverkehrs-Kontrolleure, Polizeibeamte, Hausfrauen und schon angesäuselte Party-Teilnehmer. Auslöser des Geschehens war ein spektakulärer Re-Entry in der Hochatmosphäre durch eine russische Raketenstufe, welche ein paar Tage vorher einen Cosmos-Satelliten hochbrachte. Alle fliegenden Zigarren-Observationen erwiesen sich als Illusion, als Wahrnehmungs-Täuschung. Auch alle Einschätzungen über ein nur ein paar hundert Meter hochfliegendes Objekt waren falsch. Das Problem bei allen UFO-Sichtungen ist immer, daß diese durch unseren menschliche Wahrnehmung gefilert werden, bei diesem Prozeß gibt es zahlreiche Gelegenheiten zur Fehlerfassung von Details. Hinzu kommen unsere Vorstellungssysteme, unsere Erwartungswelten und unsere Vorurteile. Man muß sich gewährtig sein, daß bis zum Zeitpunkt unseres Zeugengesprächs die originale Erscheinung einer Transformation unterlegen sein kann. JR: "Viele Raumkreuzer wurden in den Werften des menschlichen Verstands konstruiert."

3.) **Sag niemals nie.** Nicht jeder Vorfall kann innerhalb von ein paar Tagen zur Klärung führen. Es kann Jahre dauern, selbst jahrzehnte, bis eine Lösung gefunden wird. In jedem UFO steckt das Potential für ein IFO, niemand konnte bisher das Gegenteil beweisen. Erinnern wir uns an das bemerkenswerte Fliegende Untertassen-Foto, welches 1966 am Williamette Paß in Oregon von einem Wissenschaftler geschoßen wurde. Dreißig Jahre lang ging diese Aufnahme eines anonym gebliebenen Zeugen als ein schlagkräftiger UFO-Beweis um den Globus *und* entzog sich einer Erklärung, weil sich auf dem Bild eine physikalische Anomalie zeigte, die sich niemand erklären konnte und manche akdemisch-gebildete UFOlogen sich Gedanken über eine neue Physik machen ließ. Doch Irwin Wieder ließ es nicht dabei und ging der Story nochmals nach

und als er an den Ort des Fotografie kam, zerbrachen alle Träume zu hoffnungslosen Illusionen: Die Fliegende Untertasse entpuppte sich als ein verzerrt aufgenommenes Straßenschild, welches zufällig aus einem fahrenden Wagen heraus mit aufgenommen worden war. Kein Wunder also, wenn sich der Zeuge hinter der Mauer der Anonymität versteckte, was natürlich grundsätzlich die Frage nach der Qualität von anonymen UFO-Eingaben aufwirft. Vielleicht wollen sich diese Leute dem zu erwartenden Spott beim Entlarven ihrer Späße entziehen... Dann geht es tatsächlich darum, nicht das Gesicht und den guten Ruf zu verlieren, genauso wie man es als Verteidigungs-Argument immer hört. Dumm ist dabei nur für den Enthüller der Wahrheit, daß dieser schnell als Spielverderber in der UFOlogie angesehen wird, als Debunker einen Brandstempel bekommt und man gegen ihn alle Registrier der Diffamierung zieht.

4.) **Erste Hand ist die einzige Hand.** Die meisten von uns haben ihre Klassiker-Fälle. Wir haben über sie in Büchern gelesen, wahrscheinlich sind sie über verschiedene Werke verteilt immer wieder aufgetaucht, weswegen wir von ihrer Realität überzeugt wurden, weil sie angeblich gute Autoren vorbrachten. Der im August 1956 geschehene Lakenheath/Bentwaters-Zwischenfall gehört zu den Klassikern der Literatur. Der Legende nach sollen damals unbekannte Ziele auf den radarschirmen in East Anglia in dieser Nacht erschienen sein, Bodenzeugen im Kontrollturm der Bentwaters-Airbase wollen seltsame Lichter am Himmel gleichsam ausgemacht haben. Eine gerade herbeikommendes Transportflugzeug der USAF wurde darauf aufmerksam gemacht und die Mannschaft der Maschine soll einen gelblichen Lichtflecken versetzt zu seiner Flugbahn gesehen haben. Nachdem auch auf der Lakenheatzh-Basis seltsame Radarspuren erschienen, forderte man zwei Venom-Nachtkampfmaschinen aus Waterbeach zur Aufklärung an. Gemäß amerikanischen Berichten handelte es sich dabei um einsitzige Maschinen. Eine der Maschinen mußte mitten im Einsatz wegen technischer Probleme zur Heimatbasis zurückkehren, aber der Pilot der andere Maschine erreichte das Zielgebiet und konnte sich auf ein UFO-Ziel mit seinem Radar aufschalten (lock-on), er soll das deutlichste aller Radarziele in seiner Laufbahn hierbei aufgenommen haben. Dann habe das visuell auch auszumachende glühende Etwas einen Sprung von vor der Maschine nach hinter den Flieger gemacht, sodaß der Pilot sich plötzlich in einer Katz-und-Maus-Verfolgung sah. Als der Treibstoff zur Neige ging, zog er sich wieder zurück. Soweit die allenthalben kursierende und akzeptierte Story. Seltsamer Weise hat bis dato niemand in England so recht versucht, sich dieser Sache weiter anzunehmen. 1978 jedoch gab es dazu eine Möglichkeit, als im Zuge der Promotionarbeit für den Spielberg-Film *Close Encounters...* eine UFO-Serie in einer der großen Klatschblätter Londons erschien und ein ehemaliger Schwadron-Führer namens Freddie Wimbledon aus dem Dunkel der Vergangenheit trat und bestätigte, daß die Venoms damals von ihm zum Einsatz berufen wurden und die kursierende Story in breiten Teilen soweit stimme. 1996 recherchierte dann Randles für eine auch von ihr moderierte TV-UFO-Dokumentation über die britischen Regierungs-UFO-Akten für BBC und konnte die Resourcen des mächtigen Senders nutzen. So kam sie mit den Mannschaften der beiden Venoms in Kontakt! Da ihnen niemand jemals einen Geheimhaltungs-Schwur abforderte, sprachen sie frei von der Leber weg über ihre damalige Erfahrung.

Wie immer bei solchen Untersuchungen von Klassikern ist mit Überraschungen zu rechnen, so auch hier: Erstens waren die Venoms zweisitzige Maschinen gewesen und Jenny konnte mit dreien der beteiligten Flieger sprechen (der vierte war unbekannt verzogen), die durchweg alle noch ihre Logbücher von damals besaßen, sodaß erstmals ein vollständiges Bild der tatsächlichen Ereignisse zustandekam. Zweitens zeigte sich, das keiner der Originalzeugen davon eine Ahnung hatte, welche hochrangigen Wert ihre Erfahrung in UFO-Kreisen hatte - da sie selbst niemals ein UFO sahen! Drittens kannten sie keinen Freddie Wimbledon, der Mann aus der Zei-

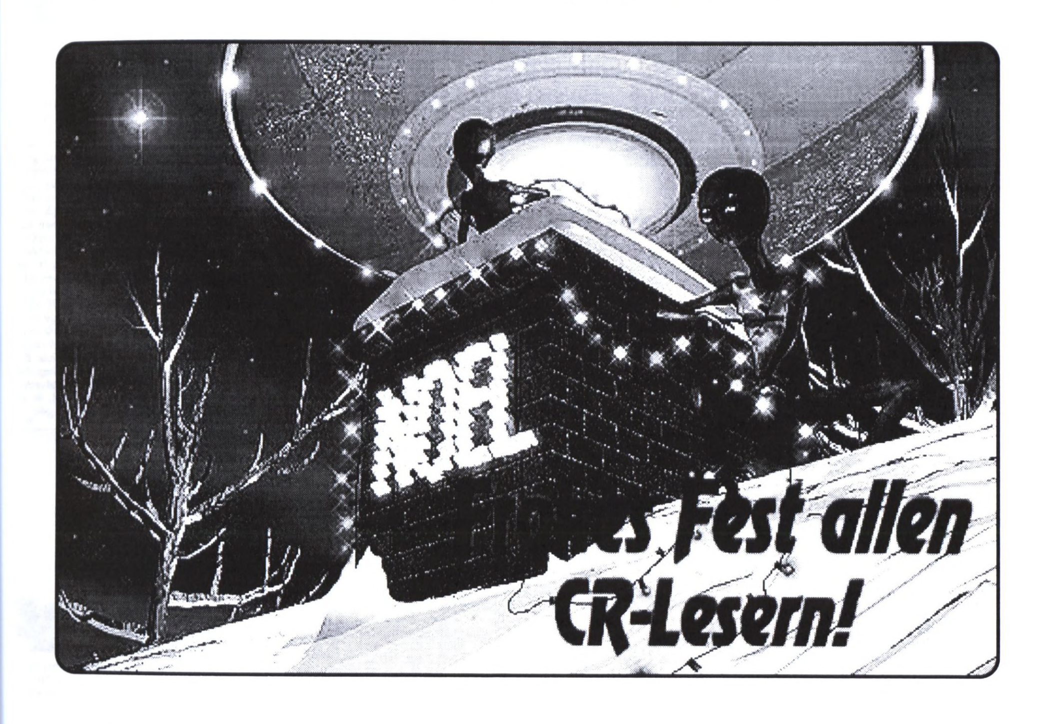
tung, die hauptsächlich durch die barbusigen Seite-3-Girls bekannt ist, ist also ein Opportunist gewesen oder eine Erfindung der Zeitung. Den Fliegern war der Fall nur deswegen in Erinnerung geblieben, weil es das einzige Mal war, wo man sie auf ein stationäres Target einwies, welches sich über Land befand - normaler Weise setzte man sie zur Verfolung von beweglichen Echos ein, die über der Nordsee herbeikamen und als Ziel den britischen Luftraum hatten. Tatsächlich nahmen sie ein irgendetwas auf dem radar wahr, welches aber niemals mit "klarste Ziel, welches jemals aufnahm" bezeichnet werden konnte, ganz im Gegenteil. Viertens gab es niemals eine Katz-und-Maus-Verfolgung, geschweige denn, daß das niemals sichtbare Ziel sich ganz plötzlich von vor der Maschine nach hinten springend bewegt habe. Ganz im Gegenteil lag das Problem darin, daß das Ziel völlig stationär aber dennoch nie zu erreichen war, weil es schlichtweg zu hoch stand und alle an einen Wetterballon oder so dachte! Mit diesem Gedanken flogen sich auch wieder zurück und sie konnten gar nicht so recht verstehen, weswegen ihre amerikanischen Kollegen deswegen so ausflippten.

Insgesamt muß also festgestellt werden, daß auch diese Story völlig übertrieben in der UFO-Literatur dargestellt wird und eine Wertschätzung erfuhr, die ihr keineswegs zusteht. Durch fundamentale Untersuchungsmängel und durch naives Weitergeben völlig unbegründeter, aber als seriös untersucht ausgegebener Fälle können also auch Legenden entstehen. Fragen Sie also erst Ihren sachkundigen und praxisnahen UFO-Skeptiker bevor Sie etwas glauben.

5.) **Es ist die Story des Zeugen, nicht Ihre.** Wie Sie vielleicht wissen ist der Alan Godfrey-Fall vom November 1980 nach wie vor der bestbekannte britische Entführungsfall. Während er als Polizist in West Yorkshire diente, sah er in einer kalten Nacht morgens um 5 h eine seltsame Maschine vor sich auf der Straße am Stadtrand. Das Ding wurde von ihm als Drehkreisel beschrieben, der sogar die Äste und Blätter von nahestehenden Bäumen zum wackeln zu bringen. Die durch einen vorher stattgefundenen Regenguß naße Straße war durch die UFO-Einwirkung getrocknet worden. Dann kam Godfrey wieder ein Stück weiter auf der Straße zu sich. 15 Minuten waren vergangen, also eine Zeitlücke! Bis er sechs Monate später erstmals in Hypnose versetzt wurde, las er sich in Sachen UFOs und Aliens intensiv ein. Deswegen gestand er auch zu, unsicher darüber zu sein, ob dies ihn nicht beflügelte und in unter Hypnose eine davon beeinflußte Geschichte wiedergab. UFOlogen holten eine Entführungegeschichte aus ihm heraus, an die er selbst mehr und mehr glaubte. Lassen wir Details wie die Begegnung mit einer Jesus-Figur namens Yosef und einem Schäferhund an Bord des UFOs beiseite. Da UFOlogen als die Architekten der UFO-Realität fungieren, sorgten UFO-Enthusiasten dafür, daß der Betroffene zu einer Art ufologischen Volkshelden im Königsreich wurde. In Folge der Geschichte aber zeigten sich UFOlogen als wahre Verfechter und Verteidiger dieser Affäre. Dumm ist in diesem konkreten Fall, daß der "Entführte" sich niemals skeptischen Untersuchern stellte, weil er inzwischen Gefallen an seiner Rolle gefunden hatte, die ihm extern durch UFOlogen zugetragen wurde, die einfach einen Glaubensgrundsatz in Form einer für sich unzerbrüchlichen Entführungsgeschichte mit einer offiziellen Amtsperson benötigten. Das emotionale Problem, fremde Erfahrungen für sein eigenes Glaubens- und Überzeugungssystem als oberste Priorität zu setzen setzt einiges an Irrationalitäten frei - davor ist zu warnen. Lassen Sie die UFO-Erfahrung eines anderes immer seine sein und vermeiden Sie es, sich damit in irgendeiner Weise zu identifizieren.

6.) **Graben Sie tief.** Den letzten Ratschlag, den Jenny Randles aus 25jähriger Erfahrung uns mit auf den Weg gibt, ist jener, nicht gleich jede Zeugenaussage als Tatsache zu akzeptieren. Nehmen wir den Fall des "Alien"-Fotos vom Mai 1964, welches der Feuerwehrmann Jim Templeton aus Carlisle knipste und welches inzwischen wieder und wieder in der UFO-Literatur abgedruckt wurde. Aber kaum jemand wußte bisher etwas mehr zu dem Fall, weil UFOlogen den Fall erst gar nicht untersuchten. Das Bild von einem auf der Wiese sitzenden Mädchen, welches einen Blumenstrauß in Händen hält und in dessen Hintergrund man eine Alien-Gestalt (sieht eigentlich nicht anders aus als ein Feuerwehrmann in einem hitzebeständigen Schutzanzug) auszumachen glaubt, ist Ihnen wahrscheinlich bekannt. Recht schnell verliebt man sich in diese Aufnahme, ohne groß nachzudenken. Dabei gilt zu bedenken, daß weder die fotografierte Elizabeth noch der sie fotografierende Vater Jim Templeton etwas von einem Alien bemerkt hatten, erst nachdem die Abzüge vom Fotoladen kamen, war auf einer Aufnahme diese "Erscheinung" zu sehen gewesen. Als 30 Jahre später Randles sich auf die Spur der Templeton´s setzte, konnte sie ihn tatsächlich noch ausfindig machen, und er konnte bis hin zu MIB-Geschichten einiges hinzufügen, was zwar nicht den Fall für JR knackte, aber eine Art "Nachwehen" ausbildete, die die schlichte Aufnahme, von der wir weiterhin glauben, sie ist nur ein Spaß gewesen, in weitaus dramatischere Bilder setzte und den Fall noch unglaubwürdiger machte. Die Moral daraus ist auf jeden Fall, daß man allen Fällen nachgehen sollte und man tiefer zu graben hat, als nur an der Oberfläche zu streicheln.

"Ich weiß, daß es nicht einfach ist, diese simplen Prinzipien zu befolgen, aber wenn man es tut, werden die Probleme der UFO-Forschung ganz plötzlich verschwinden. Ich kann nur sagen, daß diese Richtlinien mir persönlich sehr geholfen haben, um hinter die Illusionen der UFOlogie zu blicken und ein gutes Teil der über die Jahre aufgebauten ufologischen Konditionierung zu durchbrechen. Es geht hierbei um Rationalität und Realismus...", schließ Jenny ihren Beitrag ab, zu dem wir nichts mehr hinzufügen haben.



UFOs in the News

Übende Soldaten jagten jungem Mann einen ziemlichen Schrecken ein

Dauner Polizisten gingen auf UFO-Jagd

Daun/Kirchweiler (thw). Ziemlich aufgeregt stürmte am Donnerstag abend der vergangenen Woche ein junger Mann in die Dauner Polizei-Inspektion. Um 21.20 Uhr meldete er dem diensthabenden Beamten in der Wache, daß er in der Lavagrube zwischen Kirchweiler und Steinborn mehrere UFOs beobachtet habe. Aufgeregt bat er die Ordnungshüter, ihn zum Landepunkt der »Außerirdischen« zu begleiten. Sechs »leuchtende Objekte« habe er gesehen, rechteckig und ungefähr 20 Meter groß.
Tatsächlich gelang es dem jungen Mann, eine Streifenwagen-Besatzung zur gemeinsamen Rückkehr zum vermeintlichen Landeort der »unbekannten Flugobjekte« zu bewegen.
Den Beamten blieb die wahre Herkunft der »UFOs« jedoch nicht lange verborgen: Bundeswehrsoldaten aus der Dauner Heinrich-Hertz-Kaserne waren im Manöver und hatten bei einer Übung Leuchtkörper benutzt, wie Polizei-Sprecher Winfried Husmann mitteilte. In der Lava-Grube abgestellte Lastwagen waren dadurch offenbar so unheimlich illuminiert worden, daß der junge Mann ernsthaft an die Landung von Außerirdischen geglaubt hatte...

Daun-Gerolsteiner
wochenspiegel
Daun
Auflage: 26473

14.10.98

Ufo-Interessierte tagen in Hamm

gg – Zur 6. UFO-Tagung lädt die „UFO-Interessensgemeinschaft Hamburg" am kommenden Sonnabend. Im Kulturladen Hamm (Carl-Petersen-Straße 76) soll dann ab 13.30 Uhr unter anderem über die „Physiognomie von Aliens" referiert werden. Ob es jedoch außerirdisches Leben tatsächlich gibt, das wird in Hamm wohl auch nicht endgültig geklärt werden können.

Die Welt
Ausgabe Hamburg
Hamburg
Auflage (lt. Sta

23.09.98

Neue Ruhr - Zeitung
Essen
Auflage (lt. Stamm '98) in Tsd.
(zs. mit WAZ - Essen)

25.09.98

ES STAND IN DER NRZ

25. September 1978: Die argentinischen Rennfahrer Sundblad und Semmart schworen vor 20 Jahren Stein und Bein: Ein eiförmiges Ufo habe ihr Fahrzeug während der Südamerika-Rallye 70 Kilometer nonstop in vier Meter Höhe zur Atlantikstadt Bahia Blanca transportiert. Das Ganze habe nur eine Minute gedauert. Die deutschen Fahrer Klein und Klapproth damals fassungslos: „Sie waren die ersten am Ziel, obwohl sie sie die ganze Zeit hinten lagen. Aber ausgerechnet ein Ufo? Lächerlich!"

Lahrer Zeitung
Lahr
Auflage (lt. Stamm '98) in Tsd.

28.08.98

Vortrag über Ufos und Leben im All

Biberach (red/tom). Für viele Science-fiction-Freunde und Ufo-Gläubige sind sie längst da, die Außerirdischen. Einen Überblick über die Forschung nach Leben im All und eine Einschätzung nach dessen Realität gibt Reinhard Pfaff bei der Monatsversammlung des Astronomischen Vereins Ortenau heute, Freitag, um 19.30 Uhr im Gasthaus »Linde« in Biberach.

„Außerirdische" sind ein Fall fürs Märchen

Astronom widerlegt UFO-Thesen

Von RALF MÜLLER

Über die neuesten Mystery-Trends, die letzten Science-Fiction-Spekulationen, ist Astronomie-Professor Dr. Harald Lesch, Dozent an der Universität München , wohl informiert. Anders als viele seiner Wissenschaftler-Kollegen nimmt er den Streit mit der gläubigen Ufo- und Alien-Gemeinde geradezu lustvoll auf: „Außerirdische? UFO's? Ein Fall fürs Märchen."

Neue Ruhr - Zeitung
Essen
Auflage (lt. Stamm '
(zs. mit WAZ - Essen

19.09.98

Wesen aus anderen Welten, wie hier der von Regisseur Steven Spielberg in Szene gesetzte „Außerirdische E. T.", sind liebenswerte Märchenfiguren - mehr nicht. Fotos: NRZ-Bildarchiv

In ständig verfeinerten Vorträgen zum Thema „Sind wir allein im Universum?" mischt der junge Wissenschaftler mehr als nur Wasser in den Wein der wachsenden „Mystery"- und Ufo-Fans. Das Leben auf der Erde, so seine Botschaft, „ist ein extrem großer Glücksfall." Womöglich sind die Menschen doch allein, wenigstens in der Heimatgalaxie.


Prof. Dr. Harald Lesch: Aliens und UFO's sind Fantasie-Gebilde - ansonsten wären sie hier.

Skeptisch bewertet Prof. Lesch selbst die jüngsten Entdeckungen von Planeten anderer Sterne, die Astronomen zu gewagten Spekulationen verleiten. Die bisher ausgemachten Planeten seien nicht nur wegen ihrer Größe oder Entfernung zum Heimatgestirn mit Sicherheit lebensfeindlich, sondern schlössen durch ihre Existenz auch ein für das Leben taugliches Sternensystem aus, dämpft Harald Lesch die aufgeflammten Erwartungen.

Allein ein Planetensystem zu konstruieren, das Leben hervorbringen kann, ist schon eine außerordentlich schwierige Sache, so die „chauvinistische Philosophie" des Skeptikers. Die Größe des Zentralgestirns dürfe von der unserer Sonne nicht stark abweichen und das Planetensystem müßte einen Platz eher am Rande der Galaxie haben, um nicht von Supernova-Explosionen geschädigt zu werden.

Das Planetensystem müßte ferner große Planeten in den äußeren und kleinere im inneren Bereich besitzen. Der Entstehung dieses Modell-Systems

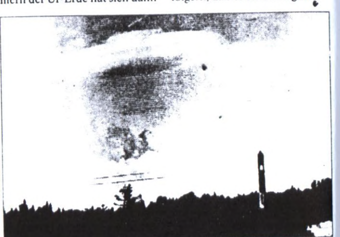
Sternenstaub

müßte schließlich, trotz relativ großen Abstands zu den nächsten Sternen, eine nahe Supernova-Explosion vorangegangen sein, damit die notwendigen schweren Elemente vorhanden sind. Lesch: „Wir bestehen zu 92 Prozent aus Sternenstaub."

Das alles gibt es in unserer Heimatgalaxie mit ihren 100 Milliarden Sonnen vielleicht doch noch ein paar Millionen Male, doch der irdische Mond engt „die Wahrscheinlichkeit, auf andere Zivilisationen zu treffen", nach Ansicht Prof. Leschs „extrem ein". Der irdische Mond nämlich ist nach den neueren Erkenntnissen der Astronomie nicht nur ein Unikum im Sonnensystem, weil er im Vergleich zum Planeten relativ groß ist. Er ist auch notwendig, um das Schwanken der Erdachse in engen Grenzen zu halten. Anderenfalls wäre das Wetter auf der Erde buchstäblich eine einzige Katastrophe.

Die Entstehung des irdischen Mondes ist für Prof. Leschs Kampf gegen den Glauben an „grüne Männchen" so etwas „wie die tödliche Lanze eines Torreros gegen den Stier". Nachdem sich alle früheren Theorien als „idiotisch" herausgestellt hätten, sei die verbliebene (richtige) geradezu „unglaublich": Der Vorläufer der Erde nämlich soll in noch halbwegs flüssigem Zustand mit einem Planeten kollidiert sein, der etwa die zweifache Masse des Mars ausmachte. Aus den Trümmern der Ur-Erde hat sich dann das Doppel Erde-Mond gebildet. Prof. Lesch: „Die Stabilität der Erdachse ist einem „reinen Zufall" zu verdanken.

Wer trotzdem noch an Ufos und dürre Männchen mit großen Augen wie den „Außerirdischen E. T." glauben mag, dem kommt der streitbare Astronomie-Professor mit Logik und Statistik. Selbst wenn man annehmen sollte, daß es in der Galaxie noch genügend hochentwickelte Zivilisationen gibt, die es verstehen, in Millionen Jahren ihrer Existenz „quasi durch die Milchstraße zu diffundieren", dann müßte es eigentlich „nur so wimmeln von Außerirdischen." Die größten Teleskope aber horchen bisher ohne Ergebnis ins Weltall. Da liegt der Schluß nahe: „Aus der Tatsache, daß sie nicht hier sind, ist zu folgern, daß es sie nicht gibt."


Gerüchte und Spekulationen um UFO's. „Unbekannte Flugobjekte", wie hier eine „Beweis-Aufnahme" aus Böhmen, werden von Meteorologen letztlich als „eigentümliche Wolkenbildung" entlarvt.

Dreitägiger Ufo-Kongreß im „Haus Hochland"

Kempten (az). Drei Tage lang dreht sich im Kemptener „Haus Hochland" alles um das Thema „Ufo". Denn von Freitag bis Sonntag, 23. bis 25. Oktober, findet dort ein Ufo-Kongreß mit dem Titel „Referenz mit dem Universum" statt. Dabei werden acht Referenten über ihre Erfahrungen und angeblichen Begegnungen mit Besuchern aus dem All berichten. Mit dabei ist Fernseh-Moderator Rainer Holbe, der neben dem Eröffnungs-Vortrag auch eine Podiumsdiskussion leiten wird. Informationen bei der Zeitschrift „Ufo-Nachrichten" (Obergünzburg) unter Telefon 08372/8343.

Allgauer Zeitung
Kemptner Tagblatt
Füssen
Auflage (lt. Stamm

21.10.98

tz
VR
München
Auflage (lt. Stamm '98) in Tsd.: 1
(Sa: 258.3)

19.10.98 N IV

Churchills Angst vor Ufos

ng. **London**

Winston Churchill hatte Angst vor Ufos! Der berühmte britische Premierminister befürchtete schon 1952 eine Invasion von Außerirdischen. Wie Geheimakten nun beweisen, ordnete Churchill dazu spezielle Untersuchungen an.


Die Referenten Werner Walter (l.), Thorsten Wiedau, Hans-Joachim Heyer bezogen Stellung, Pastoralreferent Werner Heckmann moderierte (v.r.). Fotos: Göcking

Jugendwoche: Podiumsdiskussion zum Thema Ufos

Ist zwischen Himmel und Erde alles zu erklären ?

Von NINA GÖCKING

Saerbeck - Große Resonanz fand die Podiumsdiskussion im Rahmen der Jugendwoche. Zum Thema Ufos, außerirdische Spuren und fremde Botschaften trafen sich rund 20 Interessierte am Dienstag im Bürgerhaus.

Eingeladen waren drei fachkundige Referenten: Werner Walter, Autor des Buches „Ufos – die Wahrheit", befaßt sich schon seit 25 Jahren mit diesem Gebiet und war auch für drei Jahre in einer Ufo-Sekte. Hans Joachim Heyer ist Mitglied der Deutschsprachigen Gesellschaft für Ufo-Forschung, und Thorsten Wiedau war als Vertreter der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung außerirdischer Spuren geladen. Die Diskussionsleitung hatte Werner Heckmann übernommen.

Nach einer kurzen persönlichen Vorstellung folgten vier Satzanfänge, die jeder der Referenten fortsetzen sollte. „Zwischen Himmel und Erde. . .", „Wenn jemand sagt, er wisse die Wahrheit über Himmel und Erde, dann denke ich. . .", „Angenommen es klopft, und es steht ein Kerlchen vor der Tür, das mir sagt, es sei eine außerirdische Lebensform. . ." und „An einem Jugendabend ist mir wichtig. . ." lauteten die Themenvorgaben.

Stark beeinflußt

Werner Walter meinte in seinem Statement, die Menschheit würde sich viel zu sehr durch das Fernsehen beeinflussen lassen, jede unidentifizierbare Erscheinung im Luftraum oder seltsame Dinge sofort als Ufo ansehen. In den letzten 25 Jahren bearbeitete er – als Hobby – rund 700 Meldungen aus ganz Deutschland, die meistens als Lichtgebilde in der Dunkelheit geschildert wurden. Er sieht die Möglichkeit, daß es Ufos und außerirdische Wesen gibt.

Im Gegensatz zu Hans Joachim Heyer drückte er sich jedoch eher physikalisch denn philosophisch aus. Hans Joachim Werner studiert seit zwei Jahren Philosophie und ist der Auffassung, daß die Wissenschaft nicht alles erklären kann – wie zum Beispiel Gefühle oder Werte. Seiner Meinung nach müssen Fragen, die über Raum und Zeit gehen, auch über die Wissenschaft hinaus gehen und haben eher etwas mit Bewußtsein zu tun.

Dahingegen beschäftigt sich Thorsten Wiedau mit „paläo sethi?" – der Suche nach außerirdischer Intelligenz in der Frühzeit – und veranschaulichte seine Meinung anhand von beeindrukkenden Dias, die Bauwerke und Figuren zeigten, die für die damalige Zeit unmöglich herzustellen waren.

Vertuschungen?

Zum Abschluß kam aus dem Publikum unter anderem die Frage auf, ob Regierungen Entdeckungen vertuschen, mehr wissen, als sie zugeben. Definitiv beantwortet werden konnte diese Frage nicht, dennoch war es für die Jugendlichen ein sehr interessanter Abend.

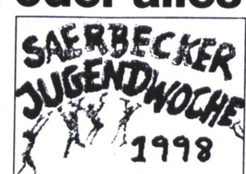
MZ v. 10. Nov. '98

Die Jugendwoche taucht ab in unendliche Weiten des Alls

10. Nov.

Ufos: Real oder alles Quatsch ?

Saerbeck - Am heutigen Dienstag bietet sich allen Saerbeckern ein weiterer Höhepunkt in der 9. Saerbecker Jugendwoche: „Die Wahrheit liegt irgendwo da draußen". Die Podiumsdiskussion zum Thema Ufo's findet ab 19.30 Uhr im Bürgerhaus statt.



Science-fiction-Filme und -Romane rücken immer mehr in den Interessenkreis der Gesellschaft.

Damit eröffnen sich besondere Fragestellungen.

Gibt es außerirdische Intelligenzen? Gibt es begründete Annahmen oder gar Beweise dafür? Besuchen uns unbekannte Flugobjekte, sogenannten Ufo's?

Viele Experten

An der Podiumsdiskussion nehmen qualifizierte Experten teil: Die Deutschsprachige Gesellschaft für Ufo-Forschung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Glaubwürdigkeit des Ufo-Themas hervorzuheben. Ebenso sieht die Gesellschaft zur Erforschung außerirdischer Spuren Anhaltspunkte für außerirdische Intelligenz.

Dagegen steht der Buchautor Werner Walten mit einem Buch: „Ufo's – die Wahrheit" auf dem Standpunkt, daß es keinerlei Spuren außerirdischer Intelligenz gibt.

Spannend

Jugendliche und Erwachsene sind um 19.30 Uhr in das Bürgerhaus eingeladen, um den spannenden Diskussionsverlauf zu verfolgen und ihre Meinung zu den kontroversen Standpunkten zu äußern.

Regensburger Wochenblatt

Regensburg
Auflage: 73410

04.11.98 Nielsen 4

Ufo-Skeptiker trifft die Klingonen zum Plausch

GWUP – neuer Para-Verein in Regensburg

Regensburg (bs) – „Wollen Sie regelmäßig über die kritische Auseinandersetzung mit Pseudo- und Parawissenschaften informiert werden? Ist was dran an den Berichten über Ufo-Sichtungen? Denken Sie manchmal über solche Fragen nach? – Dann sind Sie bei uns richtig!" So stellt sich die GWUP, Regionalgruppe Regensburg, in einem Prospekt vor.

Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e. V. nennt sich diese eigentlich in Roßdorf beheimatete Vereinigung, die in diesen Tagen einen Regensburger Ableger hervorbrachte. Schon wenige Tage nach ihrer Gründung entwickelt die Regionalgruppe erste Aktivitäten: Am Samstag, 7. November, findet ein Dia-Vortrag mit dem bekannten Ufo-Skeptiker und Vorsitzenden des „Centralen Forschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP), Werner Walter, statt. In der Gaststätte Paradiesgarten in der Richard-Wagner-Straße stellt sich Werner Walter ab 19 Uhr den Fragen der Anwesenden. Reine Skepsis und schnöder Wissenschaftsglaube scheinen allerdings nicht die einzigen Anliegen der GWUP zu sein. Der Ufo-Wissenschaftler Walter erhält laut GWUP-Einladung nämlich „klingonische Unterstützung". O-Ton Pressemitteilung: „Es besteht Gelegenheit zur Diskussion und zum Gespräch mit Klingonen, die an diesem Wochenende ebenfalls in Regensburg tagen." Wie die außerirdischen Gäste sich wohl mit Ufo-Skeptiker Walter verstehen?



Werner Walter publizierte seine Erkenntnisse in Sachen Ufos.

„Allein, mir fehlt der Glaube ..."

bs. Als Kind sei er, so Werner Walter, der Faszination „Ufo" erlegen, bald jedoch habe sich Ernüchterung eingestellt. Seit Jahren ist der Wissenschaftler nun auf der Suche nach natürlichen Erklärungen für Ufo-Sichtungen. Den absoluten Gegenbeweis zur extraterrestrischen Präsenz auf der Erde konnte aber auch Walter bisher nicht liefern. Der Titel seines Buches „Ufos – Die Wahrheit" ist also wohl mit etwas Vorsicht zu genießen.

Göttinger Tageblatt

Göttingen
Auflage (lt. Stamm '

27.10.98

AUF DER B 3 / Mit leuchtender Taschenlampe am Rinschenrott eingeschwebt

Ufo landet zwischen Leitplanken

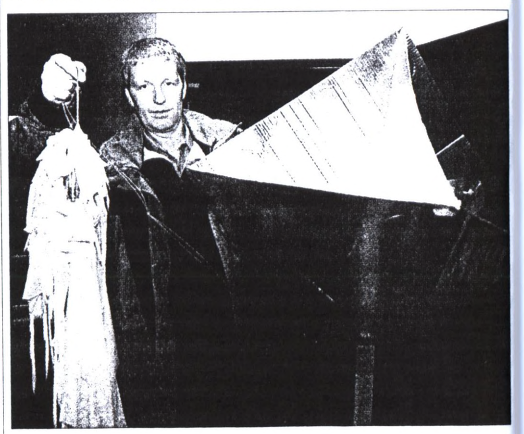
G Ufo

Nahrung für Ufo-Gerüchte: Autofahrer beobachteten am späten Freitagnachmittag, wie ein beleuchtetes Objekt im Anflug auf die Bundesstraße 3 Richtung Rinschenrott schwebte und zwischen den Leitplanken niederging.

Göttingen/Bovenden (ck). Das Ding hat für helle Aufregung gesorgt, war aber wohl doch nur eine Wettersonde, die entweder ein Spaßvogel aufgemotzt hatte oder die zu Lehrzwecken zur besseren Sichtbarmachung angeleuchtet wurde. Tausende dieser Flugkörper werden täglich von allen Wetterdiensten in bis zu 30 Kilometer Höhe geschickt, um über Radiosignale Wetterdaten zur Erde zu funken. Runter kommen sie alle mal wieder.

Der Flugkörper aus Kunststoff und Aluminiumfolie, der einen Schwanz aus Latex aufweist und von unten durch eine Taschenlampe beleuchtet war, wurde von der Polizei Bovenden sichergestellt. Er lag zwischen den Mittelleitplanken der B 3. Als er nördlich von Göttingen niederging, brannte die Lampe noch.

Die Polizei fragt nun: Wo wird eine Wettersonde (oder ein Ufo) vermißt? Wer kann Hinweise geben? Zu melden unter Telefon 05 51/8 26 07.



Taschenlampe im Schwanz der Wettersonde: Bovender Polizist präsentiert das „Ufo". Hinzmann

BILD Leipzig

Leipzig
Auflage (lt. Stamm '98) in Tsd.: B 131,7
(Ostdeutschland: 990.2)

07.10.98 N VII

Ufo-Alarm: Geheimnisvolle Behälter gelandet

Ufo-Alarm über Irland: Seltsame Flugobjekte sind auf die südirische Stadt Waterford niedergegangen. Die Polizei: Es waren sieben orange-weiße Fallschirme, an denen stählerne Behälter (rund 1 Meter lang) befestigt waren. Darin eine unbekannte, durchsichtige Flüssigkeit. An einem Behälter hing eine Plastikschachtel mit einem roten Fingerabdruck. Weder Feuerwehr noch Sprengstoffexperten haben bis jetzt eine Erklärung.

UFO FORUM

THEMA: UFO-WISSENSCHAFT

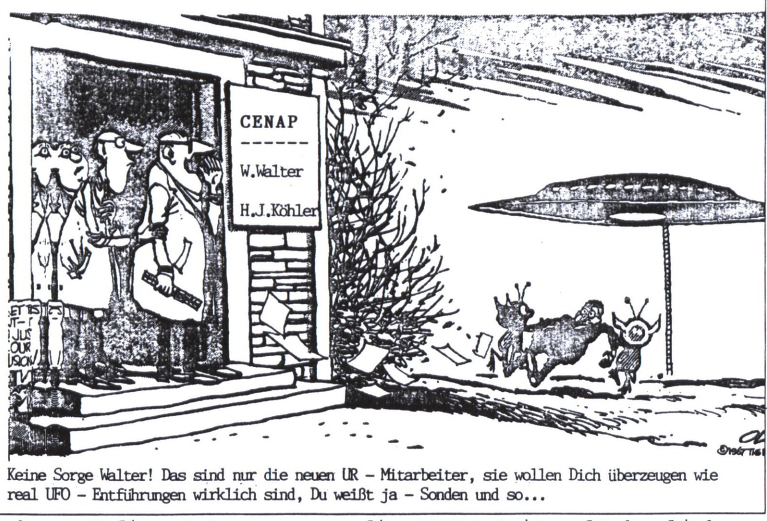
(Fortsetzung aus CR 254)

Auch wir Skeptiker suchen nur nach Antworten auf das UFO-Phänomen und wollen es erklären. Dabei wissen wir aber, daß der Mensch als Teil des UFO-Phänomens von entscheidener Bedeutung a. für die Deklaration der Erscheinungen als UFOs und b. ihrer Interpretation als exotische Phänomene ist. Auf diesem Wege lehnen für natürlich *nicht* rigoros sämtliche Augenzeugenberichte ab, sondern arbeiten hauptsächlich mit den darin enthaltenen Informationen, weil nur sie uns verbleiben, nachdem das vermeintliche UFO-Phänomen verschwunden ist. Natürlich stimmt es auch nicht, schließlich wird dies ja von dem UFO-Forscher beklagt (!), daß die Militärs und Geheimdienste fortlaufend Wissenschaftler mit UFO-Studien beauftragen. Und wenn diverse Geheimdienste sich um *unidentifizierte fliegende Objekte* kümmern, dann heißt es noch lange nicht, daß die selben die physikalische Realität von exotischen und nicht erklärlichen Erscheinungen (UFO ieS, darum geht es hier schließlich) aus dem Lager der UFOlogen-Gesinnung ernstnehmen. von Ludwiger ist es auch gewesen, der im oben genannten Werk erklärte: "Es gibt **viele** authentische Fotografien von UFOs, deren Echtheit von Skeptikern ausnahmslos angezweifelt wird (1978 gab es bereits 21 Filmstreifen, die angeblich [damit schwächt er selbst schon deren Wert potentiell ab] UFOs zeigen, 6 davon aus CIA-Quellen [wo sind die???]. 34 Fotografien wurden von der Ground Saucer Watch-Fotoanalyse-Gruppe in Phoenix, Arizona, als **echt** bestätigt." Dies muß relativiert werden, da die GSW nur sagte, daß dies Bilder sind, die man soweit nicht erklären konnte, aber GSW sah diese jedoch nicht als Beweise für außerirdische Flugkörper an. (Und stellte gar in letzter Konsequenz ob dieses Mangels die Tätigkeit ein!) Dazu kommt noch der Umstand, daß man auch hier Irrtümern unterlag: Zwei Bilder aus der selben Fotoserie wurden einmal als echt und einmal als falsch bewertet (Calgary, Alberta/Kanada, 3.Juli 1967). von Ludwiger wirft dagegen trotz eigener Informationsmängel den "organisierten Skeptikerorganisationen" vor, "aus Mangel an Detailkenntnissen anderer Meinung" zu sein. Man mag dabei durchaus die Vorstellung bekommen, dass hier die Realitäten irgendwie auf dem Kopf gestellt werden, um ein ganz bestimmten Weltbild zu konstruieren bzw aufrecht zu erhalten.

Wie auch immer, die UFO-Forschung hat das Problem, daß das Interesse an UFOs in der Öffentlichkeit recht recht groß ist, aber dem gegenüber ein recht geringes Interesse der Wissenschaftler an diesem Phänomen besteht und wenn dann noch sachkundige Skeptiker und UFOlogie-Kritiker auftauchen, wird es noch brenzliger. Solange die UFO-Forschung zudem mit Falschdarstellungen leben muß, kann sie weder ernstgenommen werden, noch seriös erscheinen. Wie bereits Dr.Hans-Martin Zöllner, ein Dipl.-Psychologe in Zürich, der sich ehrenamtlich mit Entführungen beschäftigt, eingesteht, ist es durchaus problematisch für den seriösen offiziellen Wissenschaftsbetrieb sich mit der UFO-Forschung zu beschäftigen. Der Grund liegt an dem, "was man manchmal an sogenannten UFO-Kongressen sieht und hört und erfährt". Dies ist "tatsächlich nicht dazu angetan, das Image dieses Phänomens bei der offiziellen Wissenschaft zu verbessern. UFO-Kongresse scheinen mir in Tat und Wahrheit ein Tummelplatz für Scharlatanerie, Esoterik-Reklame und Selbstdarstellungsinszenierungen für gestörte Persönlichkeiten zu sein". Sollten echte Wissenschaftler wirklich zu verrückt sein, sich die UFOlogen von solchen Kongressen als Kollegen in einer potentiellen UFO-Studie an Bord zu holen? Den berüchtigten Bock zum Gärtner zu machen? Und der Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad von UFO-Promotern in der Szene ist keine Garantie für *Sachkompetenz*. Sie mögen vielleicht grundanständige Menschen sein, aber das bewahrt sie nicht vor krassen blauäugigen Fehleinschätzungen oder vor einem Tunnelblick, ob aufgesetzter Scheuklappen. Erinnern wir nur uns nur daran, das Wladislaw Raab in seinem *UFO-Report* Nr.1/1996 fast schon eine gehäßige Schreibe an den Tag legte, als er mit scheinbar rotem Kopf lostobte, als wir den Greifswald-Fall knackten. Hier hatte er es mal wieder mit unserem WW, dem er vorwarf in Sachen Greifs-

wald eine "einfache Sicht der Dinge" zu haben, "Phantasien" ob der realen Erklärung der damaligen Ereignisse zu produzieren, die noch "nicht einmal ansatzweise durch seine Recherchen untermauert" sind. Die Signalfackeln (*nicht* Leuchtmunition!) sind für Raab purer "Nonsens", Basta. Bereits im *UR* Nr.2/1995 hatte es heftige Schelte in der selben Angelegenheit gegeben. Die Erklärung von Greifswald sei "lächerlich" und "widersprüchlich", käme natürlich mal wieder ohne jegliche Feldforschung zustande. Und das ist nur ein Beispiel, wie die UFO-Gläubigen beständig versucht sind, den guten Namen von UFO-Skeptikern und UFOlogie-Kritikern in ihren Reihen schlecht zu machen. Diese Methode hat ein deutliches Ziel: Nur nicht den nach echten Antworten suchenden UFO-Interessierten mit dem skeptischen Gedankengut der "UFO-Gegner" in Verbindung zu bringen und deren Ruf so schäbig zu machen, daß der Sucher nicht in deren Lager abtreibt, um vielleicht noch "infiziert" zu werden. Interessanter Weise ist dies nicht immer gelungen, und der Hauptteil unserer Kollegen und Leser entstammt dennoch dem Lager der ufologisch Genarrten, die sich trotz aller Anfeindungen die Zivilcourage herausnahmen und mit uns Kontakt aufnahmen und uns dann "verfielen". Dennoch, noch in Nr.2/1994 mußte Raab in seinem Report zugestehen: **Die CENAP-Publikationen sind ihre Anschaffung wert, da hierdurch "jeder der wirklich ausreichend informiert sein möchte, hier auch effektiv informiert wird".**

Ein deutliches Problemfeld tut sich hier auf, dem man leider nicht entrinnen kann - und von dem Sturrock und CoKG doch ganz genau wissen, wenn sie nicht ganz (ufologisch ge-



Ein "liebenswürdiger" Cartoon, um die CENAP-Spitze lächerlich zu machen - gefunden im *UFO-Report* Nr.3/1995.

sehen) "weltfremd" sind. Naja, vielleicht liegt es auch an einer Art von ufologischer Etikette, der man sich gerne als Freund des Phantastischen verpflichtet und unterordnet, selbst abgehobenste Pseudo-Weisheiten zu akzeptieren, nicht aufzumucken und zu schlucken. Oder liegt es einfach nur an der bereits mehrfach von uns beklagten Leichtgläubigkeit? Vielleicht liegt es auch daran, das P.H.Abelson in *Science* Anfang der 70er Jahre die UFO-Debatte als "Pseudowissenschaft" brandmarkte und mit dem Begriff "intellektuelles Gift" belegte? Eindeutig liegt die Gefahr im Raume, daß die UFOlogie ein geschlossenes Glaubenssystem ist, welches sich gegen Kritik immunisiert. Nun, wenn wir als sacherfahrene Skeptiker/Kritiker deswegen substitutiv den Kopf herhalten und als Sündenbock dienen sollen, nur weil man die richtigen Kreise nicht treffen kann, dann stinkt dies schon zum Himmel. Wie dem auch sei, den UFOs obliegt das alte Problem der Parapsychologie - sie lassen sich nicht in aufgestellte Fallen fangen, ja sie weigern sich geradezu in Fallen zu tappen und tauchen (bestenfalls) als "Mikroeffekte" auf (geringe

Zahl der verbleibenden rätselhaften Erscheinungen), die dazu noch mehrdeutig interpretierbar sind. In der Wissenschaft nennt man dies "Elusivität", das chronische Ausweichen eines Phänomens, womit es sich im rational-naturwissenschaftlichen Denken objektivieren ließe. Im Gegenteil dazu scheinen sie sich eher zu verflüchtigen, sobald man mit der Lupe draufhält. Dies soll Ihnen als *warm-up* für das Nachfolgende dienen (und um es einstufen zu können):

❐ Nachdem Werner Walter in der *Esotera* vom August 1998 einen Leit-Leserbrief einbringen konnte und das Fernhalten von sachkundigen UFO-Skeptikern bedauerte, ja die Unausgewogenheit beklagte, reagierte in der Folgenummer (September) Illobrand von Ludwiger höchstselbst: "Mittlerweile jammern die Skeptikern-Organisationen, daß zur Rockefeller-Konferenz keiner von ihnen eingeladen wurde. Diese Organisationen sind weltanschaulich gebunden, genauso wie die Außerirdischen-Gläubigen. Denn beide Gruppierungen 'glauben zu wissen', worum es sich bei UFOs handelt. Forscher, die bereits alles wissen, gehören aber nicht zum Wissenschaftsbetrieb, denn sie müssen ja nichts mehr forschen! Ein neugieriger und vorurteilsfreier Wissenschaftler ist nicht nur skeptisch - das selbstverständlich auch (!) -, sondern er überlegt sich auch, wie man die Existenz oder Nicht-Existenz eines Phänomens im Experiment prüfen kann. Genau das hat beispielsweise der Norweger Erling Strand (mit Erfolg!) getan, und eben nicht einer der organisierten Skeptiker, Entlarver, Aufklärer oder 'Schreibtisch-Skeptiker'." Da muß es geradezu eine Art Ohrfeige gewesen sein, als die Titelstory der Oktober 1998-Ausgabe des österr. *Star-Observer* den UFO-Mythos aufgriff und man dort die MUFON-CES "eine Skeptiker-Vereinigung" nannte, die man gleichauf von CENAP stellte. Wie auch immer, inzwischen landete der *International UFO Reporter* mit seiner Herbst-Ausgabe für 1998 auf unserem 'UFO-Desk'. Hier hatte Michael D.Swords als Teilnehmer des Sturrock-Panel seine Eindrücke über den Verlauf des Tarrytown-Workshops zusammengefasst. Bekanntlich hebt Herr von Ludwiger gerne seine deutschen Radar-Fälle mit seltsam-erscheinenden Radarspuren in die Höhe, aber in New York fiel er damit durch, da er scheinbar einen falschen Eindruck über den erwunschenen Charakter des Meetings hatte und somit war das Forum recht "unglücklich mit diesem Material".

Zu diesem ersten Teil gibt es freilich einiges zu sagen, vorab aber wollen wir noch erwähnen, daß die "Tatsachen, die das Weltbild wandeln"-Sparte der selben *Esotera* im Sektor "UFOlogie" berichtete, daß die Berichterstattung zum Sturrock-Aufruf in den USA "sehr positiv aufgenommen" wurde, nur in Deutschland sei dies nach wie vor nicht der Fall: "Die Reaktionen auf den Abschlußbericht ergehen sich im üblichen Skeptiker-Spott." Nun, wir haben es hier mit einem schweren Brocken von Pseudo-Argumentation zu tun, der einmal mehr so nicht stehen gelassen werden kann, auch wenn dadurch künstlich erschaffene 'Feindbilder' kippen: *Wir* sind keine Schreibtisch-Täter, die aus a priori-Gründen einfach UFOs ablehnen. Wir untersuchen, recherchieren und prüfen in Sachen UFO-Darstellungen, was uns unter die Fittiche kommt. UFO-Phänomen-Untersuchung kann nur ein Ziel haben: Dieses Phantom unserer Kultur und Zivilisation aufklären bzw erklären zu wollen. Kein anderes wissenschaftlich-gerechtes Ziel kann die sogenannte UFO-Forschung haben. Und genau dies tun wir vehemment, auch wenn man uns deswegen als "Debunker" (Entlarver) oder abgemildert als "ehrliche Debunker" verteufelt. *Wir* klären UFO-Meldungen auf, erklären also UFO-Geschehnisse - Basta. Der CR, eine kurzweilig erschienene CR-Special-Reihe, die nach wie vor verfügbaren 20 Dokumentarbände und das Buch **UFOs: Die Wahrheit** sind dafür unser Zeugnis. *Wir* haben keinerlei religiöse, ideologische oder politische Motive um uns mit dem UFO-Komplex zu beschäftigen, sondern sind rein von wissenschaftlicher Neugier getrieben und gehen mit detektivischem Spürsinn den Dingen nach. Punkt! Alles was uns vielleicht aus ideologischen Gründen angedichtet wird, um als haltlose Rechtfertigung für eine Anfeindung und Herabsetzung von uns verkauft zu werden, entbehrt der Grundlage und kann aus unserer Sicht nur als Demagogie bezeichnet werden.

Wo der Hammer hängt, zeigt uns Illobrand von Ludwiger am Schluß seines Leserbriefes auf, als er prophetische Gaben zu entwickeln beginnt, was in Anbetracht seiner parapsychologisch-okkulten Historie vielleicht noch nicht einmal verwundert: "Doch spätestens in einigen Jahren werden auch die deutschen Journalisten und Wissenschaftler ... ihre Meinung an die der besser informierten Amerikaner und Franzosen anpassen müssen." Derartiges Wunschdenken von UFO-Fans über das, was in ein paar Jahren sein wird, hängt uns

schon seit über 20 Jahren zum Hals heraus, da sich all jene Vorhersagen auf ufologischem Gebiet sich als Flops erwiesen und man daher, wenn man eine ernsthafte Reputation für sich in Anspruch nehmen will, in dieser Richtung also niemals vorpreschen sollte und sich zum Propheten machen darf. Wir erinnern hier an Aimé Michel aus Frankreich, der 1974 bereits erklärte, daß die UFOlogie zur wichtigsten Erkenntnisquelle der Zukunft werden würde und sich sicher war, daß "die UFOlogie vor Ablauf dieses Jahrhunderts unsere wichtigste Erkenntnisquelle sein wird, zumindest auf dem Gebiet der Physik und vielleicht der Psychologie, im allgemeinsten Sinne des Wortes 'Wissenschaft vom Geist'" (siehe Bourret, S.284/285). Michel, immerhin ein großer UFO-wissenschaftlicher Vordenker Frankreichs gewesen, erwartete, daß die UFOlogie bis dahin geradezu ein "echtes Erdbeben" im Sinne der Bedeutung für die Wissenschaft hervorrufen werde. Nun, das Jahrhundert ist nun bald zu Ende, die Prophezeiung erfüllte sich noch nicht einmal ansatzweise und entpuppte sich als spinnertes Windei.

Natürlich wissen wir, daß das wissenschaftliche Establishment dazu tendiert, sein Interesse an UFOs gering zu halten und nach Möglichkeit damit nichts zu tun haben will. Doch dazu können wir beim besten Willen nichts und wir haben es auch satt, hier eine Stellvertreter-Funktion im Sinne "dresche den Gaul" einzunehmen! Wir reden niemanden nach dem Maul und haben unsere Erkenntnisse eigenständig gewonnen. Auch wenn man uns da und dort Opportunismus vorwerfen wird, nur um als Deutschlands UFO-Oberskeptiker Profilierungs-Neurosen ausleben zu können, so ist dies nicht richtig, damit haben ganz andere Leute zu kämpfen! Wir haben bereits darüber geklagt, daß die astronomische Wissenschaft *versagt* hat, wenn es um UFOs geht. Hier wird soetwas wie die "Vogel Strauß-Politik" betrieben, weswegen der UFO-Aberglaube auswuchern konnte, aber wir sind versucht, hier einen Brückenbau zu leisten, um die Situation abzuändern und hier als Amateur-Astronomen eine Lücke auszufüllen. Das Problem ist zweifellos, daß das wissenschaftliche Establishment eine negative Einstellung betreffs dem UFO-Phänomen eingenommen und gerne die Ansichten einzelner Wissenschaftlicher übernommen hat und sich nicht weiter um das Phänomen kümmern. Hinter dem Rauch der UFO-Berichte gibt es auf jeden Fall ein phänomenologisches Feuer. Und es herrscht eine große Unsicherheit in der breiten Bevölkerung, ob die UFOs nun Schwindel, Illusionen oder doch wie real sind. Dies können wir nicht leugnen, auch wenn wir inzwischen längst schon der psycho-sozialen Lösung des Problems zugeneigt sind. Aber genau dieser Bereich wird von den UFO-Enthusiasten negiert, obwohl hier gerade neues Material für volkstümliche Erzählforschung, Soziologie und Wahrnehmungspsychologie zustandekommt (was selbst von Ludwiger eingesteht, dann aber sofort wieder umschwenken läßt um nach den physikalischen Beweisen zu suchen, über die es bitterer Weise "keine wesentlich neuen Erkenntnisse" gibt!) - und damit schon die wissenschaftliche Herausforderung gegeben ist.

❒ Der *UFO-Kurier* Nr.47 (September 1998) brachte uns das Interview "Im Gespräch mit Illobrand von Ludwiger" ein. Während die *Esotera* noch von einer "sehr positiven" Reaktion durch die Medien in Sachen Sturrock-Forderung sprach, war im Vorwort des *Kurier* nun von einem "massiven 'UFO-Gegenangriff' der Medien" zu lesen. Also, was nun? Jenseits dessen erfahren wir nun durch Illobrand von Ludwiger mehr Hintergrund-Informationen zur Sache. Er weist darauf hin, daß die "sogenannten 'besseren' Zeitungen sich ausschließlich bei den erklärten 'Skeptikern' informieren" und hier der ufologische Hase im Pfeffer begraben ist. Beispiel *Die Zeit*, wo geschrieben stand, daß die betreffenden neutralen Wissenschaftler "über den Tisch gezogen worden sind". Nein, nein, nein - "genau das Gegenteil war der Fall", beteuert von Ludwiger, die UFOlogen sind von Rockefeller über den Tisch gezogen worden, weil er ihnen auf dem Meeting plötzlich die unabhängigen Wissenschaftler vor die Nase setzte, von deren Anwesenheit die UFO-Spezialisten vorher gar nichts gewußt haben. Dann hätte man doch "ganz andere Geschütze aufgefahren". Ja, dies war auch der Grund, weshalb Haines nur das Vancouver-Foto dabei hatte, was lt. von Ludwiger inzwischen "vielleicht nicht so überzeugent" ist, "weil die Zeugen das Objekt selber nicht beobachtet hatten, als sie fotografierten". Ja, die UFOlogen waren unter einem Schock, als sie den unbedarften Wissenschaftlern begegneten, denen sie nach Rockefeller's Agenda nun die UFO-Wahrhaftigkeit beizubringen hatten. Ja, jetzt wird das Schwert herumgedreht und der *Kurier*-Berichterstatter von Rétyi nennt die Rockefeller-Konferenz nun den "Überraschungsangriff" auf die angereisten UFO-Ermittler! Wie auch immer, von Ludwiger gesteht ein, daß das "gut belegte Material", welches soweit

vorlag "natürlich" von niemanden akzeptiert wurde. Inbesondere der Strahlenbiologe Günther Reitz vom DLR (Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt) war bald der Ansicht, sich dies nicht mehr länger anhören zu wollen, was die UFOlogen vertraten. Insbesondere der Fall Vancouver sorgte für Peinlichkeiten. Dies läßt uns hier mit einem riesigen Fragezeichen zurück, da gerade auch diese spezielle Aufnahme in von Ludwigers's Buchwerk "Der Stand der UFO-Forschung" (Zweitausendeins, Frankfurt, 1992) als Foto von einem UFO ieS betrachtet wird, als authentische Fotografie von einem UFO, "deren Echtheit von Skeptikern ausnahmslos angezweifelt wird", obwohl die Aufnahme von der SSE und CUFOS "so gründlich untersucht" worden war. Hier noch wurde extra darauf hingewiesen, daß die Fliegende Untertasse vom Fotografen *nicht beobachtet* worden war, aber da spielte dies überhaupt keine Rolle - nun aber plötzlich ist die selbe Aufnahme unter den selben Grundvorraussetzungen nurmehr eine Peinlichkeit. Verstehe dies wer will, wir können uns diesen Gesinnungswandel nicht erklären. Ja, dann wäre ja die nächste fotografische Beweisführung vom Fall der Lago de Côte-Aufnahme von 1971 aus Costa Rica genauso eine Peinlichkeit, da auch dieses Objekt während der Aufnahme von niemanden gesehen wurde! Da brechen doch (vorher hochgelobte, verteidigte und in aller Öffentlichkeit gezeigte) Indizienketten schnell zusammen, womit sich von Ludwiger selbst einen unverzeihlichen Fauxpas geliefert hat, weil er sich selbst die Luft zu Atmen nimmt. Hier schält sich dies heraus, was MUFON-CES-Vertreter für Österreich, Helmut Lammer, in dem Buch "UFO-Nahbegegnungen" (Herbig, München, 1996) bereits feststellte: "Auch die Meinungen von Experten können untereinander differieren und somit endgültige Entscheidungen unmöglich machen" (S.245). Was ist aber, wenn die Meinung eines einzelnen Experten laufend differiert? 'Gut', wenn Michael Hesemann heute mal diese und morgen eine ganz andere Meinung hat, dann ist es nicht so wichtig, aber wenn man noch nicht einmal weiß, woran man bei von Ludwiger ist, wird die Sache kritisch.

Und schon ist von Ludwiger wieder bei den "irgendwie weltanschaulich gebundenen deutschen Skeptikern, die nicht einmal eine vernünftige Erklärung wünschen". Dies haut dem Faß den bekannten Boden aus! Aber was will man von jemanden erwarten, der noch 1993 in der Ameteur-Zeitschrift *Independence Science* sich so äußerte: **"Herr Werner Walter ist das Gegenstück zu Phil Klass, aber weniger intelligent. Rudolf Henke ist das Gegenstück zu Robert Sheaffer, aber weniger fair und nicht so nett!"** Gut, wenn Herr von Ludwiger schon WW für wenig intelligent einstuft, dann müßte er doch wenigstens auf den als intelligent betrachteten Phil Klass hören, was er aber auch nicht tut. Also was soll es dann? Deutlich wird uns nur eines: All diese Versuche uns auszugrenzen dienen alleinig dazu, um in Deutschland uns mundtot zu bekommen und im Ausland zu diskreditieren. Anstellte so zu reagieren wäre etwas ganz anderes notwendig, um den wissenschaftlichen Geist hervorzukehren: Das direkte Gespräch und auch die Bereitschaft zuhören zu wollen, sich auszutauschen - aber *nicht* sich einzuigeln. Das ist einfach schlechter Stil. Unter den UFO-Freunden scheint es jede Menge zu geben, die es sich nicht nehmen lassen, über sachkundige UFOlogie-Kritiker und UFO-Skeptiker Konzepte in Umlauf zu bringen, die möglichst dazu geeignet sind, in der sogenannten UFOlogie Stimmung gegen sie zu machen. In Johannes Fiebag's neuem Knaur-Buch "Besucher aus dem Nichts - UFO-Entführte berichten" (erschienen im Dezember 1998) finden wir von Harvard-Professor John Mack den Beitrag "Wie wir Entführten helfen können". Er sieht in Selbsthilfegruppen der Entführten übrigens einen gangbaren Weg zur Bewältigung des vorgeblichen 'Begegnungs-Streß'. Menschen mit den unterschiedlichsten Erfahrungen auf dem Sektor der unheimlichen Grey-Begegnungen schließen sich zu Zirkeln zusammen und besprechen ihre individuellen Erfahrungen und lernen mit ihr umzugehen, indem sie sich dem breiten Themenbereich der bunten ufologischen Zauberkasten-Welt annähern und viel Zeit zum Nachdenken über "philosophische" und "spirituelle" Dinge sich nehmen. Dabei werden auch UFO-Fernsehsendungen, Zeitungsartikel und die UFO-Literatur behandelt, damit sie dadurch eine "Einschätzung der Bedeutung des Entführungsphänomens" erfahren, wodurch sie mit den Dingen umzugehen lernen und teilweise sogar mit den neuen ufologischen Informationen einen befriedigenden Umgang mit ihrer neuen Weltsicht erlernen. Natürlich besteht Mack darauf, diesen Betroffenen zu sagen, daß ihre Entführungserfahrungen »real« sind und er macht ihnen gleichsam klar, daß sie immer wieder bei Medienauftritten mit dem "herablassenden und zynischen Verhalten" sogenannter Skeptiker zu rechnen haben, die aber nichts mehr sind als "feindselige Enthüller", die letztlich aber nur die "Verletzung der Menschenrechte einer echten Minderheit", eben der ufologisch/esote-

risch-eingeschulten Entführungs-Phänomen-Betroffenen, beabsichtigten!

Guckst Du nur! Hesemann nannte uns vom CENAP schon einmal "militante Skeptiker" und WW gar einen "Anti-UFO-Hetzer" in Folge der 1995er UFO-Esoterik-New Age-Konferenz "Dialog mit dem Universum". Und so ist es nicht verwunderlich, wenn unsere Lüdenscheider Kollegen von der GEP dieser Tage die Anfrage eines jungen UFO-Fans bearbeiteten, in welcher sich der UFO-Enthusiast, stützend auf Veröffentlichungen der Herren Johannes von Buttlar und Michael Hesemann, über den "UFO-Gegner" Werner Walter informieren wollte. WW würde seiner Ansicht nach selbst als UFO-Gegner "an einer Vertuschungsaktion beteiliegt" sein, "um die Existenz von UFOs zu leugnen. Dieser Herr Walter hat sicherlich viele Informationen für den Beweis von UFO-Sichtungen, jedoch spielt er einen Geheimnisträger. Außerdem scheint dieser Mann zu befürchten, man könne Beweise finden. Deswegen hat er die Angewohnheit, geschmacklos und mit Gebrüll jeden Menschen mundtot zu machen, der ein UFO gesehen hat oder davon überzeugt ist, daß es UFOs gibt." Ja, dieser junge UFOloge geht sogar der Frage nach, ob Werner Walter zu den Männern in Schwarz gehört [wenn, dann zu denen in Rot], "nur in unauffälliger Weise" [oder eher in auffallender Weise?]. Solche Verrücktheiten können nur aufkommen, wenn durch einseitiges Belesensein und der blinde Glauben an Aussagen von UFO-'Päpsten' zu einer subtilen *Gehirnwäsche* und dem parallelen Verlust des *Realitätssinn* geführt haben. Die dargestellten Beispiele sollten ausreichend sein, um erkennen zu können, wie abgeschottet man im ufologischen Spekulativ-Lager lebt und wie schön es doch ist, wenn man dort Feindbilder anstellte der Kommunikation pflegt. Hinzu kommt der Faktor der "Immunisierung" vor skeptischen Überlegungen, skeptischer Literatur und skeptischer Denkensweise. Unzählige Male haben wir dies im Umgang mit Freunden des Phantastischen erfahren. Letzthin erst konnte Uli Thieme wieder einmal ungläubig die Augen reiben, als er im *UFO-Report* Nr.3/1998 einen Leserbrief zu seiner Dokumentation "50 Jahre Roswell - Ein UFO-Mythos stürzt ab" von einem UFO-Fan lesen mußte, der so tat, als würde er sachkundig Thieme's Werk kritisieren. Bei genauerer Analyse stellte sich aber heraus, daß dies Pseudokritik war und der Pseudokritiker gar nicht den Band gelesen haben konnte, weil er Dinge pseudokritisierte, die der Roswell-Forscher gar nicht einbrachte!

Neulich in einem Keller in Mannheim:

"Also Werner Walter als erste terranische Kontaktperson auszu=wählen war nicht sehr vernünftig...."



Diesen zielführenden "Spaß" fanden wir im *UFO-Report* Nr.1/1998. Was haben wir gelacht...

Schlußendlich zeigte sich, daß der Pseudokritiker sich an einem *echten* Kritiker (also einem sachinformierten Menschen) die Zähne ausgebißen hatte. Es zeigte sich darüber hinaus, daß das angelesene Pseudo-'Wissen' des echten Pseudokritikers ihm nicht mehr ermöglichte, aus dem Bannkreis der UFOlogie und ihres einseitig ausgelegten Denkens herauszukommen und die Anbetung der falschen Götzen (sprich "namhafte UFO-Experten" = "populäre Spekulativautoren") längst schon verinnerlicht wurde.

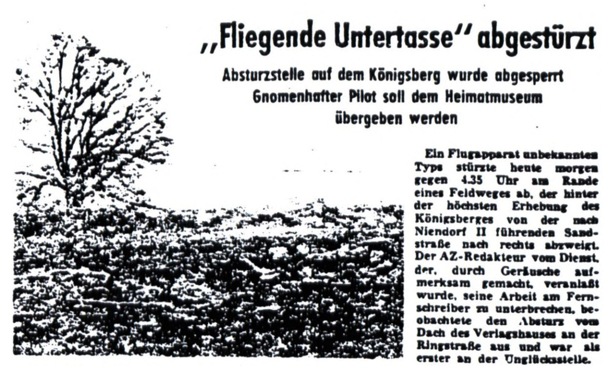
Wie auch immer, die "feinen" Sitten sind in Old Germany ziemlich heruntergekommen, was wir leider nur bedauern können. Gerade *wir* sind es doch, die immer wieder rationale, »vernünftige« Antworten auf UFO-Erscheinungen finden, natürlich müssen wir dabei zwar nicht nett zu jedem sein, aber intelligent betrieben ist unsere Arbeit schon, auch wenn man uns gegenüber nicht immer fair ist. Es ist doch wohl unumstößliche die Absicht aller UFO-Forscher befriedigende Erklärungen für UFOs zu finden - und da manchen wir keine Ausnahme, nur haben wir vielleicht unsere Hausaufgaben besser als andere gemacht (?). Doch wir werden uns drehen und wenden können wie wir wollen, klar ist: Egal was wir tun, wir werden mit unserer Kritik immer als weltanschaulich motiviert betrachtet werden, wodurch die Hardcore-UFOlogie-Vertreter unsere Kritik immer als unbegründet betrachten können (und aus Gründen des domatisch-begründeten Selbstschutz auch so sehen *wollen* oder gar seelisch-bedingt *müsssen* um ihr eigenes Weltbild zu erhalten). Doch, *wir* sind es, die die vernünftigen Erklärungen ganz ausdrücklich wünschen und die das UFO-Phänomen nicht gleich a priori als Unfug darstellen oder darin nur "Sonnenlicht-Reflexionen in Eiskristallwolken" sehen, um es vom Tisch zu haben und damit ein herkömmliches Weltbild zu 'retten'. Es ist uns nicht gelegen, das UFO-Phänomen mit billigen Ausreden aus der Welt schaffen zu wollen, wer oder was wären wir dann? Diese Klischees können und wollen wir nicht bedienen, auch wenn man uns diese gerne wie mit dem Brandeisen aufs Fell drücken will, um damit einen 'politischen' Zweck innerhalb der UFO-Gemeinde zu verfolgen, uns nämlich auszugrenzen. Doch wir sind ein integraler Bestandteil der (seriösen) UFO-Szene! Basta. Bereits 1984 machte von Ludwiger in "UFOs - Die unmögliche Wahrheit?" (raum&zeit-Verlag, Gehrden) auf, was für ihn die Position des Skeptikers ausmacht: ohne gewisse Sachkenntnis oder Kritikfähigkeit nachweisen zu müssen, ist diese Haltung charakteristisch für Personen mit wenig wissenschaftlicher Bildung. Er fordert, daß die wahren UFO-Forscher "eine pragmatisch-kritische Haltung" annehmen, "die auch gelegentlich an ihrer eigenen Skepsis zweifeln und Kenntnis des Datenmaterials" mitbringen. Weder sind wir ohne Sachkenntnis oder Kritikfähigkeit; dafür aber nehmen wir eine pragmatisch-kritische Haltung ein und haben außerordentliche Kenntnis über das Datenmaterial - und, tatsächlich, zweifeln wir sogar gelegentlich an unserer eigenen Skepsis! So gesehen sind *wir* tatsächlich soetwas wie das Ideal des UFO-Forschers selbst nach von Ludwiger's eigenen Kriterien! von Ludwiger damals weiter: "Um mitreden zu können, muß von jedem Kritiker ein Mindestmaß an Kenntnis der Materie wie in jedem anderen Fach verlangt werden. Anderenfalls kommt es zu unfundierten Meinungen." Da hat der Mann natürlich recht, nur warum spricht er dann nicht mit uns, erfüllen wir doch auch diese Forderung bestens? Es liegt wohl daran, weil er ehemals "die Kenntnis der allgemeinen Quantenfeldtheorie der Materie und Gravitation für die Deutung der UFOs" als Voraussetzung ansah, um in Sachen UFOs eine wissenschaftliche Arbeit leisten zu können (was uns wissenschaftliche Laien dennoch mit einem dicken Fragezeichen zurückläßt, da wir den Sinngehalt für diese Voraussetzung in aller Praxis nicht sehen können). Scheinbar muß die Quantenphysik etwas mit den "gut gesicherten" Fällen wie die Trickfotoaufnahmen von Trindade Island (1958) oder 1973 die UFO-Aufnahme (einer Wolke) von Bord der Concorde-Überschallmaschine während einer Sonnenfinsternis-Expedition zu tun haben, die von Ludwiger als Beweise aufführte. Tut uns leid, auch hier können wir den "wissenschaftlichen Ausführungen" nicht folgen, wahrscheinlich liegt dies an unserer sogenannten "weltanschaulichen Belastung".

Vielleicht sollte einmal von Ludwiger bei Vallée nachlesen, seinem Kollegen im Sturrock-Panel. Wie seit dem *DEGUFORUM* Nr. 3 bekannt, arbeitet MUFON-CES "kooperativ" mit DEGUFO zusammen. So wird von Ludwiger auch das Dezember 1995-Heft vom DEGUFORUM-kennen, in welchem Vallée den Artikel "Anatomie einer Irreführung" einbrachte...

➠ Fortsetzung im nächsten CENAP REPORT...

Sonnabend, den 1. April 1950

AUS STADT UND LAND



„Fliegende Untertasse“ abgestürzt

Absturzstelle auf dem Königsberg wurde abgesperrt
Gnomenhafter Pilot soll dem Heimatmuseum übergeben werden

Ein Flugapparat unbekannten Typs stürzte heute morgen gegen 4.35 Uhr am Rande eines Feldweges ab, der hinter der höchsten Erhebung des Königsberges von der nach Niendorf II führenden Sandstraße nach rechts abzweigt. Der AZ-Redakteur vom Dienst, der, durch Geräusche aufmerksam gemacht, veranlaßt wurde, seine Arbeit am Fernschreiber zu unterbrechen, beobachtete den Absturz vom Dach des Verlagshauses an der Ringstraße aus und war als erster an der Unglücksstelle.

Das verunglückte Flugzeug hat die Form einer ovalen Diskus-Scheibe, an deren beiden Längsseiten zwei stumpf-abgerundete Flügeldreiecke herausragen. Die Spannweite beträgt etwa neun Meter, während die Länge des Projektils auf 14 Meter geschätzt wird. Auf Grund des fremdartigen Materials und des auch namhaften Uelzener Technikern, die später noch mit herangezogen wurden, unbekannten Triebsatzes neigen sachverständige Kreise zu der Auffassung, daß es sich um eine der vielerwähnten „Fliegenden Untertassen“ von einem anderen Planeten handeln muß.

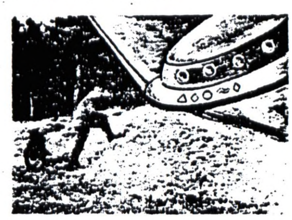
Diese Vermutung wird bestätigt durch den Fund eines merkwürdigen, gnomenhaften Wesens, das unmittelbar nach dem Absturz des Flugapparates mit Hilfe eines feinsinnig konstruierten Fallschirmes, dessen präzise Ausführung einen unwahrscheinlichen technischen Vorsprung im Herkunftsland der „Fliegenden Untertasse“ vermuten läßt, in der Nähe der Sandgrube vor dem Königsberg niederschwebte. Dieses Wesen ist etwa 93 cm groß und gleicht in der rein anatomischen Struktur weitgehend dem menschlichen Körper. Der Kopf, der weder Nasen noch Ohren, sondern statt dessen nur kleine, ovale Oeffnungen an den entsprechenden Stellen aufweist, ist überdimensional groß und unbehaart. Die beiden Arme des Wesens sind mit den Oberschenkel-Gelenken verbunden; an den Schultern befinden sich also keine Gliedmaßen. Der Wissenschaft ist ein sehr ähnliches Wesen unter der Bezeichnung „Ontario 12 250“ bekannt. In der Nähe der gleichnamigen kanadischen Stadt ist bekanntlich am 12. Februar dieses Jahres ein derartiges Wesen aufgefunden worden. (Siehe AZ vom 14. März.)

Wenige Minuten nach dem Eintreffen der AZ-Reporter kamen auch einige Amtspersonen zur Absturzstelle. Sie benachrichtigten sofort eine Wachmannschaft, die in kürzester Frist mit drei Jeeps zur Stelle war und das Gelände hermetisch abriegelte. Ebenfalls abgesperrt wurde die große Sandgrube, wo der Pilot der „Untertasse“ aufgefunden worden war.

Die ersten Ermittlungen ergaben, daß eine Reihe von Zeugen den Flugapparat bereits gegen 04.10 Uhr über der Stadt beobachtet hatte. Die „Untertasse“ war mit kometenhafter Geschwindigkeit unter Zurücklassung einer blauvioletten Stichflamme im Zick-Zack-Kurs mit wechselnder Höhe über dem Stadtgebiet aufgetaucht und verschwand dann in der leichten Morgendämmerung im Osten. Wenige Minuten später tauchte der Apparat jedoch etwa über der Siedlung am Hambrocker Berg wieder auf und bog im scharfen Winkel auf den Königsberg ab, als er über dem Judenfriedhof angekommen war. Die Flughöhe hatte sich inzwischen merklich verringert. Ein rasantes Knattern und Fauchen ließ auf Störungen im Triebwerk schließen. Der Pilot versuchte offensichtlich, den Höhenverlust durch äußerste Inanspruchnahme der Leistungsfähigkeit des Raketensatzes wettzumachen, konnte jedoch eine wellenförmige Fluglinie nicht vermeiden. Ein Aufprall auf das Hauptgebäude der Hambrocker Ziegelei, das in seinen wesentlichen Teilen in Trümmer gelegt wurde (Siehe Titelbild) brachte einen letzten verzweifelten Versuch, dem Fiasko zu entgehen. Der Absturz war jedoch nicht mehr zu vermeiden.

Die angestellten Untersuchungen führten zu der Erkenntnis, daß die vor allem aus den USA gemeldeten riesenhaften Ausmaße der „Fliegenden Untertassen“ stark übertrieben sein müssen. Auch ist die Bezeichnung „Untertasse“ unzutreffend; eher ließe sich der Begriff „Geflügelter Diskus“ verwenden. — Ueber die Maßnahmen, die zur Beseitigung des Flugapparates unternommen werden sollen, ist zur Stunde noch nichts bekannt. Der merkwürdige Pilot der „Untertasse“ soll jedoch, wie verlautet, dem Uelzener Heimatmuseum übergeben werden, da sich anatomische Studien, die die in Ontario gewonnenen Erkenntnisse vertiefen könnten, nur in beschränktem Umfange durchführen lassen. Durch den Sprung aus seiner Kabine, die dem atmosphärischen Druck seines Herkunftsplaneten angepaßt war, begab sich der Gnom ja in ein Gebiet mit völlig anderen Druckverhältnissen und wurde durch Zerstörung seines Organismus unverzüglich getötet.

Ueber weitere Einzelheiten dieses sensationellen Ereignisses wird die AZ in ihrer nächsten Ausgabe berichten.



Unser Bild zeigt den AZ-Reporter an der Absturzstelle. Dies war das einzige Bild, das Uelzener Fotografen aufnehmen konnten. Zusammen mit anderen Zivilpersonen mußten auch die Reporter das Gelände nach der Absperrung verlassen.

Zwei Fotos: K. H. Barich

Allgemeine Zeitung (der Lüneburger Heide), 1.4.1950

EIN GUTES NEUES JAHR...

...wünscht Ihnen für 1999 das CR-Team. Bleiben Sie mit uns am Ball der ufologischen Geschichte und denken Sie bitte auch an unser Projekt "Wie die UFOs nach Deutschland" kamen. Mittels obigen Zeitungsbericht über einen deutschen UFO-Crash vom 1.April 1950 beschließen wir die letzte CR-Ausgabe des Jahres 1998 (und haben damit sicherlich einen netten Festtagshappen für Ihr Archiv bereit gelegt). Wir danken an dieser Stelle Sascha Schomacker aus Bremerhaven, der uns obigen Zeitungsartikel Anfang Dezember zur Verfügung stellte, nachdem er einen Tip in dieser Richtung erhalten hatte und nachforschte...